



universität
wien



LEISTUNGSBERICHT
2009

LEISTUNGSBERICHT DER UNIVERSITÄT WIEN 2009

Inhalt

5	Vorwort
9	Strategische Entwicklung der Universität
11	1.1 Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung
15	1.2 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen
16	1.3 Personalstrukturentwicklung
19	1.4 Qualitätssicherung
21	1.5 Aufbauorganisation und Organe der Universität Wien
31	2. Forschung an der Universität Wien
33	2.1 Berufung neuer ProfessorInnen
38	2.2 Drittmittelprojekte
42	2.3 Forschungsschwerpunkte und Forschungsplattformen
46	2.4 Nachwuchsförderung
50	2.5 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen
54	2.6 Investitionen in die Forschungsausstattung
56	2.7 Forschungsservices
59	3. Studium und Lehre/Weiterbildung
60	3.1 Studienangebot und Studierendenzahlen
65	3.2 E-Learning
66	3.3 Weiterbildungsangebot
68	3.4 Auszeichnungen für Studierende
70	3.5 Investitionen in Studium und Lehre
73	3.6 Serviceleistungen für Studierende
77	4. Vernetzung und Kooperation
78	4.1 Internationale Kooperationen und Netzwerke
80	4.2 Gesamtuniversitäre Partnerschaften
82	4.3 Mobilität von ForscherInnen
83	4.4 Mobilität von Lehrenden und Studierenden
89	5. Universität und Gesellschaft
90	5.1 Frauenförderung und Gleichstellung
95	5.2 Universität als Ort für Eltern und Kinder
97	5.3 Diversity Management und Barrierefreiheit
98	5.4 Unternehmensgründung und Karriereservice
100	5.5 Universitäts-Sportinstitut
101	5.6 Alumniverband
103	5.7 Höhepunkte des Veranstaltungsjahres 2009
107	6. Bibliotheks- und Archivwesen
113	7. Verwendung der Studienbeiträge
119	8. Rechnungsabschluss
120	8.1 Lagebericht zum Rechnungsabschluss 2009
130	8.2 Rechnungsabschluss 2009 der Universität Wien
147	9. Anhang
152	Glossar

Das Jahr 2009 war für die Universität Wien herausfordernd. Zentrale Ereignisse waren die Vorbereitung auf die Leistungsvereinbarung mit dem Bund und die diesbezüglichen Verhandlungen sowie der Abschluss des Kollektivvertrags, der mit Anfang Oktober in Kraft trat. Zudem wirkten die Beschlüsse des Nationalrats aus dem September 2008 mit der weitgehenden Abschaffung der Studienbeiträge im Jahr 2009 nach. Die Proteste der Studierenden ab Oktober 2009 und die sehr zurückhaltende Reaktion der politisch Verantwortlichen trugen zur angespannten Situation der Universitäten in Österreich bei.

Das Resümee der letzten Jahre zeigt, dass die Universität Wien die Gestaltungsmöglichkeiten der Autonomie seit 2004 nutzt. Es konnten vielfach neue Impulse in Forschung und Lehre gesetzt werden. Hochkarätige Berufungen sind dabei der Schlüssel zum Erfolg. Der Universität Wien ist es mit ihren Forschungsleistungen gelungen, international und national sichtbar zu sein. Bestätigt wird dies durch zahlreiche, kompetitiv vergebene Förderungen und Preise, im Speziellen durch die vier neuen ERC Grants. Mit insgesamt acht ERC Grants im Zeitraum 2007-2009 ist die Universität Wien im europäischen Vergleich höchst erfolgreich.

Das Ziel der Universität Wien ist es, die Qualität in der Forschung weiterzuentwickeln sowie die Betreuungsrelation in der Lehre zu verbessern. So hat die Universität die Anzahl der Lehrveranstaltungen erhöht und die Zahl der WissenschaftlerInnen weiter gesteigert. Insgesamt schöpfte die Universität Wien ihre budgetären Möglichkeiten voll aus. Mit Beginn des Wintersemesters 2009/10 sind die Studierendenzahlen jedoch erneut und diesmal sprunghaft angestiegen, an der Universität Wien von 74.000 auf 86.000. Dadurch ging 2009 die Schere zwischen Budgetentwicklung und Studierendenzahlen besonders drastisch auseinander. Einem Realanstieg des Budgets von 1 bis 2 % steht ein Anstieg der Studierendenzahlen von 14 % gegenüber. Aus diesem Grund kann trotz deutlicher Steigerung der Lehre im Jahr 2009 eine Verbesserung der Betreuungsverhältnisse inneruniversitär nur unzureichend erfolgen.

Die Universität Wien steht zu ihrer Verpflichtung, die öffentlichen Mittel bestmöglich einzusetzen. Darüber hinaus ist ein eindeutiges Bekenntnis der Politik erforderlich, die verstärkte Finanzierung der Universitäten auch tatsächlich umzusetzen. Dies ist nicht nur im Interesse der Universitäten, sondern auch im Interesse des Standorts Österreich.

In diesem Sinne appellieren wir an die politisch Verantwortlichen, die Anhebung des Budgets des tertiären Bildungssektors auf 2 % des Bruttoinlandsprodukts, zu dem sich sowohl die Bundesregierung als auch der Nationalrat mehrfach bekannt haben, möglichst rasch umzusetzen. Die Erfolge der Universität Wien in den letzten Jahren zeigen, dass die Universität Wien die mit diesen Finanzmitteln möglichen Chancen gut nutzt.



Georg Winckler
Rektor der Universität Wien



Max Kothbauer
Vorsitzender des Universitätsrats

Jänner

26.-29.01.2009

FIT – Frauen in die Technik

Berufsorientierung für Schülerinnen

Februar

08.-11.02.2009

International Conference

„Plant Abiotic Stress Tolerance“

Zentrum für Molekulare Biologie

21.02.2009

625 Jahre Katholisch-Theologische Fakultät

Auftakt der Feierlichkeiten

23.02.2009

Start u:book-Aktion Sommersemester

Notebooks für Studierende

25.-27.02.2009

9. Internationale Tagung Wirtschaftsinformatik

Fakultät für Informatik

März

02.-20.03.2009

„IMAGINARY – mit den Augen der Mathematik“

Interaktive Mathematik-Ausstellung

12.03.2009

Dies Academicus, 644. Gründungstag der Universität Wien

Promotionen sub auspiciis

April

02.-05.04.2009

„100 Stunden der Astronomie“

Weltweite Aktion im Jahr der Astronomie

16.04.2009

4. Gesundheitstag

Veranstaltung für MitarbeiterInnen der Universität Wien

22.04.2009

Theodor-Herzl-Dozentur

„Poetik des Journalismus“

Alice Schwarzer, Publizistin

23.04.2009

2. Töchertag an der Universität Wien

Einblicke in die Welt der Technik und Wissenschaft für Mädchen

29.04.2009

Genehmigung Entwicklungsplan, Leistungsbericht und Jahresabschluss 2009

Mai

29.05.2009

„Homo Sociobiologicus“

Symposium zum Charles-Darwin-Jahr

Fakultät für Lebenswissenschaften

Juni

12.06.2009

Ehrendoktorat

Desmond Tutu, Friedensnobelpreisträger

17.06.2009

UNI SUCCESS

Österreichs größte Messe für

JungakademikerInnen

UNIPOINT, Karriereservice der Universität Wien

22.06.2009

„uni talks“ mit Bundespräsident Heinz Fischer

Alumniverband der Universität Wien

30.06.2009

„Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938“

Präsentation, Forum Zeitgeschichte der Universität Wien

ERC Starting Grants

Markus Aspelmayer, Physiker

Frank Verstraete, Physiker

Juli

13.-25.07.2009

7. KinderuniWien

Kinderbüro der Universität Wien

19.-24.07.2009

15th European Carbohydrate Symposium

Fakultät für Chemie

<p>August</p> <p>04.-07.08.2009 Internationaler Kongress SNTS „Studiorum Novi Testamenti Societas“ Evangelisch-Theologische und Katholisch-Theologische Fakultät</p>	<p>17.10.2009 START-Preis Ilse Fischer, Mathematikerin</p> <p>27.10.2009 UNInternational Auslandsmesse für Studierende und Forschende</p>
<p>September</p> <p>03.09.2009 Eröffnungsrede zur Konferenz „Ireland in/and Europe“ Literaturnobelpreisträger Seamus Heaney</p> <p>06.-09.09.2009 „Environmental Effects of Nanoparticles and Nanomaterials“ Kongress, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie</p> <p>07.-11.09.2009 UNlorientiert Informationswoche für SchülerInnen und Studieninteressierte</p> <p>21.09.2009 Start u:book-Aktion Wintersemester Notebooks für Studierende</p> <p>19.-26.09.2009 Deutscher Geographentag Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie</p> <p>25.-30.09.2009 ECER European Conference on Educational Research Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft</p>	<p>November</p> <p>07.11.2009 Lange Nacht der Forschung an der Universität Wien</p> <p>11.11.2009 Informationstag Drittmittelinwerbung und Nachwuchsförderung</p> <p>16.11.2009 „Der Muse reicht’s“ Kunstprojekt im Arkadenhof und Publikation</p> <p>18.11.2009 Erasmus & Co: Studieren und Forschen im Ausland Informationsveranstaltung zu Mobilitätsprogrammen</p> <p>25.-27.11.2009 International Conference on Knowledge, Science, Engineering and Management Fakultät für Informatik</p> <p>ERC Advanced Grant Walter Schachermayer, Mathematiker</p>
<p>Oktober</p> <p>01.10.2009 Ehrendoktorat George Mandler, Kognitionspsychologe</p> <p>07.-08.10.2009 UniLeben Servicemesse für Studierende zu Semesterbeginn</p>	<p>Dezember</p> <p>10.12.2009 „Homo Oeconomicus“ Symposium zum Charles-Darwin-Jahr Fakultät für Lebenswissenschaften</p> <p>15.12.2009 Unterzeichnung der Leistungsvereinbarung 2010-2012</p> <p>ERC Advanced Grant Herlinde Pauer-Studer, Philosophin</p>

1.	Strategische Entwicklung der Universität Wien
2.	Forschung an der Universität Wien
3.	Studium und Lehre/ Weiterbildung
4.	Vernetzung und Kooperation
5.	Universität und Gesellschaft
6.	Bibliotheks- und Archiwesen
7.	Verwendung der Studienbeiträge
8.	Rechnungsabschluss
9.	Anhang



1.

STRATEGISCHE ENTWICKLUNG DER UNIVERSITÄT



Die Vorbereitung auf die Leistungsvereinbarung mit dem Bund inklusive der Revision des Entwicklungsplans, der Abschluss des Kollektivvertrags, die Einführung der neuen Studienbeitragsregelung, das Inkrafttreten der UG-Novelle und die Proteste der Studierenden: das war 2009. Hinzu kamen neue Services und Angebote für die Studierenden sowie nationale und internationale Erfolge in der Forschung und der Drittmittelwerbung, aber auch der Abschluss neuer Partnerschaften mit Top-Universitäten.

Nicht einmal das Jahr der Einführung der Universitätsautonomie 2004 brachte eine derartige Fülle von einschneidenden Ereignissen für die Universität Wien. Ereignisse, auf die teils jahrelang hingearbeitet wurde, wie z.B. der Abschluss des Kollektivvertrags, aber auch unerwartete, wie die Neuregelung der Studienbeiträge und des Hochschulzugangs, die bereits in gewisser Weise Vorboten der Studierendenproteste im Wintersemester 2009/10 waren.

Diese nationalen Entwicklungen fanden alle in einem internationalen Kontext statt, der sich zunehmend dadurch auszeichnet, dass viele Länder in Bildung und Wissenschaft zentrale Zukunftsthemen erkennen und verstärkt Handlungsschritte auf politischer Ebene setzen.

Das World University Ranking des Times Higher Education Supplement von 2009 bestätigt den Trend der letzten Jahre: Die gereihten Universitäten konkurrieren auf höchstem Niveau, internationale Sichtbarkeit ist nur unter entsprechenden Rahmenbedingungen erreichbar. Die Universität Wien ist als einzige österreichische Universität im Ranking angeführt und ist bestrebt, ihren Platz unter den Top-Universitäten weltweit zu halten.

Top-Universitäten im Vergleich			
	Budget in EUR	Anzahl Studierende	Platz im THES-Ranking
Harvard University	2.400 Mio	29.000	1 (2008: 1)
Cambridge University	2.400 Mio	25.465	2 (2008: 3)
Yale University	1.600 Mio	11.851	3 (2008: 2)
Freie Universität Berlin	380 Mio	32.555	94 (2008: 137)
Universität Wien	450 Mio	74.000	132 (2008: 115)

Tab. 1: Quelle: Websites der Universitäten, Umrechnungskurs zum 8.10.2009

Insgesamt zeigt ein Rückblick auf das Jahr 2009 an der Universität Wien besondere Leistungen in Lehre und Forschung. Für die nachhaltige Entwicklung stehen auch die insgesamt 40 ProfessorInnen, die 2009 an die Universität Wien berufen wurden (vgl. Kapitel 2.1

Berufung neuer ProfessorInnen). Insgesamt arbeiten an der größten Universität Österreichs rund 6.500 WissenschaftlerInnen in 15 Fakultäten und drei Zentren sowohl in der Forschung als auch in der Lehre.

1.1 ENTWICKLUNGSPLAN UND LEISTUNGSVEREINBARUNG

Nach sechs Jahren Universitätsautonomie endete 2009 die erste Leistungsvereinbarungsperiode. Ende April mussten alle Universitäten dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung den ersten Entwurf für die Leistungsvereinbarung 2010-2012 übermitteln. Das Rektorat der Universität Wien hat diesen Entwurf auf Basis des Entwicklungsplans, der Zielvereinbarungen und der bestehenden Leistungsvereinbarung ausgearbeitet. In Vorbereitung zur Leistungsvereinbarung wurde der Entwicklungsplan mit den Fakultäten und den Scientific Advisory Boards ausführlich diskutiert. Der Senat stimmte dem Revisionsvorschlag zu. Der Universitätsrat genehmigte den Entwicklungsplan am 29. April 2009.

Ziel der Universität Wien ist, die Qualität in der Forschung weiterzuentwickeln sowie die Betreuungsrelationen im Studium und die Qualität der Lehre zu verbessern. Die Universität Wien möchte so einen Beitrag dazu leisten, die AkademikerInnenquote in Österreich anzuheben und die Qualität von Bildung zu steigern. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Gestaltung der Studieneingangsphase.

Akzente des Entwicklungsplans:

- Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur, LehrerInnenausbildung, Profil der Universität im Bereich des Lebensbegleitenden Lernens;
- die Stärkung des Doktorats und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- Etablierung von Laufbahnmodellen für WissenschaftlerInnen, Steigerung der Zahl der Professuren entsprechend den internationalen Standards;
- Fokussierung der Forschungsschwerpunkte;
- Strategie der Universität Wien im Drittmittelbereich;
- Förderung des Dialogs zwischen den Wissenschaftsdisziplinen und Gestaltung der Rolle von Universität/Wissenschaft in der Gesellschaft.

Mit Abschluss der Verhandlungen und der Unterzeichnung der Leistungsvereinbarung am 15. Dezember stand die Höhe des Budgets fest, das der Universität Wien in den Jahren 2010, 2011 und 2012 zur Verfügung stehen wird.

Budgetentwicklung und Studierendenzahlen

Um das Betreuungsverhältnis zu verbessern, hat die Universität die Anzahl der Lehrveranstaltungen erhöht und die Zahl der WissenschaftlerInnen gesteigert. Insgesamt schöpfte die Universität ihre budgetären Möglichkeiten voll aus. Mit Beginn des Wintersemesters 2009/10 sind die Studierendenzahlen abermals und diesmal sprunghaft angestiegen, an der Universität Wien von 74.000 auf 86.000. Dadurch ging die Schere zwischen Budgetentwicklung und Studierendenzahlen besonders drastisch auseinander. Einem Realanstieg des Budgets von ein bis zwei Prozent steht ein Anstieg der Studierendenzahlen um fast 14 Prozent gegenüber (vgl. Kapitel 3.1 Studienangebot und Studierendenzahlen). Aus diesem Grund kann die Verschlechterung der Betreuungsverhältnisse in keiner Weise inneruniversitär aufgefangen werden.

Die Entwicklung des Globalbudgets

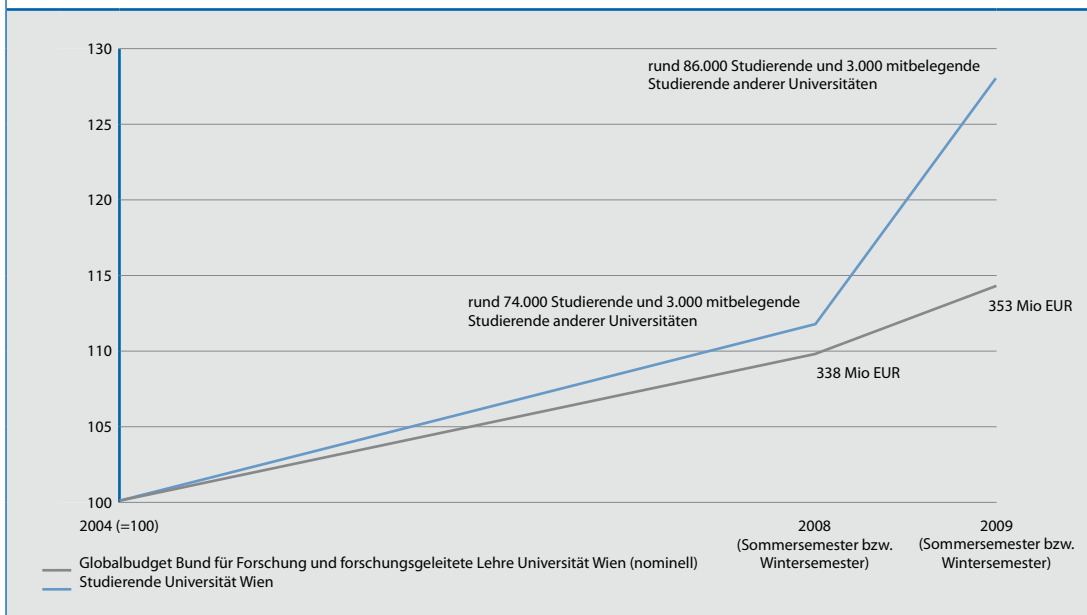


Abb. 1/Anm.: Die Entwicklung des Globalbudgets, das die Universität Wien vom Bund erhält, hält mit der Steigerung der Studierendenzahlen nicht Schritt.

Hier nahmen auch die österreichweiten Studierendenproteste 2009 ihren Ausgangspunkt. Im Zuge der Protestbewegung wurden an der Universität Wien Gespräche mit allen Gruppen organisiert und geführt. Im Ergebnis wurde ein Maßnahmenpaket erarbeitet, das insbesondere die Gestaltung der Curricula, die Verbesserung der Studienadministration sowie Verbesserungen für Studierende mit besonderen Bedürfnissen umfasst. Um die Situation in stark belasteten Studien weiter zu entspannen, reichte die Universität Wien gemeinsam mit der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien im Zuge der Ausschüttung der EUR 34-Millionen-Universitätsreserve des Wissenschaftsministeriums Schwerpunktprojekte ein.

Bachelor, Master und Doktorat neu

Das Studienangebot der Universität Wien umfasst 54 Bachelor- und 112 Masterstudien. Bis auf wenige Ausnahmen ist das gesamte Studienangebot der Universität Wien entsprechend der Europäischen Studienarchitektur gestaltet (vgl. Kapitel 3.1 Studienangebot und Studierendenzahlen). Überdies werden an der Universität Wien derzeit 33 Universitätslehrgänge in unterschiedlichsten Fachbereichen angeboten. Ziel der Aktivitäten im Weiterbildungsbereich ist es, insbesondere für die AbsolventInnen der Universität Rahmenbedingungen für „Lebensbegleitendes Lernen“ zu schaffen.

Tiefgreifende Diskussionen gab es 2009 auch im Bereich der Lehramtsstudien. Die Ergebnisse – ausgehend von der politischen Debatte – werden die Gestaltung der

Lehramtsstudien in den nächsten Jahren beeinflussen. Ein neuer Stellenwert im Zuge der Implementierung der dreigliedrigen Bologna-Studienarchitektur kommt dem Doktorat zu, da dieses die Schnittstelle zwischen dem Europäischen Hochschulraum und dem Europäischen Forschungsraum darstellt. An der Universität Wien wurden alle Doktoratsstudien mit Beginn des Wintersemesters 2009/10 umgestellt. Das Studienangebot ist in acht Curricula gegliedert, die Rahmencharakter besitzen und innerhalb derer nach einer individuellen Dissertationsvereinbarung das konkrete Programm und die Betreuung geregelt werden. Neben dem traditionellen individuellen Doktoratsstudium umfasst es auch strukturierte Doktoratsprogramme (z.B. Initiativ- und Doktoratskollegs).

Vom Doktorat bis zu den Berufungen

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beginnt spätestens beim Doktorat, selbst wenn das „Doktorat neu“ ganz bewusst auch für außeruniversitäre Karrieren qualifizieren will. Schwerpunktmäßig auf den Wissenschaftsbereich ausgerichtet sind die sogenannten strukturierten Doktoratsprogramme, ein Weg, den die Universität Wien seit ihrer Autonomie sehr erfolgreich eingeschlagen hat. 2009 hat der FWF an der Universität Wien zwei neue Doktoratskollegs bewilligt: Insgesamt laufen derzeit zehn FWF-Doktoratskollegs und zwölf universitär finanzierte Doktoratsprogramme, sogenannte Initiativkollegs, an der Universität Wien.

Neue Fokussierungen im Bereich der Forschung sind 2009 auf Grundlage eines internationalen Begutachtungsverfahrens und nach Anhörung des universitären Scientific Advisory Boards erfolgt: das Rektorat genehmigte sechs neue Forschungsplattformen.

Die 14 Anträge und das Ergebnis des Auswahlprozesses zeigen, dass das Ziel, fakultätsübergreifende Forschung international anerkannter Qualität anzuregen und zu fördern, erreicht werden konnte. 2009 sind nun insgesamt 15 Forschungsplattformen an der Universität Wien eingerichtet. Die Forschungsplattformen werden nach drei Jahren einer Evaluierung unterzogen und können auch Keimzellen für längerfristige universitäre Forschungsschwerpunkte sein (vgl. Kapitel 2.3 Forschungsschwerpunkte und Forschungsplattformen).

Die Universität Wien konnte im Jahr 2009 wieder hochkarätige WissenschaftlerInnen berufen. Die Neuberufungen sind Beispiele dafür, dass es der Universität Wien in vielen Bereichen gelungen ist, ein international anerkannter und attraktiver Arbeitsort für WissenschaftlerInnen zu sein.

Frauenförderung

Ziel der Universität Wien ist es, Aspekte der Frauenförderung auf allen Ebenen und in allen Bereichen zu verankern. Das Jahr 2009 hatte diesbezüglich drei besondere Schwerpunkte: die Karriereförderung für Nachwuchswissenschaftlerinnen, Initiativen im öffentlichen Raum sowie Gender Monitoring.

Im Bereich des Gender Monitoring, zu dem u.a. die Publikation einer neuen Datenbroschüre und der internationale Erfahrungsaustausch zählen, wurden im Jahr 2009 vorbereitende Schritte für das geplante „Gender Controlling“ gesetzt. Der zweite Schwerpunkt, das Mentoring-Programm (muv), ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen, nationale und internationale Netzwerke aufzubauen. Ergänzt wird das Programm u.a. durch ein eigenes Curriculum „Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen“ und eine Seminarreihe für Dissertantinnen. Ausgangspunkt für den dritten Schwerpunktbereich, der in Form eines Kunstprojekts im Arkadenhof umgesetzt wurde, war das Versäumnis, Leistungen von Wissenschaftlerinnen der Universität Wien gleichberechtigt zu würdigen.

Mit dem Kunstprojekt „Der Muse reicht's“ setzt die Universität Wien einen entscheidenden Schritt zur Thematisierung der Gleichstellung von Männern und Frauen an der Universität (vgl. Kapitel 5.1 Frauenförderung und Gleichstellung).

Auch wenn es der Universität Wien durch derartige Maßnahmen gelungen ist, verändernd auf die Rahmenbedingungen einzuwirken und in den letzten Jahren die Frauenanteile, insbesondere jenen der Professorinnen, zu erhöhen, sind Frauen nach wie vor in vielen Bereichen unterrepräsentiert. Mit einem breit gefächerten Maßnahmenmix arbeitet die Universität Wien daran, das Ziel einer gelebten Chancengleichheit in naher Zukunft zu erreichen. Es geht dabei jedoch nicht nur um reines „Head-Counting“, vielmehr sollen die Arbeitsbedingungen insgesamt erfasst werden. Die Universität Wien konnte in diesem Bereich in den vergangenen Jahren nicht nur wirksame Förderinstrumente etablieren, sondern auch wichtige Zwischenziele erreichen.



1.	Strategische Entwicklung der Universität Wien
2.	Forschung an der Universität Wien
3.	Studium und Lehre/ Weiterbildung
4.	Vernetzung und Kooperation
5.	Universität und Gesellschaft
6.	Bibliotheks- und Archiwesen
7.	Verwendung der Studienbeiträge
8.	Rechnungsabschluss
9.	Anhang

Internationale Reichweite in der Forschung

Besonders erfolgreich waren die WissenschaftlerInnen der Universität Wien bei der Einwerbung von ERC-Mitteln, die höchst kompetitiv im europäischen Wettbewerb vergeben werden. Die Philosophin Herlinde Pauer-Studer erhielt als erste Frau in Österreich und erste Geisteswissenschaftlerin den hochkarätigen „ERC Advanced Grant“ der Europäischen Kommission. Mit Herlinde Pauer-Studer erhielten bereits fünf WissenschaftlerInnen der Universität Wien einen ERC Advanced Grant: Der Physiker Anton Zeilinger, die Mathematiker Ludmil Katzarkov und Walter Schachermayer sowie der Kognitionsbiologe William Tecumseh Fitch. Darüber hinaus gingen bisher drei ERC Starting Grants an ForscherInnen der Universität Wien: Nach der Historikerin Sigrid Wadauer wurden die Physiker Markus Aspelmeyer und Frank Verstraete mit diesem Preis ausgezeichnet. Eine besondere Auszeichnung vergab der FWF 2009 an eine Mathematikerin: Das Forschungsprojekt „Kompakte Abzählformeln für verallgemeinerte Partitionen“ von Ilse Fischer wird über den START-Preis sechs Jahre gefördert (vgl. Kapitel 2.5 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen).

Wesentlich für die nachhaltige Entwicklung der Forschung sind die Investitionen. Die Universität Wien konnte 2009 am Ziel einer hohen Investitionstätigkeit festhalten. Besondere Bedeutung für die Investitionstätigkeit im Jahr 2009 hatte ein Hochleistungsrechner mit bis zu 4.000 hochparallel arbeitenden Prozessorkernen, welcher der Forschung in Wien seit Herbst völlig neue Rechenwelten erschließt. Die Technische Universität Wien, die Universität Wien und die Universität für Bodenkultur stellen gemeinsam die Mittel dafür bereit. Mit dem neuen Hochleistungsrechner wird Österreich in puncto Rechenleistung von einem der hinteren Plätze ins internationale Mittelfeld vorrücken. Diese Investition ist Start eines mehrjährigen Programms, mit dem in Wien eine international noch konkurrenzfähige

Hochleistungsinfrastruktur aufgebaut wird, die unverzichtbar für moderne Natur- und Lebenswissenschaften ist. Die größte Einzelinvestition mit einem hohen Forschungspotenzial für mehrere Fakultäten war 2009 die Anschaffung des Nano-Sekundärionen-Massenspektrometers (NanoSIMS). Genutzt wird diese „Core Facility“ von der Fakultät für Lebenswissenschaften, den Fakultäten für Chemie, für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie sowie den Max F. Perutz Laboratories und wird daher auch wesentlich zu einer inhaltlichen Vernetzung beitragen.

Internationalisierungsstrategie

Internationalisierung im Sinne des Einbringens von neuen Perspektiven von außen bereichert die Universität Wien und sichert nachhaltig die Qualität von Forschung und Lehre. Internationalisierung ist Teil der strategischen Weiterentwicklung der Universität Wien und gelebte Praxis in Forschung und Lehre. Viele Angehörige der Universität Wien sind international orientierte AkteurInnen, die entscheidend zur Verbesserung der Qualität in Forschung und Lehre beitragen. Neben dieser implizit vorhandenen Internationalisierung ist es für die Universität Wien wie für jede europäische Forschungsuniversität wichtig, ihre strategische Positionierung im Bereich Internationalisierung zu akzentuieren. Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie, die 2009 neu präsentiert wurde, wird die Universität Wien die damit verbundenen Chancen mit Hilfe der Festlegung konkreter Ziele nutzen. Ergänzend dazu wurden Kennzahlen entwickelt, welche die Zielerreichung nachvollziehbar machen sollen. Der im Herbst präsentierte erste Internationalisierungsbericht der Universität Wien enthält neben der Darstellung der Leistungen der Universitätsangehörigen in diesem Bereich auch aktuelle Informationen zu Fördermöglichkeiten sowie die Eckpunkte der Internationalisierungsstrategie.



1.2 INNERUNIVERSITÄRE ZIELVEREINBARUNGEN

Bei den Zielvereinbarungen geht es neben der Umsetzung der Ziele des Entwicklungsplans insbesondere um die Umsetzung der beiden großen Ziele, zu welchen sich die Universität Wien in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 mit dem Bund verpflichtet hat: Verbesserung der Studienbedingungen und Weiterentwicklung in Richtung einer führenden europäischen Forschungsuniversität.

Zielvereinbarungen sind das Bindeglied zwischen der Leistungsvereinbarung von Bund und Universität einerseits und dem Jahresgespräch zwischen Dienstvorgesetzter/m und MitarbeiterIn andererseits. Sie werden jährlich zwischen Rektorat und Fakultäten/Zentren, Studienprogrammleitungen sowie zwischen Rektorat und Dienstleistungseinrichtungen geschlossen. In diesen Zielvereinbarungen wird festgehalten, welche Ziele die Fakultäten, Zentren und Studienprogrammleitungen im nächsten Jahr erreichen wollen und welches Budget ihnen – im Sinne einer leistungs- und bedarfsorientierten Ressourcenverteilung – zur Verfügung gestellt wird. Die Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten Ziele werden von der Fakultätsleitung bzw. Studienprogrammleitung selbstständig ausgewählt.

Die Zielvereinbarungen mit den Fakultäten/Zentren und Studienprogrammleitungen für 2009 fanden im Zeitraum von 8. Oktober bis 4. Dezember 2008 statt. Am 22. Jänner 2009 wurde gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien die Zielvereinbarung für die Max F. Perutz Laboratories (MFPL) verhandelt. Anschließend – und diese Ziele unterstützend – schloss das Rektorat auch mit den Dienstleistungseinrichtungen der Universität Zielvereinbarungen ab.

Jahresgespräche

Ergänzend zu den Zielvereinbarungen werden im Rahmen der Jahresgespräche die Ziele zwischen DekanInnen/Zentrumsleitern bzw. den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen einerseits und den einzelnen MitarbeiterInnen andererseits vereinbart. Das 2007 verpflichtend eingeführte Jahresgespräch stellt ein wesentliches Führungs- und Steuerungsinstrument zur Umsetzung der Leistungs- und Zielvereinbarungen an der Universität Wien dar. Im Sommer 2009 wurde das Jahresgespräch im Bereich der Dienstleistungseinrichtungen evaluiert. Zusammenfassend kann die Einführung des Jahresgesprächs als Erfolg bezeichnet werden. Eine überwältigende Mehrheit (sowohl vonseiten der Führungskräfte als auch vonseiten der MitarbeiterInnen) steht dem Jahresgespräch positiv gegenüber bzw. erlebt das Jahresgespräch als ein wichtiges und wertvolles Führungsinstrument. Führungskultur, Vereinbarungskultur und Feedback-Kultur können als die drei wesentlichen Schlagwörter angesehen werden. In vielen Bereichen hat dieser Kulturwandel bereits begonnen, der Prozess kann aber bei weitem noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden.

1.3 PERSONALSTRUKTURENTWICKLUNG

Mit dem Abschluss des Kollektivvertrags ist im Mai 2009 das bisher fehlende Element der universitären Autonomie im Personalbereich ergänzt und die Autonomie insgesamt vervollständigt worden. Daher stand das Jahr 2009 im Personalbereich ganz im Zeichen des Abschlusses und der beginnenden Umsetzung des Kollektivvertrags. Dieser bringt nicht nur die notwendigen

Sicherheiten in Form von kollektivvertraglichen Regelungen und Betriebsvereinbarungen, sondern bietet MitarbeiterInnen auch neue Karrieremöglichkeiten. Die Universität Wien, die mit Abstand größte Universität Österreichs, gestaltete ihre Vorbereitungen so, dass der Kollektivvertrag zeitgerecht umgesetzt werden kann.

Die MitarbeiterInnen der Universität Wien zum Stichtag 31. Dezember 2009

Anzahl der Personen	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal gesamt	3.096	3.651	6.747
ProfessorInnen	85	307	392
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	3.011	3.344	6.355
darunter UniversitätsdozentInnen (Ao. Univ.-Prof.)	117	380	497
darunter über Drittmittelprojekte finanzierte WissenschaftlerInnen	591	638	1.229
Allgemeines Personal gesamt	1.366	935	2.301
Insgesamt	4.380	4.484	8.864
Vollzeitäquivalente			
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	1.422,5	1.941,8	3.364,3
ProfessorInnen	84,3	302,4	386,6
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.338,3	1.639,4	2.977,7
darunter UniversitätsdozentInnen (Ao. Univ.-Prof.)	107,9	364,4	472,4
darunter über Drittmittelprojekte finanzierte WissenschaftlerInnen	415,3	481,2	896,5
Allgemeines Personal gesamt	970,6	699,0	1.669,5
Insgesamt	2.393,1	2.640,7	5.033,8

Implementierung des Kollektivvertrags

Die Universität Wien begann die Implementierung des Kollektivvertrags in Form einer Kick-off-Veranstaltung im Auditorium maximum. Diese Veranstaltung war der Startschuss für eine breite Informationskampagne im Herbst 2009, die einerseits Informationsveranstaltungen an den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen umfasste, andererseits mit einer auf den Fragen der MitarbeiterInnen aufbauenden Website unterstützt. Weiters gab die Universitätsleitung die wichtigsten Themen und Entscheidungen in Form eines eigenen Newsletters bekannt. Im Laufe des Sommers wurden Musterarbeitsverträge vorbereitet, die technischen Grundlagen für die Gehaltsverrechnung geschaffen und die zentralen Betriebsvereinbarungen mit dem Betriebsrat verhandelt und abgeschlossen. Einer der Eckpunkte des Kollektivvertrags – eine betriebliche

Pensionskassenlösung – wurde in die bereits bestehende Pensionskasse für ProfessorInnen eingearbeitet. Hinsichtlich der Überleitung der MitarbeiterInnen in den Kollektivvertrag begannen die vorbereitenden Gespräche zunächst mit den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen und ab November 2009 mit den DekanInnen und Zentrumsleitern. Der Abschluss des Prozesses ist für das Frühjahr 2010 geplant. All diese Aktivitäten werden von der Dienstleistungseinrichtung Personalwesen und Frauenförderung koordiniert und umgesetzt.

Die Universitätsleitung hat mit dem Betriebsrat sowie den DekanInnen und Zentrumsleitern die universitätsspezifische Ausgestaltung der Laufbahnstellen (mit der Möglichkeit zum Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung) und der im Kollektivvertrag geregelten neuen Funktionen Senior Lecturer und Senior Scientist abge-

stimmt. Die funktionsspezifische Personalplanung an den Organisationseinheiten für die Jahre 2010-2012 wird im Rahmen der Zielvereinbarungen 2010 fachspezifisch diskutiert und im Sommersemester 2010 festgelegt.

Karriereentwicklung für JungwissenschaftlerInnen

Bis zum Inkrafttreten des Kollektivvertrags wurde an der Universität Wien ein Übergangsmodell für die bis Ende 2010 auslaufenden Vertragsverhältnisse realisiert. Ziel ist die Schaffung von fairen Zugangschancen zu unbefristeten wissenschaftlichen Positionen und damit von Karriereoptionen für die bestqualifizierten JungwissenschaftlerInnen.

Beginnend mit 2008 wurde daher – in inhaltlicher Anlehnung an den Kollektivvertrag – die Möglichkeit für UniversitätsassistentInnen im Postdoc-Stadium geschaffen, im Rahmen eines kompetitiven Auswahlverfahrens einen unbefristeten Dienstvertrag abzuschließen. Eingeladen zur Bewerbung waren WissenschaftlerInnen mit abgeschlossenem Doktoratsstudium, mindestens dreijähriger Postdoc-Erfahrung sowie einem Dienstverhältnis (in zumindest halbem Beschäftigungsausmaß) zur Universität Wien, welches spätestens 2010 endet. Das in diesem Prozess angewandte Auswahlverfahren beruhte auf einer vergleichenden internationalen Begutachtung.

Insgesamt wurden 33 Dienstverhältnisse im Jahr 2009 entfristet, 18 Universitätsassistenten und 15 Universitätsassistentinnen. Diesen MitarbeiterInnen werden auf Basis des Kollektivvertrags Qualifizierungsvereinbarungen angeboten, um eine Karriereentwicklung zum/r assoziierten ProfessorIn zu ermöglichen.

Berufungen 2009

Auch im Hinblick auf die Zahl der Neuberufungen war 2009 ein erfolgreiches Jahr. Mit der Berufung von 40 ProfessorInnen, darunter 10 Frauen und 30 Männer, setzte die Universität Wien neue Akzente in Forschung und Lehre.

Mittel- bis langfristig strebt die Universität nicht nur eine Internationalisierung der ProfessorInnenschaft, sondern auch die Erhöhung der Anzahl ihrer Professuren an. In den letzten Jahren ist es gelungen, jährlich einen weiteren Beitrag zur Erreichung dieser beiden Zielsetzungen zu leisten.

Angebote für Lehrende

Das Curriculum „Karriereplanung für WissenschaftlerInnen“ wurde erfolgreich weitergeführt. Die Lehrgänge „Kunst der Lehre“ sowie „eCompetence“ wurden in der bisherigen Form zum letzten Mal angeboten bzw. laufende Curricula beendet. Unter der Leitung des Centers

for Teaching and Learning (CTL) wurde 2009 ein neues Programm für die didaktische Weiterbildung entwickelt, welches den MitarbeiterInnen ab dem Sommersemester 2010 zur Verfügung stehen wird.

Seminare und Coachings

Im Jahr 2009 wurden im Rahmen der Personalentwicklung 227 Seminarveranstaltungen mit rund 1.800 TeilnehmerInnen organisiert bzw. durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen der Universität Wien wurde verstärkt. Neben bereits jahrelang bestehenden Kooperationen mit dem Zentralen Informatikdienst (EDV-Kurse), der DLE Finanzwesen und Controlling (SAP und DWH-Kurse), der DLE Raum- und Ressourcenmanagement (u.a. Erste Hilfe-Kurse, Ausbildungen zur/zum BrandschutzwartIn) sowie der DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen (Stipendien, Preise und Förderungen) wurden erstmalig auch Kurse der DLE Bibliotheks- und Archivwesen (PHAIDRA, RAD, Digitale Recherche etc.) über die Personalentwicklung angeboten.

Verstärkt wurden auch englischsprachige Seminare für wissenschaftliche MitarbeiterInnen angeboten (Präsentationstechnik, wissenschaftliches Schreiben etc.) und über 100 Coachings für MitarbeiterInnen finanziert. Darüber hinaus wurden über 40 bedarfsorientierte Maßnahmen beratend begleitet und finanziert.

Projektmanagement

2008 startete die Ausbildung von MitarbeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen zu ProjektmanagerInnen mit einer Pilotgruppe. Im Jahr 2009 wurde eine zweite Ausbildungsgruppe von den DLE-LeiterInnen nominiert und deren Ausbildung Ende des Sommersemesters 2009 abgeschlossen. Am 22. April fand eine Veranstaltung zur Umsetzung des PM-Konzeptes an der Universität Wien statt. Fragen, Problemstellungen und offene Punkte wurden erörtert, und im Anschluss fand eine grundsätzliche Kurzeinführung in die Handhabung eines Projekthandbuchs statt. Das von der Stabsstelle für Verwaltungskoordination und Recht gemeinsam mit externer Unterstützung von *next level consulting* erarbeitete Projekthandbuch steht seit Jänner 2010 den neuen ProjektmanagerInnen als Arbeitsunterlage zur Verfügung.

Welcome Day und Jahrespreis

Die neuen MitarbeiterInnen wurden im Rahmen von acht Welcome Days an der Universität Wien begrüßt. Bei dieser Veranstaltung erhalten die neuen Universitätsangehörigen einen kurzen Überblick über Struktur und Organisation ihrer neuen Arbeitgeberin und einen Einblick in die Geschichte der Universität Wien.

Mit dem Jahrespreis werden besondere Leistungen von MitarbeiterInnen ausgezeichnet. Alle Angehörigen der Universität Wien wurden eingeladen, ihre Vorschläge (für Einzelpersonen oder Gruppen) einzubringen. Ein besonderer Schwerpunkt lag 2009 auf der Kategorie „Verbesserung der Services für Studierende“. 2009 gab es zwei Siegerprojekte: Der mit EUR 5.000 dotierte Preis ging zu gleichen Teilen an das Team des StudienService Centers der Fakultät für Lebenswissenschaften und an Frau Regina Staszuck, Mitarbeiterin der DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen. Einen besonderen Würdigungspreis erhielten die Historiker Herbert Posch und Friedrich Stadler vom Institut für Zeitgeschichte für das Projekt „Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938“.

Recruiting und Jobcenter

Leistungsfähige und motivierte MitarbeiterInnen sind das Kapital jedes Unternehmens und jeder Institution, für eine Universität gilt dies im Besonderen. Die Rekrutierung neuer MitarbeiterInnen ist daher zentraler Bestandteil der strategieorientierten Personalentwicklung an der Universität Wien. Das von der Personalentwicklung zu Beginn des Jahres 2009 entwickelte Recruiting-Konzept sieht einen professionellen und standardisierten Ablauf für Aufnahmeverfahren durch Begleitung, Beratung und/oder Mitwirkung des Recruitingteams der Personalentwicklung vor. Darüber hinaus war das Entwickeln von Leitfäden, Formatvorlagen und Handlungsanweisungen ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes. Die Rückmeldungen der Führungskräfte, die durch das Recruitingteam bei Auswahlverfahren begleitet wurden, waren ausnahmslos positiv. Die Eindrücke waren so nachhaltig, dass auch Anfragen nach Unterstützung bei der Auswahl von wissenschaftlichem Personal an die Personalentwicklung gerichtet und von dieser wahrgenommen wurden.

Seit der universitätsweiten Einführung des Job Centers hat sich die Anzahl der Bewerbungen erfreulicherweise deutlich erhöht. Die standardisierte und qualitätsvolle BewerberInnenkommunikation ist Grundlage für ein nach außen wesentlich besseres Image. Eine interne Verbesserung brachte das erweiterte Betreuungsangebot der Personalentwicklung rund um die Bewerbungen. Die BewerberInnenbetreuung wird komplett übernommen, die ausschreibenden Einheiten können sich vollständig auf die Auswahl konzentrieren.

Gesundheitsvorsorge für MitarbeiterInnen

Das Ziel der institutionellen Gesundheitsvorsorge und Prävention ist, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern.

Der jährlich stattfindende Gesundheitstag ist ein Instrument, um die MitarbeiterInnen für gesundheitliche Zielsetzungen zu sensibilisieren und zu motivieren. Folgende Projekte wurden 2009 im Bereich Gesundheitsvorsorge durchgeführt: eine zweitägige Veranstaltung zum Thema „Venengesundheit“ und die Fortsetzung des Projekts „Gesunder Rücken“ mit individueller Beratung der MitarbeiterInnen unter Berücksichtigung des Arbeitsumfelds.

Mit dem Start des Projekts „UniFit – Universität Wien“ und einer Befragung der Führungskräfte im Bereich des Allgemeinen Universitätspersonals hat sich die Universität neuerlich zur Implementierung der betrieblichen Gesundheitsförderung bekannt. Durch die Einführung eines umfassenden Betreuungssystems in enger Kooperation mit ArbeitsmedizinerInnen wurde die Basis für eine Gesundheitsvorsorge geschaffen. Die Hauptelemente dieses Konzeptes bilden regelmäßige Sprechstunden, Begehungen der Arbeitsplätze, Nachevaluierungen, tätigkeitsbezogene Impfungen, Untersuchungen sowie arbeitsplatz- und/oder personenbezogene Beratungen. Über die arbeitsmedizinische Grundbetreuung hinaus werden vielfältige Vorsorgemaßnahmen für UniversitätsmitarbeiterInnen nach gesundheitsorientierten Prinzipien angeboten.

1.4 QUALITÄTSSICHERUNG

Alle Maßnahmen und Aktivitäten der Qualitätssicherung zielen auf eine Unterstützung der Universität Wien in ihrem Engagement für hohe Qualität in Lehre, Studium und Forschung und tragen damit zur Stärkung der Eigenverantwortung und Steuerungsfähigkeit bei. Eine permanente Orientierung an internationalen Standards soll die Qualitätskultur fördern und zur gelebten Praxis machen. Im Zentrum der Aktivitäten stehen die periodische Durchführung von Evaluationen und die Integration der Ergebnisse in Planungsprozesse, in Entscheidungen und Maßnahmen. Grundlage dessen sind die mittel- bis langfristigen strategischen Ziele der Universität Wien, formuliert im Entwicklungsplan, spezifiziert in der Leistungsvereinbarung und den fakultären Zielvereinbarungen.

Im Jahr 2009 wurden drei wissenschaftliche Einheiten, nämlich die Fakultät für Chemie, die Philologisch-Kulturwissenschaftliche und die Rechtswissenschaftliche Fakultät sowie die Dienstleistungseinrichtung Öffentlichkeitsarbeit evaluiert. Die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Evaluierungsergebnisse werden gemeinsam mit dem Rektorat und den betroffenen Einheiten im Verlauf des Jahres 2010 festgelegt.

Im Jahr 2009 wurden die Umsetzungsvereinbarungen sowohl für die 2008 evaluierten wissenschaftlichen Einheiten (die Fakultäten für Physik, Informatik, Sozialwissenschaften sowie Philosophie und Bildungswissenschaft) als auch für die 2008 evaluierte DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen abgeschlossen.

Der Prozess der periodischen Durchführung von Evaluationen wird durch Feedback der Peers wie auch des Scientific Evaluation Boards permanent überprüft. In diesem Zusammenhang gab es 2009 folgende Adaptationen und Optimierungen des Evaluationssystems:

- Der Selbstevaluationsbericht wurde schlanker gestaltet und stärker modular aufgebaut, sodass die Einheiten mehr Möglichkeiten haben, ihre eigenen Schwerpunkte zu setzen.
- Die Studierenden haben die Möglichkeit, einen eigenen Bericht abzugeben.
- Die Analyse der Publikationen erfolgt in Absprache mit der betroffenen wissenschaftlichen Einheit nach den jeweiligen Gepflogenheiten der Fächer.
- Die Ergebnisse der Initiative zur Verbesserung der Qualität in der Lehre (durchgeführt im Studienjahr 2008/09) wurden in den Evaluierungsprozess integriert.
- Zentrale Daten aus der Betrachtung der Karriereverläufe wie auch aus der Befragung der AbsolventInnen können berücksichtigt werden.

Folgende Aktivitäten und Neuerungen wurden 2009 begonnen:

- Der Prozess der Berufungsverfahren wurde gemeinsam von Rektorat und Senat an die UG-Änderung angepasst, die jeweiligen Akteure besser aufeinander abgestimmt und das Service für die BewerberInnen ausgebaut.



Prof. Dr. John Brennan

Mitglied des Scientific Evaluation Boards der Universität Wien, Professor of Higher Education Research, The Open University/London

“Earlier this year I took part in the evaluation of a university in China. Universities everywhere are increasingly assessed against global standards. The University of Vienna has developed comprehensive arrangements for the evaluation of its own work against the standards of the world’s foremost universities. Professors from other leading universities contribute to the regular review of the university’s research and teaching, along with the university’s own students who provide regular feedback on the quality of their courses. As a member of the university’s Scientific Evaluation Board, it has been a privilege to contribute to this work.”

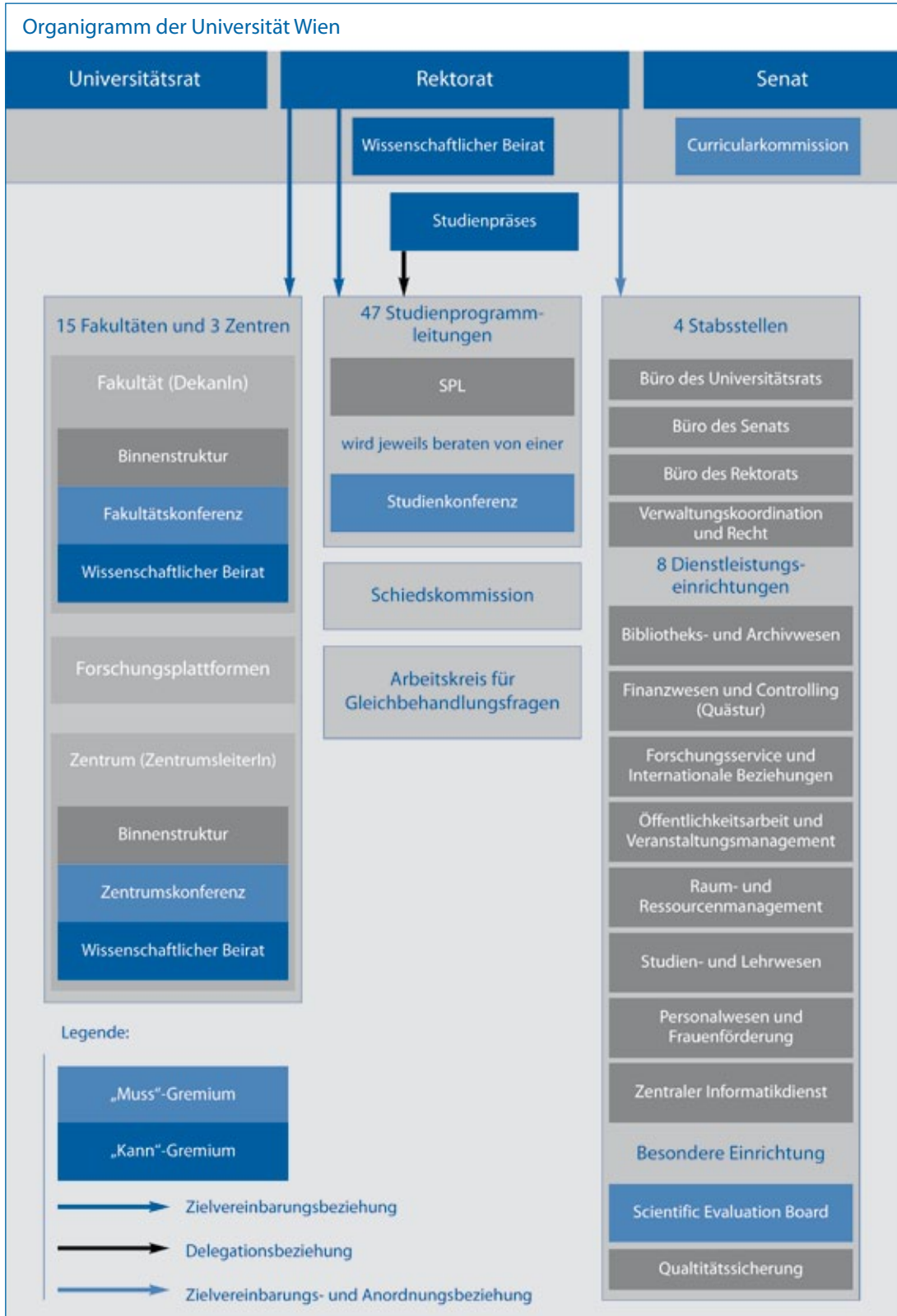
- Die Prozesse und Materialien für die Evaluation der individuellen Leistungen von ProfessorInnen gemäß Angestelltenvertrag wurden vereinfacht und auf Wesentliches reduziert.
- Ausgehend von der Einigung auf ein einheitliches Rahmenkonzept bei der Bewertung von Publikationen aus dem Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaft, der Philosophie und der Theologie erfolgen erste Schritte zur Entwicklung fachspezifischer Publikationsanalysen.
- Das seit einigen Jahren gut etablierte System der Evaluierung von Lehrveranstaltungen wurde für die spezifischen Anforderungen des neuen Doktors modifiziert. Darüber hinaus sollen Qualitätssicherungsmaßnahmen künftig auch für den Bereich der Universitätslehrgänge sowie für den Bereich der Lehrendenqualifizierung entwickelt werden.
- Aufbau eines Systems der Erfassung und Analyse von AbsolventInnenbezogenen Daten mit drei Elementen:
 - Befragung der AbsolventInnen direkt bei Studienabschluss;
 - Quantitative Analyse von sekundärstatistischem Material auf Basis von Sozialversicherungsdaten durch die Statistik Austria sowie
 - Befragung von AbsolventInnen drei bis fünf Jahre nach Studienabschluss (noch in der Konzeption).

Ausgehend von bereits bestehenden und permanent weiterentwickelten Elementen der Qualitätssicherung wurden im Jahr 2009 erste Schritte zur externen Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems gesetzt. Neben einer Identifikation und Analyse zentraler Kernprozesse sind dabei die Mechanismen der internen Qualitätssicherung mit Elementen der externen Qualitätssicherung gemäß den europäischen „Standards and Guidelines for Quality Assurance (ESG)“ zu kombinieren. Da die Prozesse an verschiedenen Stellen der Universität ablaufen, ist eine enge Zusammenarbeit der Organe der Universitätsleitung erforderlich.



1.5 AUFBAUORGANISATION UND ORGANE DER UNIVERSITÄT WIEN

ORGANISATIONSSTRUKTUR (Stand 31. Dezember 2009)



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Die obersten Organe der Universität Wien

UNIVERSITÄTSRAT *(Mitglieder für die Funktionsperiode März 2008 bis März 2013)*



Mag. Max Kothbauer

Vorsitzender

Dr. Brigitte Birnbaum

Prof. Dr. Reinhold R. Grimm

Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn

Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren

Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff

Dr. Dwora Stein

Dr. Karl Stoss (bis 31.12.2009)

Mag. Dr. Gertude Tumpel-Gugerell

Von links nach rechts: Wilfred van Gunsteren, Helga Rübsamen-Schaeff, Brigitte Birnbaum, Marlis Dürkop-Leptihn, Max Kothbauer, Dwora Stein, Gertrude Tumpel-Gugerell, Reinhold R. Grimm, Karl Stoss

SENAT (Mitglieder für die Funktionsperiode Juni 2009 bis September 2010)



O. Univ.-Prof. Dr. Helmut Fuchs
Vorsitzender

VertreterInnen der Universitäts-
professorInnen

Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael
Newerkla
Univ.-Prof. Dr. Deborah Klimburg-Salter
Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Vetschera
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger
Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Grasemann
Univ.-Prof. DDr. Ludger Müller, M.A.
Univ.-Prof. DDr. Lieselotte Ahnert

VertreterInnen der UniversitätsdozentIn-
nen sowie der wissenschaftlichen Mitarbei-
terInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb

Ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Hrachovec
Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer

Vertreter des allgemeinen
Universitätspersonals

HR Mag. Christian Albert

VertreterInnen der Studierenden

Claudia Gattringer
Thomas Fussenegger
Sigrid Maurer
Eva-Maria Schönwetter-Fuchs
Sophie Lojka

1. Reihe (von links nach rechts):
Bettina Perthold, Claudia Gattringer, Lieselotte Ahnert, Gabriele Kucsko-Stadlmayer (1. stellvertretende Vorsitzende)
Sieglinde Rosenberger (2. stellvertretende Vorsitzende), Nicola Roehlich, Othmar Steinhauser
2. Reihe (von links nach rechts):
Michael Wagner, Thomas Fussenegger, Herbert Hrachovec, Sophie Lojka, Eva-Maria Schönwetter-Fuchs,
Helmut Fuchs (Vorsitzender), Gerhard Hensler, Deborah Klimburg-Salter
3. Reihe (von links nach rechts):
Stefan-Michael Newerkla, Rudolf Vetschera, Lukas Kohl, Christian Albert, Gabriela Tröstl

REKTORAT *(Mitglieder für die Funktionsperiode Oktober 2007 bis September 2011)*



O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

Rektor

Wirtschaftswissenschaftler, seit 1999 Rektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007). Von 2005 bis 2009 war er Präsident der European University Association (EUA). Seit April 2008 ist er Mitglied des Rats für den Europäischen Forschungsraum (ERAB)/Europäische Kommission.

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz W. Engl

Vizektor Forschung und Nachwuchsförderung

Mathematiker, seit 2007 Vizektor der Universität Wien und 1. Stellvertreter des Rektors.

Er ist wirkliches Mitglied der ÖAW und dort Direktor des Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM).

Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Jurenitsch

Vizektor Infrastruktur

Pharmakognose, seit 2000 Vizektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007).

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arthur Mettinger

Vizektor Entwicklung der Lehre und Internationalisierung

Anglist, seit 2000 Vizektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007). Von 2004 bis 2007 war er Präsident des UNICA-Netzwerks Europäischer Hauptstadtuniversitäten.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Vizektorin Studierende und Weiterbildung

Sozialethikerin, seit Oktober 2007 Vizektorin der Universität Wien. Zuletzt war sie Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Von links nach rechts: Heinz W. Engl, Georg Winckler, Arthur Mettinger, Christa Schnabl, Johann Jurenitsch

Organisation im wissenschaftlichen und studienrechtlichen Bereich

15 Fakultäten und drei Zentren

Katholisch-Theologische Fakultät
Evangelisch-Theologische Fakultät
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Fakultät für Informatik
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Fakultät für Psychologie
Fakultät für Sozialwissenschaften
Fakultät für Mathematik
Fakultät für Physik
Fakultät für Chemie
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Fakultät für Lebenswissenschaften
Zentrum für Translationswissenschaft
Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport
Zentrum für Molekulare Biologie

Studienpräses

Um eine bestmögliche Betreuung der Studierenden in studienrechtlichen Belangen zu gewährleisten, ist an der Universität Wien die Funktion der Studienpräses eingerichtet. Seit November 2004 nimmt Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitte Kopp in ihrer dritten Funktionsperiode die Funktion der Studienpräses wahr. In der Ausübung ihrer umfangreichen Aufgaben wird sie von den StudienprogrammleiterInnen durch deren fachliche Kompetenz unterstützt.

47 Studienprogrammleitungen

Mit der Institution der Studienprogrammleitungen (SPL) wurde eine eigenständige Struktur geschaffen, die zwar mit dem Forschungsbetrieb eng vernetzt, aber doch primär auf die spezifischen Bedürfnisse des Studien- und Lehrbetriebs abgestimmt ist. Im Rahmen der Umstellung auf das neue Doktoratsstudium wurden 2009 zwölf zusätzliche SPL eingerichtet.

Die SPL bilden die zentrale Anlaufstelle in allen studienrechtlichen und studienorganisatorischen Fragen und agieren als Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden und Universitätsadministration. Die StudienprogrammleiterInnen betreuen je nach Studierendenzahlen eine oder mehrere Studien hinsichtlich der Erstellung des Lehrprogramms. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre sind sie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse zuständig.

Gremien der Studienprogrammleitungen

Die Studienprogrammleitungen werden von der Studienkonferenz, einem je zur Hälfte aus Studierenden und Lehrenden bestehenden Gremium, bzw. von Doktoratsbeiräten beraten.

Gremien auf Ebene der Fakultäten und Zentren *Fakultäts- und Zentrumskonferenzen*

Diese wurden auf der Ebene der Fakultäten bzw. Zentren als kollegial besetzte Beratungsgremien eingerichtet (das Folgende gilt analog für Zentren). Die Größe der Fakultätskonferenz richtet sich nach der Größe und der Binnenstruktur der Fakultät. Die Fakultäts- und Zentrumskonferenzen setzen sich aus VertreterInnen der ProfessorInnen, der UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, der Studierenden sowie des allgemeinen Universitätspersonals zusammen.

Wissenschaftliche Beiräte der Fakultäten und Zentren

Jede Fakultät bzw. jedes Zentrum hat die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) einzurichten, der die Fakultät/das Zentrum bei ihrer/seiner strategischen Entwicklung berät. Die wissenschaftlichen Beiräte setzen sich aus drei bis fünf international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen der entsprechenden Disziplinen zusammen. Alle 15 Fakultäten und drei Zentren haben inzwischen wissenschaftliche Beiräte eingerichtet und konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten (u. a. Universität Leiden, Harvard University, ETH Zürich, Bristol University, University of California/Berkeley) für diese Aufgabe gewinnen.

Beiräte auf Ebene der Gesamtuniversität

Wissenschaftlicher Beirat der Universität Wien

Der wissenschaftliche Beirat (Scientific Advisory Board) besteht aus sieben unabhängigen und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, seine Besetzung erfolgt durch die Universitätsleitung (Senat, Rektorat, Universitätsrat). Die Mitglieder beraten die Universität Wien bei ihrer Entwicklungsplanung und deren Umsetzung. Mitglieder sind: Vorsitzende Prof. Dr. Helga Nowotny (WWTF, ERC), Prof. Dr. Simon Gächter (University of Nottingham), Prof. Dr. Elizabeth M. Jeffreys (University of Oxford, Exeter College), Prof. Dr. Martin Nowak (Harvard University), Prof. Dr. Norbert Riedel (Chief Scientific Officer, Baxter International Inc.), Prof. Dr. Turid Karlsen Seim (Universitetet i Oslo) und Prof. Dr. Samuel I. Stupp (Northwestern University).

Scientific Evaluation Board

Das Scientific Evaluation Board begleitet die Qualitätssicherungsmaßnahmen an der Universität Wien, plant die Evaluationsprozesse in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung und unterstützt ihre Durchführung. Die Board-Mitglieder sind Prof. Dr. John Brennan (The Open University, Centre for Higher Education Research and Information), Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel (ETH Zürich und Evaluationsstelle der Universität Zürich.) und Dorothee Dzwonnek (Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG).

Evaluierung des Organisationsplans

2008 einigten sich Universitätsrat, Senat und Rektorat über die Eckpunkte der Evaluation des Organisationsplans. Die Evaluation wird zuerst in einer internen Phase (strukturierte ExpertInneninterviews, Befragung der MitarbeiterInnen mittels Online-Survey und moderierte Diskussion der Ergebnisse online und in Gruppen) durchgeführt. Die Ergebnisse der internen Phase (Daten, Stellungnahmen, Fragestellungen, ...) fließen in eine externe Begutachtung (Peer Review) ein. Die oben genannte interne Phase wird vom Hochschulforscher Hans Pechar und dem Organisationsexperten Gerhard Reber extern begleitet.

Die Evaluierung des Organisationsplans findet unter umfassender Einbindung der Angehörigen der Universität Wien, ergänzt um die notwendige Außenperspektive (Peer Review), statt. So soll sichergestellt werden, dass auch in Zukunft die bestmögliche Organisation von Forschung, Lehre und Dienstleistungen gewährleistet ist.

Organisation im Administrationsbereich

Im Bereich der Administration gliedert sich die Universität Wien in folgende Einheiten:

Dienstleistungseinrichtungen

- Bibliotheks- und Archivwesen
- Finanzwesen und Controlling (Quästur)
- Forschungsservice und Internationale Beziehungen
- Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement
- Personalwesen und Frauenförderung
- Raum- und Ressourcenmanagement
- Studien- und Lehrwesen
- Zentraler Informatikdienst

Stabsstellen

- Büro des Universitätsrats
- Büro des Rektorats
- Büro des Senats
- Verwaltungskoordination und Recht

Besondere Einrichtung

- Qualitätssicherung

Sonstige Organe

Schiedskommission

Die Schiedskommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei Mitglieder vom Senat, vom Universitätsrat und vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nominiert werden.

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Der seit 1991 an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität Wien eingerichtetes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder an.

Betriebsräte

Der Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal hat 23 Mitglieder.

Der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal hat 15 Mitglieder.

Beteiligungen der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution in besonders geeigneten Bereichen die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung (siehe Abb. 2).

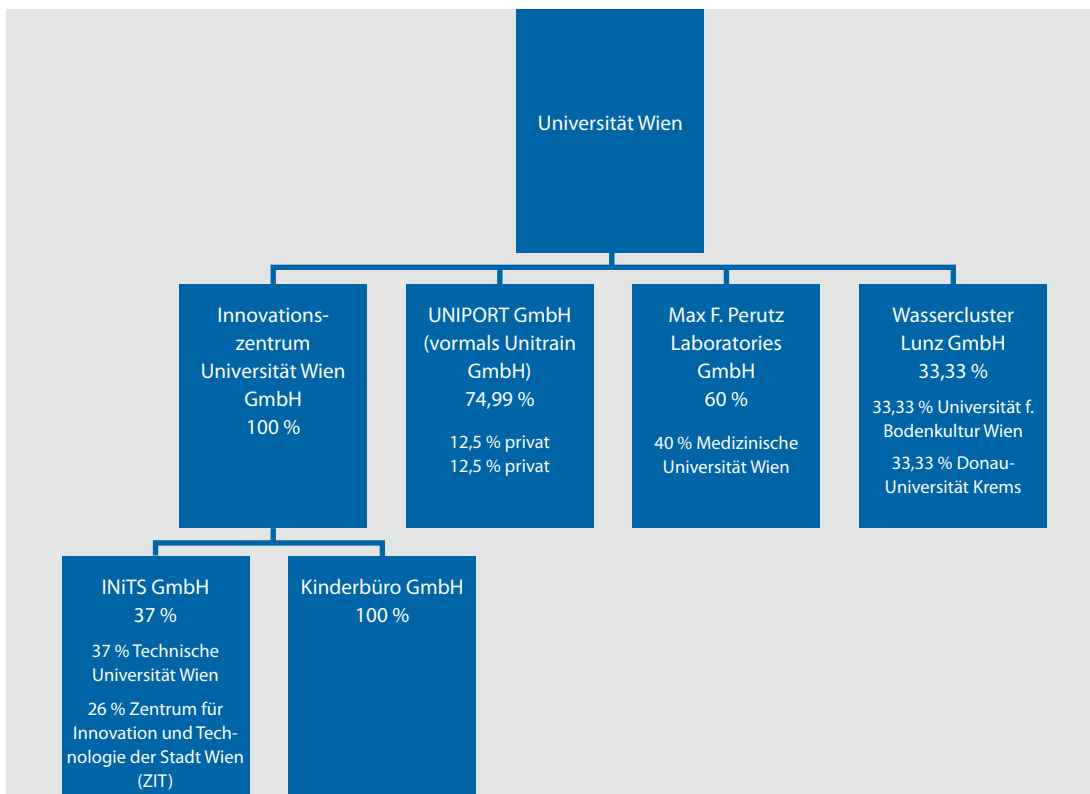


Abb. 2: Alle Beteiligungen der Universität Wien über 25 Prozent

Max F. Perutz Laboratories

Um die universitäre Zusammenarbeit im Bereich der Molekularen Biologie am Forschungsstandort Wien zu stärken, gründeten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien im März 2005 gemeinsam die Max F. Perutz Laboratories, an denen die Universität Wien einen Anteil von 60 % hält. Damit wurde auch der Aufbau des Centers for Integrative Bioinformatics Vienna (CIBIV) in die Wege geleitet. Die beiden Universitäten unterstützen mit dem Aufbau neuer Forschungsgruppen und professioneller Services im Bereich wissenschaftlicher Infrastrukturen den Prozess der Exzellenzorientierung und Schwerpunktbildung.

Innovationszentrum Universität Wien GmbH

Die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Universität Wien, wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, einerseits die vielfältigen Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Weiterbildung (Sprachenzentrum, Deutschkurse – Wiener Internationale Hochschulkurse, Sommerhochschule, aber auch Universitätskurse) zu bündeln und andererseits einen organisatorischen Anker für neue innovative Ideen und Projekte, wie z. B. für die Kinderbüro Universität Wien GmbH oder die INiTS – Universitäres Gründerservice Wien GmbH, zu bilden.

Kinderbüro Universität Wien GmbH

Als Serviceeinrichtung steht das Kinderbüro, das seit 2006 als 100-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH eingerichtet ist, allen MitarbeiterInnen und Studierenden in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Elternschaft als Ansprechpartner zur Seite. Das Kinderbüro entwickelt Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Betreuungsleistung mit Beruf/Studium, wie z. B. flexible Kinderbetreuung insbesondere für Kinder von Studierenden und von MitarbeiterInnen der Universität Wien (vgl. Kapitel 5.2 Universität als Ort für Eltern und Kinder). Zudem betreibt das Kinderbüro Wissenschaftskommunikation speziell für Kinder, beispielsweise im Zuge der KinderuniWien, die im Jahr 2009 bereits zum siebten Mal stattfand.



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

INiTS – Universitäres Gründerservice Wien GmbH

Das universitäre Gründerservice INiTS, eine 37-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, hat 2002 seine Unterstützungs- und Beratungstätigkeit für JungunternehmerInnen aufgenommen und ist eine Gesellschaft des Zentrums für Innovation & Technologie der Stadt Wien (ZIT), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. INiTS ist das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business), durch das bundesweit wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen gefördert werden. Ziel ist es, durch die Bündelung und Aktivierung des Potenzials, durch die enge Kooperation mit der Wirtschaft und durch die Integration bestehender Initiativen, Ansprechpartner und Begleiter für GründerInnen aus dem universitären Bereich zu sein. Die Zielgruppe sind UniversitätsmitarbeiterInnen, Studierende höherer Semester, aber auch AbsolventInnen, die an eine Unternehmensgründung denken.

UNIPORT Karriereservice Universität Wien GmbH

Diese Einrichtung ist eine 74,99-prozentige Tochter der Universität Wien und wurde im Herbst 2002 für Studierende und AbsolventInnen etabliert, um Beratung und Service in Karrierefragen anzubieten. Eine stärkere Vernetzung von Studierenden, Universität und Wirtschaft ist das Ziel der gesetzten Aktivitäten.

UNIPORT versteht sich als Service-, Karriere-, Informations- und Beratungszentrum und fungiert als Vermittler zwischen Studierenden aller Fachrichtungen der Universität Wien und Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das Serviceangebot umfasst u.a. Karriereinformationen, Vermittlung von Jobs und Praktika, Coaching und Workshops sowie Karriere-Messen.

Wassercluster Lunz GmbH

Die Wassercluster Lunz GmbH, eine 33,33-prozentige Tochter der Universität Wien, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems. Sie wurde Mitte 2005 mit der Absicht gegründet, die Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in Ökologie, Biologie und Technologie des Wassers im Bereich der Biologischen Station Lunz am See weiterzuführen.

Die Universität Wien verwaltet 14 Stiftungen nach dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz (keine Privatstiftungen). Diese Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele, insbesondere die Förderung universitärer Forschung sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Studierenden.



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



2.
FORSCHUNG AN DER UNIVERSITÄT WIEN



Die strategische Planung sowie die Zielsetzungen im Bereich der Forschung zur Positionierung der Universität Wien im europäischen Forschungsraum sind im Entwicklungsplan definiert. Eine gezielte Berufungspolitik zur Akquirierung international renommierter WissenschaftlerInnen, die Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen sowie die Einrichtung neuer Forschungsplattformen und Forschungsschwerpunkte stellen zentrale Maßnahmen zur Erreichung der gesteckten Ziele dar.

Zahlreiche Auszeichnungen für hervorragende Forschungsleistungen belegen darüber hinaus die internationale und nationale Wertschätzung für die WissenschaftlerInnen der Universität Wien.

2.1 BERUFUNG NEUER PROFESSORINNEN 2009

Die Positionierung der Universität Wien als bedeutende europäische Forschungsuniversität spiegelt sich vor allem in ihrer erfolgreichen Berufungspolitik wider. So konnte die Universität Wien in den vergangenen Jahren zahlreiche etablierte WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland für eine Professur gewinnen.

Im Jahr 2009 nahm die Universität Wien insgesamt 40 ProfessorInnen, darunter 10 Frauen, in ihren wissenschaftlichen Personalstand auf. Die fachliche Ausrichtung der Professuren reicht von Internationalem Steuerrecht über Historische Linguistik und Empirische Pädagogik bis zu Quantenphysik oder Limnologie.

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



Univ.-Prof. DDr. Gunter Mayr
Bundesministerium für Finanzen (BMF)
seit Mai 2009 Vertragsprofessur für Internationales Steuerrecht
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:
Einkommensteuer; Körperschaftsteuer; Konzern-/ Gruppenbesteuerung; Europäische Unternehmensbesteuerung; Internationale Umstrukturierungen



Univ.-Prof. Mag. Dr. Hannes Leeb
Yale University, USA
seit Juni 2009 Professur für Statistik mit fachlicher Widmung „Angewandte Statistik“
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Modellselektion und Inferenz; Hochdimensionale statistische Modelle; Zufällige Matrizen; Konzentrationsphänomene



Univ.-Prof. Dr. Ewald Wiederin
Universität Salzburg
seit Oktober 2009 Professur für Öffentliches Recht
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:
Staatsorganisationsrecht; Allgemeines Verwaltungsrecht; Verwaltungsverfahrenrecht; Verfassungsvergleichung



Univ.-Prof. Dr. Monika Henzinger
Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne, Schweiz
seit September 2009 Professur für Informatik – Theorie und Anwendung von Algorithmen (befristet auf fünf Jahre)
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Algorithmic mechanism design; Web data mining and web information retrieval; Efficient algorithms and data structures

FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



Univ.-Prof. Dr. Alejandro Cunat
London School of Economics
seit September 2009 Vertragsprofessur für Development Economics
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:
International trade; International finance; Economic growth and development; Macroeconomics



Univ.-Prof. Dr. Andreas E. Müller
Bayerische Akademie der Wissenschaften
seit September 2009 Professur für Byzantinistik – Hilfswissenschaften für die Bereiche Byzantinistik und Neogräzistik
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Geschichte der früh- und mittelbyzantinischen Zeit; Byzantinische Diplomatie und Paläographie; Anfänge und Entwicklung der griechischen Typographie; Wissenschaftsgeschichte des Faches



Univ.-Prof. Dr. Gyöngyi Lóránth
King's College, London
seit September 2009 Professur für Finanzwirtschaft
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:
Financial and corporate strategy; Financial distress and bankruptcy; Regulation of financial intermediaries



Univ.-Prof. Dr. Raphael Rosenberg

Universität Heidelberg

seit September 2009 Professur für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Kunst der italienischen Renaissance; Malerei, Graphik und Karikatur des 19. Jahrhunderts; Abstrakte Kunst und ihre Voraussetzungen; Architektur des Nationalsozialismus; Geschichte der Kunstliteratur; Geschichte und Psychophysiologie der Kunstrezeption



Univ.-Prof. Dr. Achim Hermann Hölter, M.A.

Universität Münster

seit September 2009 Professur für Vergleichende Literaturwissenschaft

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Romantikforschung; Themen- und Diskursforschung; Kunst- und Literaturhistoriographie; Supramediale Ästhetik – Comparative arts; Internationale Rezeptionsgeschichte und Kanonforschung; Ritualisierungen der Literatur; Ästhetische Selbstreferenz



Univ.-Prof. Dr. Sebastian Schütze

Queen's University, Kingston

seit September 2009 Professur für Neuere Kunstgeschichte

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Italienische Kunst der Frühen Neuzeit; Kunst und Kunstpatronage im päpstlichen Rom; Neapel als Kunstzentrum; Spanische Kunst des Siglo de Oro; Sozialgeschichte des Künstlers; Ikonotexte als Quellen historischer Wahrnehmung; Dichtung und bildende Kunst um 1900 (Nietzsche, George, Rilke, Hofmannsthal)



Univ.-Prof. Dr. Eva Horn

Universität Basel

seit Februar 2009 Professur für Neuere deutsche Literatur

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Deutsche Literatur der Goethezeit und des frühen 20. Jahrhunderts; Westeuropäische Literaturen des 20. Jahrhunderts; Militärgeschichte, Theorien der Feindschaft; Literatur und politische Theorie; Politisches Geheimnis und Verschwörungen; Medientheorie und Kulturtechniken; Literatur und Wissensgeschichte



Univ.-Prof. Dr. Brigitta Schmidt-Lauber, M.A.

Georg-August-Universität Göttingen

seit September 2009 Professur für Europäische Ethnologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Ethnographische Methoden (Feldforschung, qualitatives Interview); Ethnizität und Migration; Ethnologische Stadtforschung; Populäre Kultur; Regionale Ethnographie; Erzähl- und Biographieforschung; Kultur der Emotionen; Geschlechterforschung



Univ.-Prof. Mag. Dr. Nikolaus Ritt

Universität Wien

seit Februar 2009 Professur für Historische Linguistik des Englischen

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Langzeittrends in der Evolution des Englischen; Historische Phonologie: Rhythmus und Phonotaktik; Analytische bzw. nicht-hermeneutische Zugänge zum Verhältnis zwischen Sprache und SprecherInnen; Evolutionstheoretische Zugänge zu kulturellem Wandel; Quantitative Modellierung von Sprachwandelprozessen; Memetik und Sprachwissenschaft

PHILOLOGISCH-KULTURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



Univ.-Prof. Dr. Klemens Gruber

Universität Wien

seit Jänner 2009 Professur für Intermedialität

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Kulturen der Avantgarde; Mediengeschichte/ Geschichte der Wahrnehmung; Renaissancekultur; Medienästhetik

FAKULTÄT FÜR PHILOSOPHIE UND BILDUNGSWISSENSCHAFT



Univ.-Prof. Dr. Bettina Dausien

Universität Flensburg

seit September 2009 Professur für Pädagogik der Lebensalter

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Bildung im Lebenslauf und „Lifelong learning“; Theorien und Methoden der Biographieforschung; Methodologien interpretativer Sozialforschung; Qualitative Sozialisations- und Bildungsforschung; Sozial- und erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung; Professionalisierung in pädagogischen Berufen; Pädagogische Biographiearbeit



Univ.-Prof. Dr. Martin Kusch

University of Cambridge

seit August 2009 Professur für Angewandte Wissenschaftstheorie und Theorie des Wissens

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Wissenschaftstheorie; Erkenntnistheorie; Philosophie der Technik; Philosophie der Sozialwissenschaften; Sprachphilosophie; Philosophie des Geistes; Phänomenologie und Hermeneutik; Geschichte der Psychologie; Wissenschaftssoziologie



Univ.-Prof. Dr. Moritz Rosenmund

Pädagogische Hochschule Zürich

seit Oktober 2009 Vertragsprofessur für Empirische Pädagogik

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Curriculum Studies; Schulentwicklung; Steuerung von Bildungssystemen auf lokaler und überlokaler Ebene; Bildung in der multikulturellen Gesellschaft



Univ.-Prof. Dr. Violetta Waibel

Universität Wien

seit Februar 2009 Professur für Europäische Philosophie und Continental Philosophy

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Geschichte der Philosophie der Neuzeit; Ontologie und Metaphysik; Erkenntnistheorie und Ästhetik; Kant; Deutscher Idealismus und Romantik; Empirismus und Rationalismus des 17. und 18. Jahrhunderts; Klassische Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts

FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE



Univ.-Prof. Dr. Ulrich Ansorge

Universität Osnabrück/Birkbeck College London

seit September 2009 Professur für Allgemeine Psychologie

(befristet auf sechs Jahre)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Aufmerksamkeit; Motorsteuerung; Visuelle Wahrnehmung; Bewusste und unbewusste psychische Verarbeitung

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN



Univ.-Prof. Dr. Rick B. Duque

Tulane University, USA

seit September 2009 Vertragsprofessur für Wissenschafts- und Technikforschung

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

The global diffusion of new information and communication media technologies within developing nations (with an specific emphasis on scientific communities); The re-organization of society along more environmentally sustainable lines



Univ.-Prof. Dr. Wolfgang C. Müller

Universität Mannheim

seit September 2009 Professur für Democratic Governance

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Politische Institutionen; Politischer Wettbewerb; Koalitionen; Governance; Politische Eliten; Politische Ökonomie



Univ.-Prof. Dr. Roland Verwiebe

Universität Hamburg

seit Februar 2009 Professur für Sozialstrukturforschung und quantitative Methoden

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Ungleichheit; Europäisierung; Arbeitsmarkt; Migration



Univ.-Prof. Dr. Peter Szyszka

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur

seit März 2009 Vertragsprofessur (PRVA-Stiftungsprofessur, befristet auf

zwei Jahre) für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Public Relations
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Systemtheoretisch-organisationale Grundlegung der Public Relations; Berufsfeldforschung Kommunikationsmanagement und Kommunikationsberatung; Qualität im Kommunikationsmanagement

FAKULTÄT FÜR PHYSIK



Univ.-Prof. Dr. Markus Aspelmeyer

University of Illinois, USA

seit August 2009 Professur für Quantum Information on the Nanoscale

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Grundlagen der Quantenphysik; Quanteneffekte in nano- und mikromechanischen Systemen (Quanten-Opto-Mechanik); Quantenoptik und Quanteninformation

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

FAKULTÄT FÜR CHEMIE



Univ.-Prof. Dr. Doris Marko

Universität Karlsruhe

seit März 2009 Professur für Lebensmittelchemie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Zelluläre Wirkmechanismen von Lebensmittelinhaltsstoffen und deren Relevanz für die Lebensmittelsicherheit; Mechanismen der Genotoxizität von Alternariotoxinen; Flavonoide als Topoisomerasehemmstoffe und deren Interferenz mit Chemotherapeutika; Toxizität von Nanopartikeln im Gastrointestinaltrakt; chemoprotektive Wirkung von Lebensmittelinhaltsstoffen in vitro und in vivo, Entwicklung geeigneter Biomarker



Univ.-Prof. Mark Manuel Somoza, PhD

University of Wisconsin, USA

seit September 2009 Vertragsprofessur für Physical Chemistry of Biopolymers

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Synthesis of RNA microarrays; Novel nucleic acid microarrays; Biophysics of biomembranes

FAKULTÄT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN, GEOGRAPHIE UND ASTRONOMIE



Univ.-Prof. Dr. Rainer Abart

Freie Universität Berlin

seit September 2009 Professur für Theoretische und Experimentelle Petrologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Petrologie der magmatischen und metamorphen Gesteine; Theoretische Petrologie: thermodynamische und kinetische Modellierung; Geo-Materialforschung; Diffusion in Polykristallen; Texturentwicklung während Mineralreaktion und Deformation; Fluid-Gesteins-Interaktion



Univ.-Prof. Dr. Vanda Grubišić

University of Nevada, Reno, USA

seit Februar 2009 Professur für Theoretische Meteorologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Mesoscale dynamic meteorology; Airflow dynamics and precipitation in complex terrain; Numerical modeling; Airborne atmospheric research; History of atmospheric science



Univ.-Prof. Dr. Christian Koeberl

Universität Wien

seit März 2009 Vertragsprofessur für Impaktforschung und Planetare Geologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Meteoritenkrater – Geologie, Geochemie; Entstehung und Gefahren; Stoßwellenmetamorphose (Schockmetamorphose); Meteoritenforschung; Kosmochemie; Planetare Geologie, insbes. Mondforschung; Analytische Geochemie, Isotopengeochemie, Nukleare Analysemethoden, Nuklearchemie; Entstehung und Frühgeschichte der Erde; Massensterben in der Erdgeschichte; Event-Stratigraphie



Univ.-Prof. Dr. Lutz Nasdala

Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

seit Juli 2009 Professur für Mineralogie und Spektroskopie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Realstrukturen und Interstrukturen von Mineralen; Veränderungen von Mineralen unter Einwirkung von Radioaktivität: Auswirkungen struktureller Strahlenschädigung, z.B. auf die radiometrische Altersdatierung und Deponierung von Nuklearabfällen; Zerstörungsfreie Mikroanalytik (inkl. Bildmethoden): z.B. Edelsteinanalytik, Behandlungen von Edelsteinen, Pigmente, Synthesen; Einschlüsse von Hochdruckphasen in Diamanten, Hochdruck-Gesteinen und Impaktprodukten

FAKULTÄT FÜR LEBENSWISSENSCHAFTEN



Univ.-Prof. Doz. Mag. Dr. Tom Battin

Universität Uppsala, Universität Wien

seit Dezember 2009 Professur für Limnologie (befristet auf sechs Jahre)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Aquatische Ökosystemökologie; Mikrobielle Biofilme; Kohlenstoffkreislauf



Univ.-Prof. DDr. Fred L. Bookstein

University of Washington, Seattle, USA

seit Juli 2009 Professur für Morphometrie (befristet auf drei Jahre)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Morphometrics (the statistics of biological form); Quantification for studies in physical anthropology and human evolution; „Numbers and Reasons“ (Zahlen und Vernunft): Philosophy of quantitative inference in the natural and social sciences; Fetal alcohol syndrome and related disorders; Organismal systems biology and its quantitative methods



Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Bugnyar

*University of St. Andrews (UK),
Universität Wien*

seit Oktober 2009 Vertragsprofessur für
Kognitive Ethologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Evolution von
Intelligenz; Kognitive Anforderungen des Soziallebens
(soziale Intelligenz); Höhere kognitive Fähigkeiten bei
Vögeln



Univ.-Prof. Dr. Gerhard Ecker

Universität Wien

seit Oktober 2009 Professur für Pharma-
coinformatics

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Modulation der Multidrug Resistenz durch Hemmung
von ABC-Transportern; Strukturbasiertes Design an
polyspezifischen Proteinen (P-glycoprotein, hERG Kanal);
Molecular Modelling von Neurotransmitter Transporter;
Vorhersage von ADMET Eigenschaften; Künstliche Neu-
ronale Netze im Drug Design



**Univ.-Prof. Dr. William Tecumseh
Sherman Fitch, PhD**

University of St. Andrews, UK

seit Juni 2009 Vertragsprofessur für
Kognitionsbiologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: The Evolution and
neural basis of cognition and communication; Biolin-
guistics; Bioacoustics: physiology and perception of
vertebrate vocalization (including human speech); The
evolution of animal communication systems, including
speech, language and music; Theoretical biology;
Auditory display of data; Aesthetics



Univ.-Prof. Dr. Jürg Schönenberger

Universität Stockholm

seit November 2009 Professur für Struk-
turelle Botanik

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Evolution, Diversität und Struktur der Blüte; Fossile
Blütenpflanzen aus der Kreidezeit; Molekulare Phylo-
genetik verschiedener Blütenpflanzengruppen



**Univ.-Prof. Mag. Dr.
Veronika Somoza**

University of Wisconsin, USA

seit September 2009 Professur für
Biofunktionalität von Lebensmittel

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Isolation and
chemical characterisation of novel food compounds;
Bioactivity and bioavailability studies of food com-
pounds in cell culture, animal experiments and human
intervention studies; Impact of food processing on the
bioactivity and bioavailability of food compounds; Stra-
tegies to improve the bioactivity of processed foods

ZENTRUM FÜR MOLEKULARE BIOLOGIE



Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccarini

Universität Wien

seit Juni 2009 Professur für Zelluläre
Signalübertragung

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Signaltransduktionskaskaden; Entwicklungsbiologie;
Krebsforschung



Univ.-Prof. Dr. Udo Bläsi

Universität Wien

seit September 2009 Professur für Mole-
kulare Mikrobiologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Regulation der Proteinbiosynthese in Bakterien und
Archaea; Nicht-kodierende regulatorische RNAs in Bak-
terien und deren Mechanismus; Virulenzgenregulation
in *Pseudomonas aeruginosa*; RNA-Protein Wechsel-
wirkungen

DOPPELPROFESSUR



**Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.
Otmar Scherzer**

Universität Innsbruck

seit Juli 2009 Professur für „Computati-
onal Science – Mathematical Modeling
and Algorithmics in Application Areas“ an der Fakultät
für Mathematik und der Fakultät für Informatik

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Mathematische
Methoden in der Bildverarbeitung; Inverse Probleme,
insbesondere Photoakustische Tomographie; Geome-
trie und Anwendungen in den Biowissenschaften

1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

2.2 DRITTMITTELPROJEKTE

Im Jahr 2009 wurden an der Universität Wien drittmittelfinanzierte Projekte mit einem Projektvolumen von insgesamt rund EUR 68 Millionen begonnen. Sie ermöglichen die Erschließung neuer Forschungsbereiche sowie den Abschluss von neuen wissenschaftlichen Kooperationen und Partnerschaften.

FWF- und EU-Forschungsprojekte

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) ist der größte Drittmittelgeber der Universität Wien: Im Jahr 2009 starteten 128 FWF-Projekte mit einer Gesamtfördersumme von rund EUR 38 Millionen (knapp 56 % des Gesamtfördervolumens).

Das 7. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (FP7) ist das größte transnationale Forschungsprogramm weltweit. Eine besondere Förderschiene im FP7 stellen die ERC Grants (European Research Council) dar, die für herausragende Spitzenforschung vergeben werden.

Im Jahr 2009 wurden die hoch dotierten ERC Advanced Grants und ERC Starting Grants an vier WissenschaftlerInnen der Universität Wien vergeben (vgl. Kapitel 2.5 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen 2009).

ERC Advanced Grants (Programmschiene IDEAS):

Walter Schachermayer, Fakultät für Mathematik (EUR 1,26 Millionen)

Herlinde Pauer-Studer, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft (EUR 1,26 Millionen)

ERC Starting Grants:

Frank Verstraete, Fakultät für Physik (EUR 1,27 Millionen)

Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik (EUR 1,67 Millionen)

Zusätzlich zu den ERC Grants wurden drei weitere EU-Großprojekte mit einem Finanzvolumen von rund EUR 7 Millionen bewilligt:

„Performance Portability and Programmability for Heterogeneous Manycore Architectures“

Projektkoordinator: Siegfried Benkner, Fakultät für Informatik, Institut für Scientific Computing
Fördervolumen: EUR 2,55 Millionen

„Micro- and Nano-Optomechanical Systems for ICT and QIPC“

Projektkoordinator: Markus Aspelmeyer, Fakultät für

Physik, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation

Fördervolumen: EUR 3,80 Millionen

„Political/Civic Education“, „Social/Cultural Studies“ and „History in Europe – a comparative study“

Projektkoordinator: Alois Ecker, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Fördervolumen: EUR 731.490

Marie-Curie-Programm (PEOPLE)

Neun neue Marie-Curie-Projekte starteten 2009 an der Universität Wien (vgl. Kapitel 4.3 Mobilität von ForscherInnen).

Insgesamt war die Universität Wien im Jahr 2009 an 198 laufenden EU-Projekten beteiligt.

Aus nationalen Fördertöpfen wurden 2009 folgende Projekte an der Universität Wien genehmigt:

Förderung hochwertiger IT-Forschung in Österreich – FIT-IT (BMVIT)

„RiskSense – Distributed and Multimedia Systems“
Projektkoordinator: Gerald Quirchmayr, Fakultät für Informatik, Institut für Distributed and Multimedia Systems

Fördervolumen: EUR 105.785

„Mixed-Precision-Support-Vector Machine Classification on FPGAs“

Projektkoordinatoren: Wilfried Gansterer, Manfred Mücke, Fakultät für Informatik, Institut für Distributed and Multimedia Systems

Fördervolumen: EUR 169.000

Europäische Südsterntarte (ESO) in Zusammenarbeit mit dem BMWF

Die ESO Beitrittsgebühr wird vom BMWF finanziert. Zwei österreichische Forschungsprojekte werden im Rahmen dieser Förderung durchgeführt, eines davon wird von der Universität Wien koordiniert:

„Software Module für die Reduktion von ESO Daten“
Projektleiter: Werner Zeilinger, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Astronomie; Hans Georg Feichtinger, Fakultät für Mathematik (Arbeitsgruppe NuHAG)

Vertragspartner: Universität Innsbruck

Fördervolumen: EUR 1,6 Millionen



Österreichisches Genomforschungsprogramm GEN-AU

Das Programm GEN-AU soll die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Spitzenforschung im Bereich der Genomforschung stärken. Drei von der Universität Wien koordinierte Projekte mit einer Gesamtfördersumme von knapp EUR 3 Millionen wurden 2009 begonnen:

„CROPP – Calcium Signale in der Regulation pflanzlicher Produktivität“

Projektkoordinator: Markus Teige, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie

Fördervolumen: EUR 1,25 Millionen.

„PathoNet – Das Pflanzenimmunsystem“

Projektkoordinator: Wolfram Weckwerth, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Molekulare Systembiologie

Fördervolumen: EUR 151.580

„InflammoBiota: Metagenomik und Metatranskriptomik zur Untersuchung der Darm-Mikrobiota chronisch entzündlicher Darmerkrankungen“

Projektkoordinatorin: Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Ökogenetik
Fördervolumen: EUR 1,54 Millionen

Sparkling Science

Sparkling Science ist ein Forschungsprogramm des BMWF, das die Kooperation zwischen Schulen und Universitäten fördert. Fünf Projekte (Gesamtfördersumme: EUR 822.000) wurden 2009 von WissenschaftlerInnen der Universität Wien geleitet.

„LLL-Kompetenzen – die gemeinsame Sicht von SchülerInnen und WissenschaftlerInnen“

Projektleiterin: Christiane Spiel, Fakultät für Psychologie, Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation

Fördervolumen: EUR 214.560

„Intelligente Bewegungsbetreuung – Mobile Motion Advisor. Entwicklung technologischer Maßnahmen und deren Anwendung zur Förderung der individuellen körperlichen Fitness von Jugendlichen im Schul- und Freizeitsport“

Projektleiter: Arnold Baca, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport, Institut für Sportwissenschaft

Fördervolumen: EUR 204.870

„GLO-PART. Junge Partizipation in der globalen Politik“

Projektleiterin: Sieglinde Rosenberger, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft
Fördervolumen: EUR 160.880

„Mediengarten – BAKIP trifft Wissenschaft“

Projektleiter: Christian Swertz, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Bildungswissenschaft

Fördervolumen: EUR 173.780

„Science backstage – explore how physics works and what physicists do“

Projektleiter: Martin Hopf, Österreichisches Kompetenzzentrum für Didaktik der Physik

Fördervolumen: EUR 67.790



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Georg Kresse

Leiter des neuen Spezialforschungsbereichs (SFB) „Vienna Computational Materials Laboratory“

Georg Kresse, Professor für Computational Quantum Mechanics an der Fakultät für Physik, leitet den 2009 bewilligten und vom FWF unterstützten Spezialforschungsbereich „Vienna Computational Materials Laboratory“. Das Forschungsvorhaben ist eine Kooperation, die an der Universität Wien und an der Technischen Universität Wien angesiedelt ist. Die beteiligten WissenschaftlerInnen entwickeln u.a. hochgenaue Methoden zur quantenmechanischen Berechnung von Materialeigenschaften.

FWF-Programme

FWF Spezialforschungsbereiche

Spezialforschungsbereiche fungieren als Zentren der Spitzenforschung, die nach internationalen Kriterien außerordentlich leistungsfähige Forschungsvorhaben stark vernetzt an einem Standort durchführen. Fächerübergreifende, langfristig angelegte Erforschung aufwendiger Themen steht im Fokus dieser Forschungsprojekte. Der einzige im Jahr 2009 neu bewilligte Spezialforschungsbereich ging an die Fakultät für Physik:

„Computational Materials Laboratory“

Projektleiter: Georg Kresse, Fakultät für Physik, Gruppe Computergestützte Materialphysik

Translational-Research-Programm

Das Translational-Research-Programm des FWF fördert weiterführende bzw. orientierte Grundlagenforschung an der Schnittstelle zur angewandten Forschung. Im Jahr 2009 waren folgende Projekte von AntragstellerInnen der Universität Wien erfolgreich:

„Optimierung GIS-basierter meteorologischer Prognosesysteme“

Projektleiter: Gerald Spreitzhofer, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Meteorologie und Geophysik

„Ein Multikanal-Expansions-Kondensationskernzähler“

Projektleiter: Paul E. Wagner, Fakultät für Physik, Gruppe Aerosol-, Bio- und Umweltphysik

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Im Call „Mathematik und ...“ des WWTF wurden 2009 acht Projekte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien von insgesamt zehn mit einer Gesamtfördersumme von EUR 3,4 Millionen bewilligt.

„Mathematics of Financial Risk Measurement and Stochastic Dependence“

Projektleiterin: Beatrice Acciaio, Fakultät für Mathematik
Fördervolumen: EUR 327.000

„The flow beneath a surface water wave“

Projektleiter: Adrian Constantin, Fakultät für Mathematik
Fördervolumen: EUR 452.900

„Audio-Miner. Mathematical Signal Analysis and Modeling for Manipulation of Sound Objects“

Projektleiterin: Monika Dörfler, Fakultät für Mathematik
Fördervolumen: EUR 483.700

„Optimal selection procedures in genome wide association studies“

Projektleiter: Florian Frommlet, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Statistik und Decision Report Systems
Fördervolumen: EUR 372.000

„Mathematics and Nano-Sensors“

Projektleiter: Clemens Heitzinger, Fakultät für Mathematik, Wolfgang Pauli Institut
Fördervolumen: EUR 451.400

„The Evolution of Norms and Conventions in Economics“

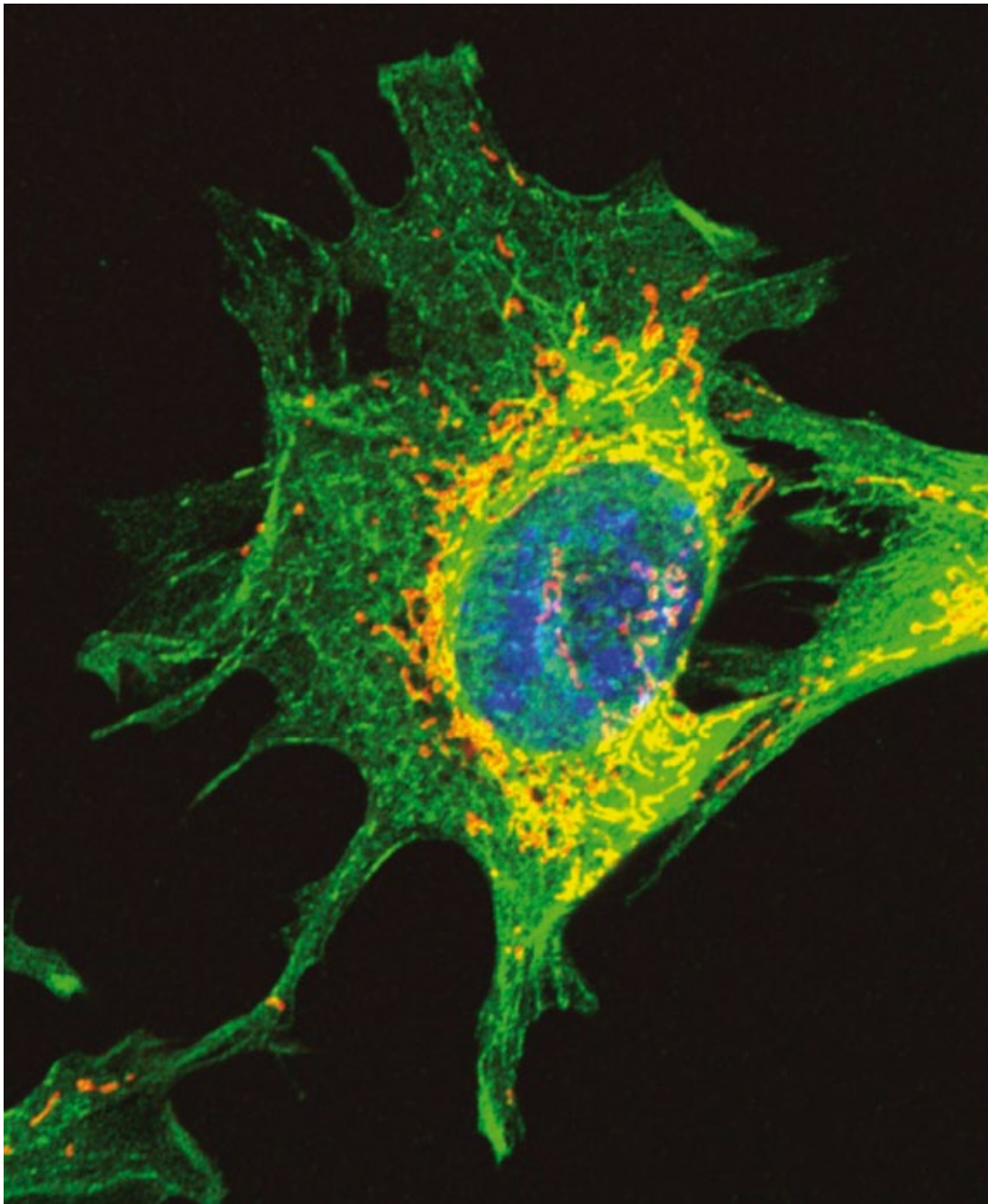
Projektleiter: Maarten Janssen, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Volkswirtschaftslehre
Fördervolumen: EUR 451.500

„Mathematical modeling of actin driven cell migration“
Projektleiter: Christian Schmeiser, Fakultät für Mathematik
Fördervolumen: EUR 505.100

„Energy Policies and Risk Management for the 21st Century“
Projektleiter: Georg Pflug, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Statistik und Decision Report Systems
Fördervolumen: EUR 395.500

Anschubfinanzierung

Seit 2006 bietet die Universität Wien eine „Anschubfinanzierung“ an, um die Beteiligung von WissenschaftlerInnen an Großprojekten bzw. Netzwerken zu erleichtern. Ziel ist es, die Zahl der KoordinatorInnen in Programmen wie z.B. dem EU-Forschungsrahmenprogramm, dem EU-Programm Lebenslanges Lernen, den FWF-Programmen Spezialforschungsbereiche, Nationale Forschungsnetzwerke, in Doktoratskollegs sowie FFG-Kompetenzentren zu erhöhen. Die Förderung dient dem Auf- und Ausbau von personellen und materiellen Ressourcen für die Koordinationsassistenz in der Antrags- bzw. Verhandlungsphase von Forschungsprojekten.



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

2.3 FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE UND FORSCHUNGS- PLATTFORMEN

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

An der Universität Wien entwickelt jede Fakultät im Rahmen der Entwicklungsplanung fakultäre Forschungsschwerpunkte. Insgesamt bestehen an der Universität Wien über 100 fakultäre Forschungsschwerpunkte. Die universitären Forschungsschwerpunkte resultieren aus Bereichen, die bereits exzellente Forschungsleistungen aufweisen. Die Fokussierung auf klare Schwerpunkte und Forschungsziele, die wesentliche neue Ergebnisse erwarten lassen, stellt einen wichtigen Beitrag zur Positionierung der Universität Wien dar. Auf der Basis der Forschungsschwerpunkte der Fakultäten und Zentren wurden fünf universitäre Forschungsschwerpunkte festgelegt. Die Ergebnisse der einzelnen Projekte und ihr Beitrag zur Schwerpunktbildung werden 2010 evaluiert.

Die fünf universitären Forschungsschwerpunkte

Europäische Integration und südöstliches/östliches Europa

Beteiligte Projekte:

- The (Re-)integration of Ukraine into Europe
Beteiligte Fachbereiche: Slawistik, Osteuropäische Geschichte, Klassische Archäologie, Zivilverfahrensrecht, Politikwissenschaft
- „Ergänzungsraum Südosteuropa“. Concepts and Strategies of the *Mitteleuropäischer Wirtschaftstag* and Policy on Europe in the Context of the Expansion into the Southeast
Fachbereich: Zeitgeschichte
- Governing Difference – A Challenge For New Democracies in Central and Eastern European Countries
Beteiligte Fachbereiche: Politikwissenschaft, Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht

Ethische und gesellschaftliche Perspektiven des Alterns

Beteiligte Projekte:

- Labor, Aging and the Elderly: Historical Variations and Trends
Fachbereich: Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- An Empirical Investigation into the Life World and Life Quality of Nursing Home Residents
Beteiligte Fachbereiche: Soziologie, Pflegewissenschaft, Bildungswissenschaft

Materialwissenschaften – Funktionalisierte Materialien und Nanostrukturen

Beteiligte Projekte:

- Computational Materials Science: Multi-scale Simulations of Materials Properties and Processes in Materials (dieses Projekt ist auch dem Forschungsschwerpunkt Rechnergestützte Wissenschaften zugeordnet)
Beteiligte Fachbereiche: Materialphysik, Experimentalphysik, Physikalische Chemie
- Bulk Nanostructured Materials: Synthesis, Microstructures and Properties
Beteiligte Fachbereiche: Materialphysik, Experimentalphysik, Physikalische Chemie
- Development and Optimization of Multifunctional Nanoparticles for Clinical Molecular Imaging and Therapy
Beteiligte Fachbereiche: Anorganische Chemie, Umweltgeowissenschaften

Symbioseforschung und Molekulare Prinzipien der Erkennung

Beteiligte Projekte:

- Molecular Recognition and the Evolution of the Peroxisomal Proliferation Machinery
Fachbereich: Biochemie
- Role of Reactive Oxygen Species in Disease
Fachbereich: Pflanzenmolekularbiologie
- Molecular Interactions between Intracellular Bacteria and their Eukaryotic Host Cells
Beteiligte Fachbereiche: Mikrobielle Ökologie, Mikrobiologie und Immunbiologie, Biomolekulare Strukturchemie, Organische Chemie

Rechnergestützte Wissenschaften

Beteiligte Projekte:

- Numerical and Applied Harmonic Analysis (NAHA)
Fachbereich: Mathematik
- Computing Paradigms and Algorithms for Molecular Modeling and Simulation: Applications in Chemistry, Molecular Biology, and Pharmacy
Beteiligte Fachbereiche: Distributed and Multimedia Systems, Scientific Computing, Biomolekulare Strukturchemie, Medizinische/Pharmazeutische Chemie, Theoretische Chemie
- Computational Astrophysics
Fachbereich: Astronomie
- Modeling, Numerics and Simulations with Nonlinear Schrödinger and Boltzmann Equations
Fachbereich: Mathematik
- Advanced Modeling in Global Optimization
Fachbereich: Mathematik
- Computational Materials Science: Multi-scale Simulations of Materials Properties and Processes in Mate-

rials (dieses Projekt ist auch dem Forschungsschwerpunkt Materialwissenschaften – Funktionalisierte Materialien und Nanostrukturen zugeordnet)
Beteiligte Fachbereiche: Materialphysik, Experimentalphysik, Physikalische Chemie

FORSCHUNGSPLATTFORMEN

An der Universität Wien hat sich die Einrichtung von Forschungsplattformen als sehr erfolgreich erwiesen. Die wesentlichste Voraussetzung für die Einreichung einer Forschungsplattform ist neben der wissenschaftlichen Qualität des Antrags auch die Beteiligung von WissenschaftlerInnen aus mindestens zwei unterschiedlichen Fakultäten. Die geförderten Forschungsvorhaben sollen neue Wege der interdisziplinären Kooperation eröffnen. Forschungsplattformen werden auf Basis einer internationalen Evaluierung durch das Rektorat nach Einholung einer Stellungnahme des Scientific Advisory Boards der Universität Wien befristet eingerichtet.

In den vergangenen Jahren wurden bereits bestehende Forschungsplattformen evaluiert und in Folge aufgrund durchwegs hervorragender Gutachten verlängert. Im März 2009 wurden sechs neue interdisziplinäre und interfakultäre Forschungsvorhaben an der Universität Wien bewilligt. Die neuen Forschungsplattformen werden nach drei Jahren einer Evaluierung unterzogen und können Keimzellen für längerfristige universitäre Forschungsschwerpunkte sein. Mittlerweile beläuft sich die Gesamtzahl der Forschungsplattformen an der Universität Wien auf 15.

15 eingerichtete Forschungsplattformen

Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“

Leiter: Ulrich Körtner

Die Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“, die gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien eingerichtet wurde, widmet sich dem interdisziplinären Dialog über aktuelle Probleme der Medizinethik und des Medizinrechts.

Forschungsplattform „Interdisziplinäre Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasiens“ (2008 für drei Jahre verlängert)

Leiterin: Deborah Klimburg-Salter

Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf das Gebiet der inner- und südasiatischen Kulturgeschichte und legen neben den Dokumentationsarbeiten einen Schwerpunkt auf die Auswertung und Bearbeitung der bis heute gesammelten Dokumente buddhistischer und hinduistischer Kunst aus dem westlichen Himalaya-Gebiet.

Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“ (2008 für drei Jahre verlängert)

Leiterin: Edith Saurer

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten steht das Ziel, Frauen- und Geschlechtergeschichte in der sich verändernden politischen und wissenschaftlichen Landschaft Europas sichtbar zu machen.

Forschungsplattform „Life Science Governance“ (2008 für drei Jahre verlängert)

Leiter: Herbert Gottweis

Bei den Forschungsarbeiten im Bereich Governance geht es darum, das Verhältnis zwischen Naturwissenschaft, Medizin, Gesellschaft und Politik besser zu verstehen und daraus Handlungsoptionen für Governance, für die Gestaltung dieses Verhältnisses, zu entwickeln.

Forschungsplattform „Kurt Gödel Research Center for Mathematical Logic“

Leiter: Sy-David Friedman

Am „Kurt Gödel Research Center“ der Universität Wien arbeiten ForscherInnen in der Tradition Kurt Gödels auf dem Gebiet der Logik. Die an der Forschungsplattform beteiligten WissenschaftlerInnen stellen sich den ungelösten Fragen der Logik und hier vor allem der Mengenlehre und wenden ihre Ergebnisse in der Theoretischen Informatik an.

Forschungsplattform „Archäologie (Vienna Institute For Archaeological Science, VIAS)“

Leiter: Manfred Bietak

Ziel der 1999 eingerichteten Interdisziplinären Forschungsplattform Archäologie (Vienna Institute for Archaeological Science – VIAS) ist es, mit Hilfe von naturwissenschaftlichen Methoden archäologische Forschung zu betreiben.

Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“ (2007 eingerichtet)

Sprecher: Manfred Nowak

Ziel der interdisziplinären Forschungsplattform für „Human Rights in the European Context“ ist es, interdisziplinäre Projekte durchzuführen, welche die verschiedenen Themenfelder europäischer und außereuropäischer Menschenrechtspolitik, wie beispielsweise Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Migrationspolitik, Gender Issues, Armutsbekämpfung, etc. betreffen. Die Ergebnisse sollen auch als Information und Diskussionsgrundlage für Organisationen wie die EU Fundamental Rights Agency dienen.

Forschungsplattform „Sensitive Mountain Limits of Snow and Vegetation“ (2008 eingerichtet)

Leiter: Michael Hantel

Ziel dieser Forschungsplattform ist die Zusammenführung sämtlicher Daten aus den Disziplinen Vegetations-

ökologie und Meteorologie, um neue Erkenntnisse über den Zusammenhang zweier sensibler Zonen im Hochgebirge zu gewinnen: der Schnee- und der ökologischen Grenze. Das Zusammenspiel von Schnee und Vegetation an sensiblen Grenzen im Gebirge wird gemeinsam von KlimatologInnen und ÖkologInnen erforscht.

Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“ (2008 eingerichtet)

Leiter: Bernhard Keppler

Die Forschungsplattform, die gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien eingerichtet wurde, verfolgt die Entwicklung von tumorhemmenden Metallverbindungen als Wirkstoffe in der Krebstherapie. Die Entwicklung von Tumorthapeutika umfasst präklinische Arbeiten von der Synthese über die analytische Charakterisierung der Verbindungen einschließlich des chemischen Verhaltens sowie die Untersuchung der biologischen Aktivität dieser Substanzen im Reagenzglas und im lebenden Organismus.

Forschungsplattform „Structural and Functional Analysis of mRNA Molecules targeted by the RNA-binding Protein Tristetraprolin“ (2009 eingerichtet)

Leiter: Pavel Kovarik

Die Forschungsplattform „Structural and Functional Analysis of mRNA Molecules targeted by the RNA-binding Protein Tristetraprolin“ ist am Zentrum für Molekulare Biologie und der Fakultät für Chemie angesiedelt.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens werden mittels einer Kombination aus computerunterstützten Analysen mit Laborexperimenten grundlegende Erkenntnisse über die Steuerungsmechanismen des mRNA-Abbaus gewonnen.

Forschungsplattform „Alternative Solvents as a Basis for Life Supporting Zones in (Exo-)Planetary Systems“ (2009 eingerichtet)

Leiterin: Maria Gertrude Firneis

Die Forschungsplattform beschäftigt sich mit der Frage, unter welchen Umständen Leben auf anderen Planeten in Systemen mit unterschiedlichen Typen von Zentralsternen möglich wäre. Beteiligt sind die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie sowie die Fakultät für Physik.

Forschungsplattform „Characterisation of Drug Delivery Systems on Skin and Investigation of Involved Mechanism“ (2009 eingerichtet)

Leiterin: Claudia Valenta

Die Forschungsplattform „Characterisation of Drug Delivery Systems on Skin and Investigation of Involved Mechanism“, an der WissenschaftlerInnen der Fakultät für Lebenswissenschaften und der Fakultät für Chemie forschen, verfolgt das Ziel, die Mikrostruktur von Arznei-abgabesystemen sowie physiologische Diffusionsprozesse besser zu verstehen.



Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Claudia Valenta

Leiterin der 2009 eingerichteten Forschungsplattform „Charakterisierung von Arzneistoff-abgabesystemen auf der Haut und Untersuchungen ihrer inneren Struktur“

Die Haut ist ein faszinierendes Organ und stellt gleichzeitig die Grenze zur Außenwelt dar. Die Aufnahme von Wirkstoffen durch die Haut folgt eigenen Gesetzen. Daher wurden in den letzten Jahren vermehrt innovative Formulierungen an der Haut eingesetzt.

Ziele sind einerseits die Zusammenhänge zwischen Mikrostruktur und physiologischen Diffusionsprozessen besser zu verstehen und andererseits diese Erkenntnisse für die Entwicklung neuer Arzneistoffabgabesysteme zu nutzen. Das spannende an dieser neuen Kooperation ist die Interdisziplinarität der geplanten Arbeiten.“



Univ.-Prof. Dr. Oliver Jens Schmitt

Sprecher der 2009 eingerichteten Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“

Die 2009 eingerichtete Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“ vereint „Forschende aus sechs Fakultäten und elf Instituten. Die Plattform verstärkt unter vollwertiger Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses die interdisziplinäre Osteuropaforchung durch Ringvorlesungen, Tagungen, Nachwuchskolloquien und der Textanalyse gewidmeten Jours fixes. Zentrales Anliegen ist dabei die Intensivierung des akademischen Lebens über Fachgrenzen hinweg und eine verstärkte Positionierung des Osteuropaforchungsstandorts Wien im internationalen Rahmen.“

Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“ (2009 eingerichtet)

Sprecher: Oliver Jens Schmitt

Das neue „Wiener Osteuropaforum“ vereint WissenschaftlerInnen aus sechs Fakultäten: die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, die Fakultät für Sozialwissenschaften, die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, die Katholisch-Theologische Fakultät, die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät sowie die Rechtswissenschaftliche Fakultät. Die Plattform beschäftigt sich sowohl mit der ethnischen, sprachlichen und kulturellen Vielfalt des osteuropäischen Raums als auch mit seiner historischen und politischen Entwicklung.

Forschungsplattform „Migration and Integration Research“ (2009 eingerichtet)

Leiter: Heinz Faßmann

Die Forschungsplattform strebt die Bündelung der an der Universität Wien vorhandenen Kompetenzen im Bereich Migrations- und Integrationsforschung an, drei Fakultäten sind am Forschungsvorhaben beteiligt: neben der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie forschen WissenschaftlerInnen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Sozialwissenschaften.

Forschungsplattform „Theory and Practice of Subject Didactics/Teaching Methodologies“ (2009 eingerichtet)

Leiter: Alois Ecker

Die neue Forschungsplattform „Theory and Practice of Subject Didactics/Teaching Methodologies“, die fakultäts- und zentrumsübergreifend ausgerichtet ist, soll die Theorieentwicklung der Fachdidaktik(en) fördern sowie systematische Forschung in interdisziplinär orientierten Fragen zur Fachdidaktik unterstützen.

2.4 NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Universität Wien sieht eine ihrer zentralen Aufgaben darin, ein attraktives Zentrum für junge WissenschaftlerInnen zu sein und diesen bestmögliche Arbeitsbedingungen und Unterstützung für ihre weitere Karriere anzubieten.

Das Spektrum der Förderinstrumente reicht von strukturierten Doktoratsprogrammen (Doktoratskollegs des FWF, Initiativkollegs der Universität Wien) bis zu Forschungsstipendien, Förderung kurzfristiger wissenschaftlicher Arbeiten im Ausland sowie Unterstützung von Konferenzteilnahmen im Ausland. Die Akademie der Wissenschaften vergibt für DissertantInnen das Doc-, Doc-forte und Doc-Team-Stipendium.

Der FWF fördert exzellente NachwuchswissenschaftlerInnen aller Fachdisziplinen durch das Schrödinger-Auslandsstipendium. Für die Karriereentwicklung von Frauen vergibt der FWF Hertha-Firnberg-Stipendien sowie für Senior Postdocs Elise-Richter-Stipendien. Im Postdoc-Bereich bietet die Akademie der Wissenschaften das APART-Stipendium zur Förderung der Habilitation.



Univ.-Prof. Dr. Maarten Janssen

Sprecher des 2009 bewilligten Doktoratskollegs „Vienna Graduate School of Economics“ (VGSE)

“The Vienna Graduate School of Economics (VGSE) is a newly founded graduate school in economics, focusing on the training of PhD candidates in economics in Vienna, and is the first of its kind in Austria. The school is a collaboration of the University of Vienna and the Institute of Advanced Studies and it is financed by a research grant of the Austrian Science Fund (FWF). Students graduating from the VGSE should be able to carry out independent research of the highest academic standards, and they should therefore be able to obtain international academic positions or research positions within policy institutions such as the ECB, IMF, World Bank, OECD, etc.”

Doktoratskollegs

Doktoratskollegs werden durch den FWF gefördert und fungieren als Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community. Eine Veranstaltung kann nur an einer Universität stattfinden. An der Universität Wien sind derzeit zehn Doktoratskollegs eingerichtet, zwei neue wurden 2009 bewilligt:

„Vienna Graduate School of Economics“ (VGSE)

Sprecher: Maarten Janssen (Institut für Volkswirtschaftslehre)

Die VGSE wird von renommierten WirtschaftswissenschaftlerInnen der Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Institut für Höhere Studien betreut.

„The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts“

Sprecher: Mitchell G. Ash (Institut für Zeitgeschichte)

Dieses Doktoratsprogramm, das aus einem Initiativkolleg der Universität Wien hervorgegangen ist, beschäftigt sich mit Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie. Inhaltliche Schwerpunkte sind u.a. historische Studien der Wissenschaften in der späten Habsburgermonarchie sowie philosophische und kulturwissenschaftliche Studien der Naturwissenschaften im historischen Kontext. Die Dissertationen werden interdisziplinär betreut.

Initiativkollegs

Im Rahmen von 12 Initiativkollegs finanziert die Universität Wien DoktorandInnenstellen mit dem Ziel, JungwissenschaftlerInnen für drei Jahre in bestehende Forschungsteams zu integrieren und in ihrer wissenschaftlichen Karriere zu fördern. Ziel ist es, die Initiativkollegs nach drei Jahren als extern geförderte Doktoratskollegs weiterzuführen.

2009 wurden fünf Initiativkollegs bewilligt:

- Functional Molecules
Sprecher: Michael Lämmerhofer (Institut für Analytische Chemie)
- Empowerment through Human Rights
Sprecher: Manfred Nowak (Forschungsplattform Human Rights in the European Context)
- Planetology: From Asteroids to Impact Craters
Sprecher: Christian Koeberl (Department für Lithosphärenforschung)
- European Historical Dictatorship and Transformation Research
Sprecher: Oliver Rathkolb (Institut für Zeitgeschichte)
- Gender, Violence and Agency in the Era of Globalization
Sprecherin: Birgit Sauer (Institut für Politikwissenschaft)



Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer

Sprecherin des 2009 bewilligten Initiativkollegs „Gender, Violence and Agency in the Era of Globalization“

Im Rahmen des dreijährigen interdisziplinären Kollegs forschen zwölf DoktorandInnen u.a. aus der Literatur-, Rechts- und Politikwissenschaft zu Themen wie Frauenhandel, Technik, Körper und Gewalt, Gewalt in Intimverhältnissen und staatliche Regulierung sowie Friedensarbeit von Frauen in bewaffneten Konflikten. Ziel des Initiativkollegs ist es zum einen, die Forschungsarbeit im Rahmen einer Dissertation international vernetzt und intensiv zu begleiten und zum anderen, einen Beitrag zur internationalen Diskussion über „gender based violence“ zu leisten.“



Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb

Sprecher des neuen Initiativkollegs „European Historical Dictatorship and Transformation Research“, „Europäische historische Diktatur- und Transformationsforschung“

Schwerpunkt des 2009 bewilligten Initiativkollegs „Europäische historische Diktatur- und Transformationsforschung“ ist die historische und politikwissenschaftliche Analyse der Entstehung und Wirkung der „kleinen“ Diktaturen in der Zwischenkriegszeit und deren Relevanz für die aktuelle geschichtspolitische Diskussion in Zentral- und Südosteuropa.“

Postdoc-Programm Hertha Firnberg 2009

Zielgruppe dieses Förderprogramms sind qualifizierte Universitätsabsolventinnen bis 40 Jahre. Finanziert wird es vom BMWF, die Durchführung erfolgt durch den FWF. Seit dem Start des Programms 1998 haben bereits 49 Forscherinnen, die teilweise von anderen Institutionen an die Universität Wien kamen, dieses Stipendium für ihre wissenschaftliche Tätigkeit an der Universität Wien erhalten.

Marie-Therese Wolfram
Fakultät für Mathematik
„Mean-field games: Numerik und Anwendung“

Rita Dornetshuber
Fakultät für Lebenswissenschaften
„Antikarzinogene Wirkung von Enniatin und Beauvericin“

Elisabeth Sonnleitner
Zentrum für Molekulare Biologie
„Katabolitrepression in *Pseudomonas aeruginosa*“

Senior Postdoc-Programm Elise Richter 2009

Mit diesem Programm unterstützt der FWF Wissenschaftlerinnen bei der Qualifizierung für eine in- oder ausländische Professur. 2009 wurden zehn Elise-Richter-Stipendien vergeben, fünf der Stipendiatinnen werden an der Universität Wien forschen.

Jutta Emma Fortin
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
„Verschwinden, Fotografie und das Fantomatische“

Aglaja Przyborski
Fakultät für Psychologie
„Kommunikation im Medium Bild“

Ulrike Exner
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
„Mechano-chemische Feedback-Prozesse in Deformationsbändern“

Marlen Bidwell-Steiner
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
„Beharrliche Leiblichkeit“

Bettina Bader
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
„Ausländer in Ägypten, Archäologie und Kulturkontakt“

APART-Stipendien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Das Stipendium richtet sich an junge, hoch qualifizierte WissenschaftlerInnen aus allen Gebieten der Forschung, die eine Habilitation anstreben. Die Förderung ist auf drei Jahre begrenzt.

Sophie Loidolt
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
„Arendt und Kant. Transformation der Aufklärung“

Konstanze Zwintz
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
„Der Pulsschlag junger Sterne“

Schrödinger-Auslandsstipendium 2009

Das Erwin-Schrödinger-Programm des FWF fördert die Aufenthalte von jungen UniversitätsabsolventInnen – kurz nach dem Doktorat – an führenden Forschungseinrichtungen im Ausland.

Thomas Magauer
Fakultät für Chemie
„Praktische, Modulare Synthese von Makrolid Antibiotika“
Zieluniversität: Harvard University

Bernhard Woytek
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
„Traianus: Ex nummis historia“
Zieluniversität: University of Cambridge

Christian Koller
Rechtswissenschaftliche Fakultät
„Europäisches Zivilprozessrecht und Schiedsgerichtsbarkeit“
Zieluniversität: Universität Zürich

Kathrin Höferl-Prantz
Fakultät für Chemie
„Totalsynthese von Zoanthenol“
Zieluniversität: California Institute of Technology

Judith Schacherreiter
Rechtswissenschaftliche Fakultät
„Soziales Landeigentum und Rechtstransfer in Mexiko“
Zieluniversität: Universidad Autónoma Benito Juárez de Oaxaca

Andreas Gollner
Fakultät für Chemie
„Totalsynthese komplexer Resveratrol-basierter Oligomere“
Zieluniversität: Columbia University

Nachwuchsförderprogramme der Universität Wien

Die Vergabe der Preise und Stipendien wird durch eine Jury unter dem Vorsitz der Vizerektoren Heinz W. Engl und Arthur Mettinger entschieden.

Forschungsstipendien

Bei diesem Programm steht die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Durchführung von Forschungsprojekten im Mittelpunkt. Von 145 Anträgen im Jahr 2009 wurden 41 genehmigt.

Doc.Awards der Stadt Wien

Die Stadt Wien stiftet pro Jahr sieben Preise für herausragende Dissertationen der Universität Wien. 2009 wurden 48 Anträge eingereicht.

Bank Austria Forschungspreis/Preis für innovative Lehre

Die Stiftung der Bank Austria vergibt jährlich an besonders förderungswürdige Projekte den „Preis zur Förderung innovativer Forschungsprojekte“ bzw. den „Bank Austria Preis für innovative Lehre“.



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

2.5 PREISE UND AUSZEICHNUNGEN FÜR WISSENSCHAFTER*INNEN

Ein wichtiges Signal für die Anerkennung und Sichtbarmachung der Leistungen in Wissenschaft und Forschung in der Scientific Community ist die Zuerkennung von Preisen und Auszeichnungen an Wissenschaftler*innen.

Europäische Preise Vier ERC Grants für die Universität Wien

Das European Research Council (ERC) verleiht jedes Jahr hoch dotierte Grants zur Förderung der grundlagenorientierten Pionierforschung. Die Vergabe ist äußerst kompetitiv. Seit der ersten Ausschreibung 2007 erhielten insgesamt acht Wissenschaftler*innen der Universität Wien ERC Grants, 2009 gingen wieder zwei ERC Advanced Grants und zwei ERC Starting Grants an die Universität Wien. Im nationalen und internationalen Vergleich ist dies eine sehr beachtliches Gesamtergebnis für die Universität Wien.

ERC Advanced Grants

Herlinde Pauer-Studer: Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie

Walter Schachermayer: Fakultät für Mathematik, Institut für Mathematik



Foto ©Pflügl

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Herlinde Pauer-Studer

ERC Advanced Grant 2009

Die Voralbergerin Herlinde Pauer-Studer ist seit 1997 Außerordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Philosophie der Universität Wien. Stationen ihrer wissenschaftlichen Karriere waren u. a. die Universität Graz, die University of California, die Harvard University und die New York University. 1993 erhielt Herlinde Pauer-Studer das Charlotte-Bühler-Stipendium des FWF, daran anschließend 1995 ein APART-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Herlinde Pauer-Studer beschäftigt sich u.a. mit analytischer Philosophie sowie Ethikfragen. Den Advanced Grant erhält Pauer-Studer für ihr Projekt „Transformationen von normativen Ordnungen“. Mit einem internationalen Forschungsteam wird die Philosophin analysieren, wie politische Systeme in totalitäre Verhältnisse abgeleiten können.

Foto ©Wilke



O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Schachermayer

ERC Advanced Grant 2009

Walter Schachermayer hält seit Oktober 2008 die Professur für Finanzmathematik an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien. Er studierte Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien und promovierte 1976 in Mathematik an der Universität Wien. Zu seinen Stationen zählen u. a. die Université Blaise Pascal in Clermont-Ferrand, das Instituto de Investigacion y de Estudios Avanzados del Politecnico Nacional in Mexico-City, die Universität Linz und die Technische Universität Wien. 1998 erhielt er als erster Mathematiker den Wittgenstein-Preis. Darüber hinaus ist Schachermayer seit 2007 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

Seine Forschungsschwerpunkte sind Finanzmathematik, Stochastische Analysis, Funktionalanalysis und Wahrscheinlichkeitstheorie.

ERC Starting Grants

Frank Verstraete: Fakultät für Physik, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation

Markus Aspelmeyer: Fakultät für Physik, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation



Univ.-Prof. Dr. Frank Verstraete

ERC Starting Grant 2009, Ignaz-Lieben-Preis 2009

Der gebürtige Belgier Frank Verstraete studierte in Gent und Löwen. Nach Forschungsaufenthalten am Max-Planck-Institut für Quantenoptik und dem California Institute of Technology ist er seit Oktober 2006 Professor für Theorie der Quantenoptik und Quanteninformation an der Universität Wien. Das ERC-Projekt von Frank Verstraete beschäftigt sich mit Quantenverschränkung („Quantum Entanglement“), insbesondere mit ihrer Anwendung in stark korrelierten Vielteilchensystemen.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



Univ.-Prof. Dr. Markus Aspelmeyer

ERC Starting Grant 2009

Markus Aspelmeyer, geboren in Bayern, ist seit August 2009 Professor für Quantum Information on the Nanoscale an der Universität Wien. Sein Doktorat absolvierte er 2002 an der LMU München. Zu seinen wissenschaftlichen Stationen zählen u. a. die University of Houston, das Harvard-Smithsonian Center for Astrophysics and the Harvard Physics Department, die University of Illinois und die Österreichische Akademie der Wissenschaften. 2008 erhielt Aspelmeyer den START-Preis des FWF.

Seine Forschungsschwerpunkte sind Grundlagen der Quantenphysik, Quanteneffekte in nano- und mikromechanischen Systemen (Quanten-Opto-Mechanik) sowie Quantenoptik und Quanteninformation.

„EAPA Award“ für Klaus Kubinger

Der Psychologe Klaus Kubinger erhielt den Award der „European Association of Psychological Assessment“. Der Preis wurde auf der „European Conference on Psychological Assessment“ in Gent verliehen.

Henri-Poincaré-Preis für Robert Seiringer

Robert Seiringer von der Fakultät für Physik (derzeit an der Princeton University tätig) wurde mit dem renommierten Henri-Poincaré-Preis der International Association of Mathematical Physics (IAMP) ausgezeichnet. Der Preis wird seit 1997 alle drei Jahre für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der mathematischen Physik vergeben.

Preis zum Verständnis der Anwalts-geschichte für Ilse Reiter-Zatloukal

Die Rechtswissenschaftlerin Ilse Reiter-Zatloukal hat für ihre Gustav-Harpner-Biographie den „Preis für einen herausragenden Beitrag zum Verständnis der Anwalts- bzw. Advokaturgeschichte“ des „Forum Anwalts-geschichte e. V.“ verliehen bekommen. Die Auszeichnung wurde in der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Deutschland überreicht.

Österreichische Preise

START-Preis 2009 für Ilse Fischer

Die Mathematikerin Ilse Fischer wurde für ihr Forschungsprojekt „Kompakte Abzählformeln für verallgemeinerte Partitionen“ mit dem START-Preis des FWF ausgezeichnet. In Fischers Projekt geht es um effiziente Abzählmethoden – die zu zählenden Objekte stammen dabei aus den verschiedensten Bereichen, wie z.B. innermathematisch der Algebra und außermathematisch der statistischen Physik, wo unter anderem gewisse Molekülanordnungen gezählt werden.

Ignaz-L.-Lieben-Preis 2009 für Frank Verstraete

Der Ignaz-L.-Lieben-Preis 2009 der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ging an den Physiker Frank Verstraete, der heuer auch einen ERC Starting Grant erhielt. Er gilt als einer der innovativsten Theoretiker im interdisziplinären Feld der Quanteninformation und Quantenverschränkung.

Lupac-Preis 2009 an Gerald Stourzh und Hubert Sickinger

Der Historiker Gerald Stourzh und der Politikwissenschaftler Hubert Sickinger erhielten den Wissenschaftspreis 2009 der Margaretha-Lupac-Stiftung, der im Rahmen eines Festaktes im Parlament überreicht wurde.

Käthe-Leichter-Preis für Christiane Spiel

Christiane Spiel, Vorständin des Instituts für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation, erhielt den Käthe-Leichter-Preis des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Drei Preise der Stadt Wien

Drei WissenschaftlerInnen erhielten 2009 den Preis der Stadt Wien: Herta Nagl-Docekal wurde im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften für ihr Lebenswerk geehrt, Alexander von Gabain wurde im Bereich Natur- und Technische Wissenschaften und Karl Heinz Gruber im Bereich Volksbildung ausgezeichnet.

Johannes-Kepler-Preis

Der Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung, Heinz W. Engl, erhielt für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Angewandten Mathematik den Großen Kulturpreis des Landes Oberösterreich, den sogenannten Johannes-Kepler-Preis. Der Industriemathematiker Engl leitet seit 2003 das Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Zwei „For Women in Science“-Stipendien für die Universität Wien

Katja Sagerschnig vom Institut für Mathematik und Claudia Wascher vom Department für Verhaltensbiologie erhielten diesen hochdotierten Preis. Die L'ORÉAL Österreich Stipendien werden in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften seit 2007 vergeben. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung unterstützt das Programm durch die Verdopplung der Stipendien aus den Mitteln von fforte.

Katja Sagerschnig ist seit März 2007 als Forschungsassistentin an der Fakultät für Mathematik tätig. Claudia Wascher arbeitet seit April 2009 als freie Wissenschaftlerin an der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle der Universität Wien in Grünau. Die Stipendien sollen weitere Karriereschritte ermöglichen und zur Vorbereitung neuer Forschungsprojekte im In- und Ausland beitragen.

Victor-Adler-Staats- und Förderpreis

Für ihre beiden gemeinsamen Publikationen zur Geschichte des österreichischen Films erhielten Elisabeth Büttner vom Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Christian Dewald vom Filmarchiv Austria den Victor-Adler-Staatspreis für Geschichte sozialer Bewegungen 2009. Der Victor-Adler-Förderpreis geht an Georg Spitaler vom Institut für Politikwissenschaft.

Aufnahme in Akademien

Heinz W. Engl: SIAM Fellow

Die „Society for Industrial and Applied Mathematics“ (SIAM) mit Sitz in Philadelphia ist weltweit die bedeutendste Organisation auf dem Gebiet der Angewandten Mathematik. SIAM ernannte 2009 Vizerektor Heinz W. Engl als einen der wenigen Nicht-Amerikaner zum Fellow.

Peter Schuster: Aufnahme in die „National Academy of Sciences“

Peter Schuster, Vorstand des Instituts für Theoretische Chemie und zuletzt Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wurde als auswärtiges Mitglied in die „National Academy of Sciences“ (NAS) der USA gewählt.

Michael Wagner: Aufnahme in die Gelehrten-gesellschaft Leopoldina

Der Mikrobiologe Michael Wagner ist 2009 in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt worden. Die Leopoldina ist die älteste ununterbrochen existierende naturwissenschaftlich-medizinische Akademie der Welt und seit 2008 Deutschlands Nationale Akademie der Wissenschaften.

Anton Zeilinger: Aufnahme in die Académie des sciences

Anton Zeilinger, Professor für Experimentalphysik und Vizedekan der Fakultät für Physik, wurde in die Pariser Académie des sciences de l'Institut de France aufgenommen.

2.6 INVESTITIONEN IN DIE FORSCHUNGS-AUSSTATTUNG

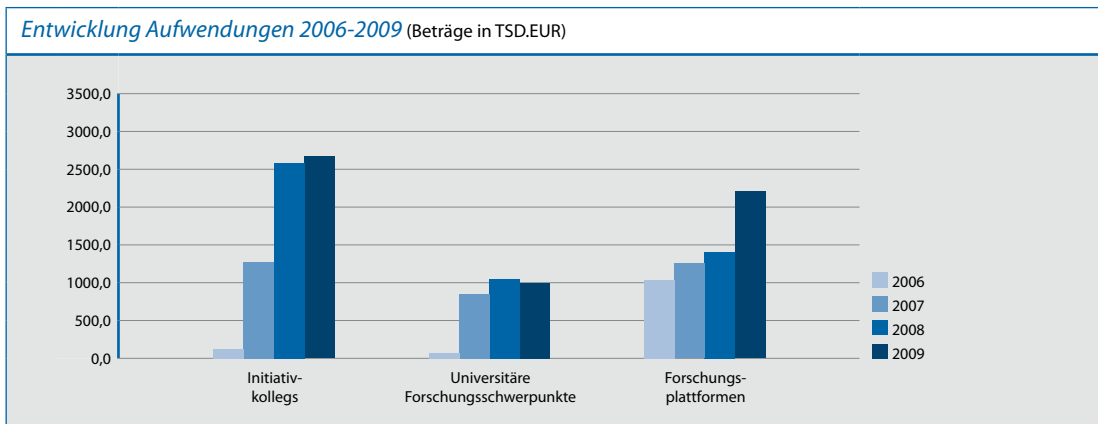


Abb. 3: Entwicklung Aufwendungen 2006-2009

Umsetzung der Forschungsvorhaben des Entwicklungsplans

Die Universität Wien strebt die Positionierung im Kreis der besten Forschungsuniversitäten an. Dieses Ziel soll durch Maßnahmen erreicht werden, die sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung mit dem BMWF fixiert wurden. Vereinbart sind unter anderem die Festlegung von Forschungsschwerpunkten, die Erhöhung der Anzahl der Forschungsplattformen und die Einrichtung von strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs). Für die Umsetzung von Initiativkollegs, Forschungsschwerpunkten und Forschungsplattformen wurden im Jahr 2009 EUR 6,2 Millionen aufgewendet, was eine Steigerung im Vergleich zu 2008 um EUR 0,9 Millionen bzw. 15 % bedeutet. Im Herbst 2009 konnten fünf neue Initiativkollegs erfolgreich starten. Das dafür zur Verfügung gestellte Budget beträgt EUR 4,3 Millionen für die nächsten drei Jahre. 2009 wurden darüber hinaus sechs weitere Forschungsplattformen eingerichtet. Die mit diesem Instrument geförderten Forschungsvorhaben sollen innovative, fächerübergreifende Forschungsansätze ermöglichen und erfordern eine wesentliche inhaltliche Beteiligung von WissenschaftlerInnen aus mindestens zwei Fakultäten/Zentren. Die Aufwendungen für Forschungsplattformen stiegen im Jahr 2009 um 64,9 % auf EUR 2,3 Millionen.

Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 40 ProfessorInnen – zehn Frauen und 30 Männer – an die Universität Wien berufen (vgl. Kapitel 2.1 Berufung neuer ProfessorInnen 2009). Nachdem im Jahr 2008 EUR 4,1 Millionen in Berufungen investiert wurden, stieg dieser Wert im Jahr 2009 auf EUR 8,9 Millionen an. Diese Größenordnung wird in den nächsten Jahren voraussichtlich beibehalten werden können, da das Genehmigungsvolumen für Berufungen des Jahres 2009 auf EUR 10,0 Millionen angehoben und aufgrund der hohen Anzahl an Berufungen im Bereich der Naturwissenschaften zur Gänze ausgeschöpft wurde. Ein Großteil dieser Gelder wird von den WissenschaftlerInnen für die Anschaffung von Großgeräten sowie für die Neuausstattung bzw. Adaptierung von Forschungsbereichen verwendet. Naturgemäß führen Berufungen im Bereich der Naturwissenschaften zu einem besonders hohen Geräte- und Ressourceneinsatz.

NanoSIMS-Facility seit Februar 2010 in Betrieb

Anfang Februar 2010 wurde ein neues Forschungslabor im Biozentrum der Universität Wien eröffnet. Das Nano-Sekundärionen-Massenspektrometer – kurz NanoSIMS – ist ein extrem empfindlicher, räumlich hochauflösender Analysator, der gleichzeitig bis zu sieben verschiedene Elemente bzw. Isotope desselben Elements von Proben im Nanometerbereich bestimmen kann.

Am NanoSIMS beteiligt sind neben der Fakultät für Lebenswissenschaften die Fakultät für Chemie, die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie sowie die Max F. Perutz Laboratories. Die zur Anschaffung des Geräts zur Verfügung gestellten Mittel betragen rund EUR 2,6 Millionen, die universitäre Eigenleistung betrug circa EUR 1,7 Millionen. Zusätzlich beteiligte sich die Stadt Wien am Ankauf des NanoSIMS mit EUR 0,8 Millionen.

Europaweit ist dieses Spezialgerät nur an weiteren zehn Standorten verfügbar. Damit wird die „Core Facility“ am Biozentrum, zu der neben dem neuen NanoSIMS auch die bereits 2006 in Betrieb genommene Isotopeneinrichtung für die Bestimmung von stabilen Isotopen in den Umweltwissenschaften (SILVER-Labor) sowie das Raman-Mikrospektrometer gehören, zu einem der weltweit am besten ausgestatteten Kompetenzzentren für Isotopenforschung in den Lebenswissenschaften und liegt im Bereich der Isotopenanalyse unter den Top-Forschungsstandorten.

Die Arbeit mit dem NanoSIMS erlaubt den teilnehmenden WissenschaftlerInnen völlig neue Einblicke in ihre jeweiligen Forschungsfelder und schafft dadurch beste Voraussetzungen für einen Platz im internationalen Spitzenfeld.

Hochleistungsrechner für Wiener Universitäten: der Vienna Scientific Cluster (VSC)

Im Entwicklungsplan der Universität Wien sind die „Rechnergestützten Wissenschaften“ einer von fünf Forschungsschwerpunkten. Rechnergestützte Wissenschaften können nur dann international konkurrenzfähig betrieben werden, wenn eine entsprechende Hochleistungsrechner-Infrastruktur zur Verfügung steht. Die Universität Wien hat im Jahr 2008 beschlossen, eine solche Infrastruktur gemeinsam mit der TU Wien und unter Beteiligung der Universität für Bodenkultur aufzubauen. Durch diese Zusammenarbeit können Synergien genutzt und der Wissenschaftsstandort Wien entscheidend gestärkt werden. Das gemeinsame Projekt, das den Namen „Vienna Scientific Cluster“ erhielt, verfügte für den Erstaufbau über ein Gesamtbudget von EUR 2 Millionen. Die Budgetmittel werden zu gleichen Teilen von der Universität Wien und der TU Wien eingebracht, die Universität für Bodenkultur beteiligt sich in Form von Personalressourcen. Ein kontinuierlicher weiterer Ausbau ist in Planung.

Nach einer öffentlichen Ausschreibung, der Auswahl des Bestbieters und einer Installations- und Testphase im Sommer 2009 nahm der „Vienna Scientific Cluster“ im Herbst seinen Betrieb auf, am 27. Oktober erfolgte die offizielle Eröffnung durch Wissenschaftsminister Johannes Hahn. Der Cluster verfügt über 436 Rechenknoten mit insgesamt 3.488 Prozessoren; alle Knoten sind mit einem Hochleistungs-Netzwerk (InfiniBand)

vernetzt. In der Liste der schnellsten Supercomputer der Welt („500 Top Supercomputer Sites“) vom November 2009 belegt der VSC den 156. Rang. WissenschaftlerInnen der Universität Wien nutzen den VSC für Großprojekte aus den Bereichen Astronomie, Mathematik, Materialwissenschaften, Theoretische Chemie, Meteorologie u. a.

ACOnet-Glasfaserbackbone fertiggestellt

Das österreichische Wissenschaftsnetz (ACOnet) hat die Leistungsfähigkeit seiner Datenleitungen kräftig erweitert: Die neue, innovative ACOnet-Infrastruktur, die im Auftrag der Universität Wien in den letzten beiden Jahren errichtet wurde, ging Anfang 2009 erfolgreich in Betrieb. Mit Bandbreiten bis zu 40 mal 10 Gbit/s an jedem Anschlusspunkt leistet ACOnet einen wesentlichen Beitrag, Österreichs WissenschaftlerInnen für den globalen Wettbewerb im nächsten Jahrzehnt fit zu machen. Voraussetzung dafür sind durchgehend ausfallsichere Glasfaserverbindungen zur Anbindung aller österreichischen Forschungsstätten sowie die Einbindung in den paneuropäischen Wissenschaftsnetzverbund (GÉANT). Die Erneuerung der ACOnet-Infrastruktur durch Errichtung eines redundanten, wellenlängen-transparenten Glasfaserbackbone sichert österreichischen WissenschaftlerInnen erstklassige und ausfallsichere nationale und internationale Datenverbindungen. Mit diesem neuen ACOnet-Backbone steht für die nächsten zehn bis 15 Jahre eine Hochleistungsinfrastruktur zur Verfügung, die Projekte mit hohen Datenübertragungsvolumina problemlos und kosteneffizient realisierbar macht, welche bisher schwierig und unerschwinglich waren.

2.7 FORSCHUNGSSERVICES

Eine fundierte Beratung der ForscherInnen bei der Einwerbung von Drittmitteln erhöht die Chancen für eine erfolgreiche Zuerkennung von Forschungsgeldern nationaler und internationaler Fördergeber und ist ein Beitrag dazu, dass sich die ForscherInnen auf die wissenschaftlichen Aspekte ihrer Projekte konzentrieren können.

Einreichungen zum 7. EU Rahmenprogramm

Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Beratung bei der Einwerbung von Drittmitteln auf internationaler Ebene. Diese umfasst vorrangig die fachliche Hilfestellung bei Einreichungen zum 7. EU-Rahmenprogramm mit dem Ziel, die Chancen bei der Genehmigung von EU-Fördermitteln und bei der Zuerkennung hochdotierter ERC-Grants für Exzellenzforschung zu erhöhen.

Der Support umfasst eine breit gefächerte Beratungstätigkeit. ForscherInnen werden über aktuelle Ausschreibungen informiert und in allen Phasen der Projektbeantragung unterstützt. Diese Unterstützungen betreffen

- die Vorbereitung des Antrags;
- die Erstellung eines Ressourcen- und Finanzplans;
- die Berücksichtigung juristischer Fragestellungen.

Darüber hinaus leistet die Universität Wien Hilfestellung bei der administrativen Kommunikation mit der EU-Kommission.

Uni:invent und PRIZE

Die Prototypenförderung *PRIZE* wurde im Rahmen des Programms uni:invent ins Leben gerufen. Es dient der Unterstützung österreichischer Universitäten bei der Bewertung, Patentierung und Verwertung von Erfindungen und stellt den Wissenstransfer sicher.

Die an den Universitäten betriebene Grundlagenforschung stellt häufig die Basis für die Entwicklungen neuartiger Produkte dar. Aufgrund des hohen Anteils an Grundlagenforschung an der Universität Wien leistet dieses Programm einen wichtigen Beitrag in der Forschungsförderung.



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



3.
STUDIUM UND LEHRE/WEITERBILDUNG

Studium und Lehre sind Kernaufgaben der Universität Wien, die im Sinne des „Lebenslangen Lernens“ auch den Bereich Weiterbildung umfassen. 2009 standen die weitere Umstellung von Diplomstudien zu Bachelor-

und Masterstudien, die Neugestaltung der Doktoratsstudien und der Ausbau der Serviceangebote für Studierende im Vordergrund.

3.1 STUDIENANGEBOT UND STUDIERENDENZAHLEN

Die Entwicklung der Studierendenzahlen

Seit dem Wintersemester 2009/10 verzeichnet die Universität Wien im Vergleich zu den Vorjahren einen Rekord im Bereich der erstzugelassenen Studierenden. Auch die Gesamtzahl der Studierenden erreichte neuerlich einen Höchstwert.

Im Vergleich zum Wintersemester 2008/09 stieg die Zahl der StudienbeginnerInnen in ordentlichen Studien von 11.485 auf 13.938 um 21 %. Die Gesamtzahl aller Studierenden im ersten Semester stieg von 12.474 auf 14.892 um 19,4 %.

Der Anteil der weiblichen Erstsemestrigen machte rund 66 % aus. 69,6 % der Erstsemestrigen waren österreichische Staatsangehörige, die BürgerInnen der EU (ohne österreichische StaatsbürgerInnen) machen einen Anteil von 22,6 % an der Gesamtzahl der Erstsemestrigen aus. Der Anteil der Angehörigen von Drittstaaten unter den Erstsemestrigen betrug 7,8 %. Die Gesamtzahl der Studierenden erhöhte sich gegenüber dem Wintersemester 2008/09 um 15,6 % (von 74.182 auf 85.726 Studierende). Der Anteil der weiblichen Studierenden machte rund 64 % aus. Der Anteil der Drittstaatsangehörigen an der Zahl der Gesamtstudierenden beträgt weiterhin 8,1 %, der Anteil der EU-BürgerInnen nahm um einen Prozentpunkt zu und liegt nun bei 14,1 %.

Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2009/10									
Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
WS 2009/10 (Stichtag: 01.02.2010)	53.257	29.768	83.025	1.428	1.273	2.701	54.685	31.041	85.726
Österreich	41.956	23.392	65.348	761	543	1.304	42.717	23.935	66.652
EU	7.789	4.106	11.895	130	99	229	7.919	4.205	12.124
Drittstaaten	3.512	2.270	5.782	537	631	1.168	4.049	2.901	6.950
Neuzugelassene Studierende	9.328	4.610	13.938	540	414	954	9.868	5.024	14.892
Österreich	6.754	3.208	9.962	246	164	410	7.000	3.372	10.372
EU	2.080	1.163	3.243	71	45	116	2.151	1.208	3.359
Drittstaaten	494	239	733	223	205	428	717	444	1.161
Studierende im zweiten und höheren Semestern	43.929	25.158	69.087	888	859	1.747	44.817	26.017	70.834
Österreich	35.202	20.184	55.386	515	379	894	35.717	20.563	56.280
EU	5.709	2.943	8.652	59	54	113	5.768	2.997	8.765
Drittstaaten	3.018	2.031	5.049	314	426	740	3.332	2.457	5.789

Anzahl der Studienabschlüsse im Studienjahr 2008/09												
Art des Abschlusses	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	4.459	2.288	6.747	477	231	708	171	124	295	5.107	2.643	7.750
Erstabschluss	3.966	1.910	5.876	391	177	568	124	84	208	4.481	2.171	6.652
Bachelorstudium	892	517	1.409	148	66	214	46	40	86	1.086	623	1.709
Diplomstudium	3.074	1.393	4.467	243	111	354	78	44	122	3.395	1.548	4.943
Zweitabschluss	493	378	871	86	54	140	47	40	87	626	472	1.098
Masterstudium	253	144	397	34	11	45	18	11	29	305	166	471
Doktoratsstudium	240	234	474	52	43	95	29	29	58	321	306	627

Anzahl der Studienabschlüsse

Der Vergleich des Studienjahres 2008/09 mit dem vorangegangenen Studienjahr zeigt eine deutliche Steigerung der Zahl der Studienabschlüsse. Während im Studienjahr 2007/08 insgesamt 5.986 Studien abgeschlossen wurden, konnten mit Ende des Studienjahres 2008/09 7.750 Studienabschlüsse verzeichnet werden. Dies bedeutet eine Steigerung um 29,5 %.

Das Ende des Studienjahres 2008/09 war gekennzeichnet vom Auslaufen der letzten Diplomstudien nach dem Allgemeinen Hochschulstudiengesetz, viele Studierende nutzten die Gelegenheit, ihre Diplomarbeiten fertigzustellen und das Studium erfolgreich zu beenden.

Insgesamt wurden 4.943 Diplomstudien abgeschlossen (ein Plus von 23,6 % gegenüber dem Vorjahr), weiters wurden im Studienjahr 2008/09 1.709 Bachelorstudien (ein Plus von 51,9 %) und 471 Masterstudien (ein Plus von 77,1 %) abgeschlossen. Auch die Zahl der Doktoratsabschlüsse stieg von 597 auf 627 (ein Plus von 5 %).

Das Studienangebot der Universität Wien

Seit dem Beginn des Studienjahres 2009/10 ist das Studienangebot in weiten Bereichen auf das dreigliedrige Studiensystem (Bachelorstudium – Masterstudium – Doktorats- oder PhD-Studium) umgestellt. Die Universität Wien stellte ihr Studienangebot in den letzten Studienjahren fachbereichsweise um: Bereits zu Beginn des Studienjahres 2006/07 wurden einige naturwissenschaftliche Studien, Studien der Sportwissenschaften, der Informatik und der Wirtschaftswissenschaften bolognokonform eingerichtet. Im Wintersemester 2007/08 folgten weitere 38 Curricula für Bachelor- und Masterstudien in den Sozial- und Naturwissenschaften. Ein großer Schritt auf dem Weg nach Bologna wurde mit dem Beginn des Studienjahres 2008/09 durch die Einrichtung der Bachelor- und Masterstudien in den geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien gesetzt. Mit dem Beginn des Wintersemesters 2009/10 starteten die Bachelorstudien in Theater-, Film- und Medienwissen-

schaft und in Internationaler Entwicklung, das Studienangebot der Evangelischen Theologie wurde komplett auf die Bachelor-Master-Doktoratsstruktur umgestellt.

Im Entwicklungsplan der Universität Wien, in dem die Umstellung der Curricula mit den entsprechenden Zeitlinien versehen ist, sind noch einige Studien im Masterbereich vorgesehen, deren Einrichtung noch nicht erfolgt ist. Schließlich werden nur mehr fünf Studien in der zweistufigen Struktur (Diplomstudium – Doktoratsstudium) angeboten: Katholische Fachtheologie, Rechtswissenschaften, Psychologie und Pharmazie laufen derzeit noch in der Form von Diplomstudien, ebenso die Lehramtsstudien, in denen zwei Unterrichtsfächer zu wählen sind.

Das aktuelle Studienangebot umfasst damit 182 ordentliche Studien, davon 54 Bachelor-, 112 Master-, fünf Diplom- und 11 Doktoratsstudien.

Das neue Doktorat

Mit dem Beginn des Studienjahres 2009/10 traten auch die neuen, dreijährigen Doktoratsstudien in Kraft. Auf gesamtuniversitärer Ebene wurden neue Elemente der Betreuung und Begleitung von DoktorandInnen eingeführt, die zu einer weiteren Verbesserung des Betreuungsverhältnisses und zu einer neuerlichen Steigerung der Qualität der Doktoratsausbildung als Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Berufstätigkeit oder auf eine Tätigkeit in der Wirtschaft beitragen sollen.

Das neue Doktoratsstudium sieht eine weitgehend individuelle Studiengestaltung auf Basis der Rahmencurricula mit folgenden Eckpunkten vor:

- Angebote zum Erwerb fachübergreifender Kompetenzen als Hilfestellung vor der Erstellung des Exposé als Projektplan für das Dissertationsvorhaben bis zur Planung von Publikationen und der Einreichung weiterführender Projektanträge;
- die in der Regel fakultätsöffentliche Präsentation des Dissertationsvorhabens;

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien
2. Forschung an der Universität Wien
3. Studium und Lehre/ Weiterbildung
4. Vernetzung und Kooperation
5. Universität und Gesellschaft
6. Bibliotheks- und Archiwesen
7. Verwendung der Studienbeiträge
8. Rechnungsabschluss
9. Anhang

- die gemeinsam zwischen DoktorandInnen, BetreuerInnen und Doktoratsstudienprogrammleitung abgestimmte Dissertationsvereinbarung und
- verbindlich vereinbarte Betreuungsintervalle, zumindest jährliche Fortschrittsberichte der DoktorandInnen.

Die Themenstellung der Dissertation und die Dissertationsvereinbarung sollen so gestaltet sein, dass der Abschluss des Studiums in der dreijährigen Regelstudienzeit (bei Vollzeitstudium) erreicht wird.

Die Konzeptphase am Beginn des Doktoratsstudiums dient der Konkretisierung des Dissertationsvorhabens und der Erstellung eines Exposés. Zur Unterstützung der DoktorandInnen bei der Erstellung ihres Exposés werden ab dem Wintersemester 2009/10 laufend Workshops im Rahmen des Kursangebots zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen angeboten. Im Anschluss an diese Phase stellen die DoktorandInnen das Dissertationsprojekt im Rahmen einer fakultätsöffentlichen Präsentation vor. Die Präsentation dient der Vorstellung der neuen DoktorandInnen und ihrer Dissertations-themen (-projekte) und ist in der Regel Voraussetzung für die Genehmigung von Thema und BetreuerInnen durch die zuständige Studienprogrammleitung. Nach der Präsentation schließen DoktorandInnen, BetreuerInnen und StudienprogrammleiterInnen eine Dissertationsvereinbarung ab, in der auf Basis des Curriculums die Absolvierung von Lehrveranstaltungen und anderen Leistungen (z.B. Konferenzteilnahmen, Präsentationen) festgelegt wird. Das Betreuungsverhältnis zwischen BetreuerInnen und DoktorandInnen wird durch

die Verschriftlichung von gegenseitigen Rechten und Pflichten verbessert. Die zumindest jährlichen Fortschrittsberichte der DoktorandInnen geben Aufschluss über den Stand des Dissertationsprojekts und können dazu genutzt werden, die erforderlichen Schritte für den Abschluss zu planen.

Insgesamt wurden acht Curricula geschaffen, in denen Studierende den Abschluss, den akademischen Grad eines Doktors oder einer Doktorin, erreichen. Für einige Dissertationsbereiche in den Wirtschafts- und Naturwissenschaften verleiht die Universität Wien den akademischen Grad „Doctor of Philosophy (PhD)“.

Zwölf neue Studienprogrammleitungen wurden eingerichtet, die die DoktorandInnen informieren und in organisatorischen und studienrechtlichen Belangen begleiten. Zur Beratung der Studienpräses, der betroffenen Studienprogrammleitungen, der Studierenden und Betreuenden wurden weiters Doktoratsbeiräte eingerichtet. Ein Doktoratsbeirat ist für ein oder mehrere Dissertationsgebiete oder ein größeres Teilgebiet eines Dissertationsgebiets in einem Curriculum zuständig. Den Doktoratsbeiräten kommt neben der Beratung auch bei den fakultätsöffentlichen Präsentationen und im Prozess der Genehmigung des Dissertationsvorhabens eine hohe Bedeutung zu.

Jene DoktorandInnen, die vor dem Inkrafttreten der neuen Doktoratsstudien bereits zu Vorläuferstudien zugelassen waren, können dieses Studium bis längstens 30.9. 2017 abschließen. Ein Wechsel in das neue Doktoratsstudium ist für DissertantInnen jederzeit möglich.



Dipl.-Betriebswirtin (FH) Miriam Heinze

Doktorandin des PhD-Studiums Management am Betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ)

Die Auflagen innerhalb der Doktoratsstudien sind durch deren Neugestaltung „Dentsprechend der Europäischen Studienarchitektur deutlich verschärft worden. Im Rahmen der Umstellung auf das „Doktorat neu“ unterstützt das DoktorandInnenzentrum sowohl DissertantInnen als auch BetreuerInnen. Darüber hinaus bietet es ein vielseitiges Workshopangebot zum Erwerb und der Weiterentwicklung von Schlüsselkompetenzen an, die sowohl für das Projekt „Dissertation“ als auch für die berufliche Karriere sehr hilfreich sind. Mir haben die Workshops und der Austausch mit anderen DoktorandInnen für mein eigenes Forschungsprojekt sehr weitergeholfen.“

Studierendenproteste 2009

Laut einer Umfrage im November haben 96 % der Befragten von den Ende Oktober 2009 begonnenen Studierendenprotesten gehört oder gelesen. Der Protestbewegung ist es gelungen, die chronische Unterfinanzierung der Universitäten medial und politisch zum Thema zu machen.

Unabhängig von den Protesten war die große Mehrheit der Studierenden auch im Wintersemester 2009/10 vor allem daran interessiert, ihr Studium fortzusetzen, um keine Studienzeitenverzögerungen hinnehmen zu müssen. Der Universität Wien ist es gelungen, trotz der Besetzung des Audimax einen ungestörten Studienbetrieb zu gewährleisten; sie musste dafür einen beträchtlichen finanziellen und organisatorischen Aufwand in Kauf nehmen.

Im Vorfeld des Hochschuldialogs des BMWF organisierte die Universitätsleitung mehrere Dialogforen, in die auch die protestierenden Studierenden eingebunden wurden. Der Universität Wien ging es immer darum, langfristige Perspektiven für die Universität zu entwickeln und eine nachhaltige Hochschulstrategie zu erarbeiten, um auf dieser Basis kurzfristige Maßnahmen mit entsprechender Wirkung setzen zu können.

Vor Weihnachten waren nur mehr wenige Studierende vor Ort und kein konstruktiver Dialog mehr möglich. Die Sicherheitslage, insbesondere in den Nächten, machte die Schließung des Hauptgebäudes und des nahe gelegenen Neuen Institutsgebäudes kurz vor Weihnachten, zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit, unumgänglich.

Um die Themen, die am Beginn der Proteste im Vordergrund standen – nämlich die Verbesserung der Bildungschancen der Studierenden und der Ausstattungssituation der Universitäten – zu realisieren, setzte die Universität im Rahmen ihrer Möglichkeiten konkrete Maßnahmen: Die Inhalte, von der Reform der Curricula bis zur Straffung der Studienadministration, werden in den universitären Organen weiter bearbeitet. Studierende und MitarbeiterInnen waren und sind zu jedem Zeitpunkt eingeladen, ihre Anregungen einzubringen; entsprechende Arbeitsgruppen wurden eingerichtet und Ideenwettbewerbe initiiert.

Erweiterungcurricula

Das Angebot an Erweiterungcurricula (modularisierte Minicurricula im Ausmaß von 15 oder 30 ECTS-Anrechnungspunkten, die im Rahmen zahlreicher Bachelorstudien im Ausmaß von 30-60 ECTS-Punkten zu absolvieren sind) konnte auch 2009 erneut ausgeweitet werden. Seit Beginn des Studienjahres 2009/10 bietet die Universität Wien 72 Erweiterungcurricula an. Erneut

konnten Erweiterungcurricula, die die Chancen der Studierenden auf dem Arbeitsmarkt und im Universitätsbereich steigern, eingerichtet werden (z.B. Soziologische Gesellschaftsanalysen).

Zur Qualitätssicherung wurde im Studienjahr 2009/10 ein Evaluationsprozess begonnen, in dessen Rahmen die Erweiterungcurricula sechs Semester nach der erstmaligen Einrichtung überprüft werden. Basierend auf den Ergebnissen werden notwendige Änderungen vorgenommen.

Zur Erhöhung der Transparenz und zur Sichtbarmachung des breiten Angebots wurde die Darstellung der Erweiterungcurricula für Studierende verbessert.

Auswahlverfahren zu Studienbeginn

Seit dem Studienjahr 2005/06 bestehen besondere Zugangsbestimmungen für einzelne Studien. Diese Regelungen wurden auf gesetzlicher Ebene im Zuge der Verurteilung Österreichs wegen diskriminierender Bestimmungen im Bereich der Studienzulassung durch den Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften (EuGH) eingeführt und unterliegen seitdem laufend Änderungen.

Im Wintersemester 2007/08 wurde ein Auswahlverfahren im Diplomstudium Psychologie und erstmals in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft durchgeführt. Durch eine neuerliche Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen ist ein Auswahlverfahren ab dem Wintersemester 2009/10 nur mehr im Studium Psychologie zulässig. An der Universität Wien angewandte Auswahlverfahren sahen die Zulassung aller Studierenden vor und legten als Maßstab für die Auswahl mindestens zwei Lehrveranstaltungsprüfungen fest. Der Erfolg in diesen Prüfungen bildete die Grundlage für die Verteilung der zur Verfügung stehenden Plätze nach einem Punktesystem.

Seit der Novelle des Universitätsgesetzes im Oktober 2009 legt die Bundesregierung auf Vorschlag der Bundesministerin, nach Antrag der Universitäten in einem Studium, das von einem am 1. Oktober 2009 bestehenden deutschen Numerus-clausus-Studium betroffen ist, durch Verordnung eine Zahl an Studienplätzen für StudienanfängerInnen fest und ermächtigt die Rektorate, ein qualitatives Aufnahmeverfahren festzulegen. Dies kommt dann zum Tragen, wenn durch die erhöhte Nachfrage internationaler Staatsangehöriger die Studienbedingungen in diesen Studien unverträglich sind. Die Mindestzahl an Studienplätzen darf die durchschnittliche Anzahl der Studierenden dieses Studiums drei Jahre vor der Festsetzung nicht unterschreiten.

Nach den Universitäten Salzburg und Klagenfurt beschloss das Rektorat der Universität Wien am 16. November 2009, einen entsprechenden Antrag bezüglich

Aufnahmeverfahren für das Bachelorstudium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft zu stellen. Vor dem Antrag des Rektorats der jeweiligen Universität wurde dem Senat im Sinne des Gesetzes Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Der Senat der Universität Wien sprach sich mehrheitlich für die Festlegung der Zahl der StudienbeginnerInnen und ein Aufnahmeverfahren aus. Die Entscheidung der Bundesregierung wird für das Jahr 2010 erwartet.

Studienbeiträge

Der Nationalrat hat am 24. September 2008 die Änderung der Studienbeitragsregelung mit Wirkung ab dem Sommersemester 2009 beschlossen. Die grundsätzliche Beitragspflicht blieb für alle Studierenden bestehen.

Studierende mit österreichischer Staatsangehörigkeit, EU-BürgerInnen und Studierende, die aufgrund völkerrechtlicher Verträge dieselben Rechte hinsichtlich des Berufszugangs haben, werden im Falle der Einhaltung der Regelstudiendauer inklusive zweier Toleranzsemester (pro Studienabschnitt) vom Studienbeitrag befreit. Wird ein Studienabschnitt in der vorgesehenen Studienzeit absolviert, kann einem weiteren Studienabschnitt ein Semester zugerechnet werden. Zeiten des Präsenz- und Zivildienstes, der während der Studienzeit absolviert wird, werden auf die vorgesehene Studienzeit nicht angerechnet.

Weiters wurden für den Fall der Überschreitung der Studiendauer zusätzliche Ausnahmen festgelegt, die zu einem Erlass der Studienbeiträge führen, wenn die Studienzeit überschritten wurde. Darunter fallen ordentliche Studierende, die

- nachweislich mehr als zwei Monate durch Krankheit oder Schwangerschaft am Studium gehindert waren oder sich überwiegend der Betreuung von Kindern bis zum 7. Geburtstag oder einem allfälligen späteren Schuleintritt gewidmet haben;
- im Kalenderjahr vor dem jeweiligen Semesterbeginn eine Erwerbstätigkeit ausübten, durch die sie ein Jahreseinkommen zumindest in der Höhe des 14-fachen Betrages gem. § 5 Abs. 2 ASVG in der jeweils geltenden Fassung erzielt haben;
- eine Behinderung nach bundesgesetzlichen Vorschriften von mindestens 50 % nachweisen.

In der Novelle des Universitätsgesetzes 2002 wurde der Kreis der Erlassberechtigten nochmals ausgeweitet und umfasst nun auch BezieherInnen von Studienbeihilfe im laufenden oder vergangenen Semester.

Jene Studierenden, die innerhalb der Zulassungsfrist den Nachweis für das Vorliegen eines Erlassgrundes nicht erbringen konnten, mussten den Studienbeitrag entrichten und hatten danach sechs Monate nach Einzahlung die Möglichkeit, eine Rückerstattung zu beantragen.

Das sehr komplexe Regelwerk der neuen Beitragsverordnung führte zu einem erheblichen Anstieg des Aufwands für die Administration der neuen Regelungen. Eine Verordnung des Bundesministers sicherte zwar die österreichweit einheitliche Vorgehensweise bei der Durchführung, dennoch war durch die teilweise unklaren gesetzlichen Bestimmungen nicht jeder Sachverhalt eindeutig lösbar.

Für das Jahr 2009 erfolgte die Refundierung seitens des Bundes in der Höhe der tatsächlich erlassenen oder rückerstatteten Studienbeiträge. Die Administrationskosten wurden zusätzlich rückerstattet. Mittlerweile wurde durch das Universitätsgesetz die Höhe des Refundierungsbeitrags für alle Universitäten mit EUR 157 Millionen pro Jahr gedeckelt, was angesichts der steigenden Studierendenzahlen eine Schlechterstellung der Universitäten gegenüber der vorangegangenen Regelung bedeutet. Die Refundierung erfolgt nun nach einem Verteilungsschlüssel, der sich an einem Sockelbetrag und zusätzlichen variablen Beträgen auf Basis der Prüfungsaktivität der Studierenden und der Zahl der Doktoratsstudierenden orientiert.

Nationale Kompetenzzentren für Didaktik der Naturwissenschaften

Auf der Grundlage einer Vereinbarung der Universität Wien mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurden an der Universität Wien im Jahr 2006 drei *Österreichische Kompetenzzentren/Austrian Educational Competence Center (AECC) für Didaktik in den Bereichen Physik, Chemie und Biologie* eingerichtet. Diese AECC verfolgen das Ziel, im Bereich des Lehrens und Lernens des jeweiligen Fachs forschend, entwickelnd und beratend sowie durch Lehre und Weiterbildung tätig zu sein. Die Ergebnisse sollen sowohl in den Unterricht, in die LehrerInnenbildung und Schulentwicklung, in die Wissenschaftsgemeinschaft als auch als Steuerungswissen in Bildungsverwaltung und Bildungspolitik einfließen.

Die Nationalen Kompetenzzentren waren zunächst für die Dauer der Leistungsvereinbarungsperiode 2007-2009 finanziert. Nach der erfolgreichen Einrichtung und Startphase sollen diese auch 2010-2012 ihre Tätigkeit fortsetzen. Professuren, welche die Fachdidaktik dieser Bereiche wissenschaftlich vertreten, wurden ausgeschrieben.

3.2 E-LEARNING

An der Universität Wien wird der Integration von E-Learning in die Lehre ein hoher Stellenwert beigemessen. Eine weitgehende und nachhaltige Implementierung von E-Learning-Angeboten in die Studienprogramme an der Universität Wien entspricht der im Entwicklungsplan dokumentierten Verknüpfung von E-Learning und erfolgreicher Umsetzung der bologna-konformen Strukturen.

E-Learning in Zahlen

Der 2008 an der Universität Wien erfolgreich vollzogene Wechsel auf die universitätsweite Lernplattform *Fronter* spiegelt sich 2009 in den Zahlen der über die neue Lernplattform abgehaltenen Lehrveranstaltungen wider: So wurden im Wintersemester 2009/10 insgesamt 2.200 Lehrveranstaltungen E-Learning-unterstützt durchgeführt (*Fronter*: 1.545, *Moodle*: 547, sonstige: 116), während im Wintersemester 2008/09 insgesamt 1.780 E-Learning-Lehrveranstaltungen (davon 364 *Blackboard* im geplanten Parallelbetrieb) E-Learning-unterstützt durchgeführt wurden.

Zusammenfassend lässt sich ein Anstieg der E-Learning-Lehrveranstaltungen gegenüber dem Vorjahr von rund 24 % und eine Erhöhung von 57 % gegenüber 2007 feststellen. Der prozentuelle Anteil der E-Learning-Lehrveranstaltungen am gesamten Lehrangebot des Wintersemesters 2009/10 betrug rund 33 %.

Qualifizierungsangebote 2009

Um Lehrenden und Studierenden den Umstieg auf E-Learning bzw. den Einstieg in die neue Lernplattform *Fronter* zu erleichtern, stellten das Projektzentrum Lehrentwicklung bzw. das Center for Teaching and Learning (CTL) und der ZID 2009 ein umfangreiches didaktisch-technisches Qualifizierungs- und Supportangebot mit Schulungen und Dokumentationen zur Verfügung. Der ZID führte 2009 insgesamt 71 Kurse mit insgesamt 536 TeilnehmerInnen und acht Studierendenschulungen (zu Semesterbeginn) mit rund 2.000 TeilnehmerInnen durch. Die 21 Kurse des CTL „Einführung in das Blended Learning“ wurden von 93 TeilnehmerInnen in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurde vom CTL eine große Zahl an TutorInnen qualifiziert. Für E-TutorInnen bietet die Universität Wien zusätzlich ein interfakultäres Erweiterungscurriculum an.

Im Sommer 2009 starteten das CTL und die Personalentwicklung im Auftrag des Rektorats die Weiterentwicklung aller E-Learning-bezogenen Qualifizierungsmaßnahmen. In diesem Kontext wurde die bisherige „Einführung in das Blended Learning“ in eine „Basisqualifizierung für EinsteigerInnen“ übergeleitet. Der gemeinsam mit der Personalentwicklung angebotene fünfte Durchgang des Curriculums „eCompetence“ wurde im Juni 2009 von 14 TeilnehmerInnen abgeschlossen. Für die Entwicklung der neuen, breiter angelegten Qualifizierungsangebote wurden Inputs aus Fokusgruppen sowie die Expertise einer Reflexionsgruppe und die Anregungen des internationalen Beirats des CTL mit einbezogen. In den neuen Angeboten finden mediengestützte Lehr- und Lernformen nach wie vor Berücksichtigung.

Service „Aufnahme von Lehrveranstaltungen“

Die Universität Wien startete Ende 2009 das Projekt „Aufnahme von Lehrveranstaltungen“. Im Auftrag des Rektorats entwickelt das CTL in Kooperation mit dem ZID ein Service, das ab März 2010 angeboten wird. Das neue Service für Vorlesungsstreaming umfasst die Ausstattung von fünf Hörsälen sowie alle in diesem Zusammenhang erforderlichen mediendidaktischen Unterstützungs- und Beratungsangebote für Lehrende.

3.3 WEITERBILDUNGSANGEBOT

Bedarfsorientierte, innovative Weiterbildung

Das 2008 eingerichtete Postgraduate Center hat durch die zielorientierte Bündelung vorhandener Expertisen und durch die strategische Neuentwicklung von Weiterbildungsprogrammen einen wichtigen Beitrag zur Profilbildung und Wahrnehmung der Universität Wien im Bereich der Postgradualen Weiterbildung geleistet. Schwerpunkte waren der weitere Ausbau der universitären Lehrgänge, Angebote für Berufstätige sowie die Einrichtung fachspezifischer Weiterbildungsseminare.

2009 wurden vier neue Universitätslehrgänge angeboten, die Gesamtzahl stieg auf 33. 1.152 Personen haben Lehrgänge der Universität Wien absolviert.

Mit der Einrichtung neuer Formate in Form von Zertifikatskursen oder Seminaren („Corporate Program“) soll die Zielgruppe der Berufstätigen angesprochen werden. Im Herbst 2009 startete der erste Zertifikatskurs „Angewandte Bankbetriebslehre“.

Fachspezifische Weiterbildungsseminare wurden für JuristInnen („JPS“) angeboten, um die an der Universität Wien vorhandenen Kompetenzen in einen Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu bringen und aktuelle juristische Fragestellungen zu behandeln.

Zur Etablierung neuer Programme im Bereich der postgradualen Weiterbildung wurde ein Scientific Advisory Board eingerichtet. In ihm sind WissenschaftlerInnen der Universität Wien, internationale ExpertInnen sowie externe, beratende Mitglieder aus Wirtschaft und Politik vertreten. Aufgabe des Advisory Boards ist die Beratung in der Planung, Neueinrichtung, Durchführung und Evaluierung der Weiterbildungsangebote mit dem Ziel der Entwicklung einer universitären Gesamtstrategie.

University Meets Public

Die gemeinsam mit der Wiener Volkshochschulen GmbH und der Universität Wien durchgeführte wissenschaftliche Vortragsreihe „University Meets Public“ stand im Jahr 2009 unter dem Schwerpunktthema „Wie kommt Neues in die Welt? Kreativität und Innovation“. 360 Vorträge aus unterschiedlichen Disziplinen wurden von über 160 WissenschaftlerInnen der Universität Wien und anderen Wiener Universitäten gehalten.

27 Sprachen im Angebot des Sprachenzentrums

Auch 2009 erweiterte das Sprachenzentrum sein Kursangebot, u.a. wurde Ukrainisch als 27. Sprache in das Programm aufgenommen und das fachsprachliche Programm stark ausgebaut. Etwa 5.600 Personen besuchten 2009 die Sprachkurse des Sprachenzentrums der Universität Wien.

Im Rahmen der KinderuniWien war das Sprachenzentrum mit mehreren Sprachen vertreten. Erstmals hatten auch Begleitpersonen die Möglichkeit, bei „Sprach-Picknicks“ kurz in einzelne Sprachen einzutauchen.

Deutsch für internationale Studierende

Diese Kurse richten sich sowohl an internationale Studierende als auch an eine breite Öffentlichkeit. 5.803 Personen aus 124 Nationen haben 2009 an den Deutschkursen teilgenommen, die zehn zahlenmäßig stärksten Nationen waren Türkei, Polen, Spanien, Italien, USA, Japan, Russland, Frankreich, Rumänien und Ungarn.

Spezialkurse z. B. in Phonetik, Wirtschaftsdeutsch, Deutsch für MedizinerInnen, Textgestaltung und Rhetorik ergänzten das Angebot. In den Sommerkursen wurden zusätzlich wissenschaftliche Vorlesungen zu kulturellen, historischen und sprachwissenschaftlichen Themen sowie landeskundliche Exkursionen abgehalten.

Als Prüfungszentrum des Österreichischen Sprachdiploms führte die Innovationszentrum Universität Wien GmbH an drei Terminen schriftliche und mündliche Prüfungen in den vier Niveaus Grundstufe, Zertifikat Deutsch, Mittelstufe und Diplom Wirtschaftssprache Deutsch durch.

Universitätskurse Wien

AbsolventInnen von Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Akademien, UniversitätsmitarbeiterInnen und Studierende höherer Semester sowie berufstätige Personen sind die Zielgruppen der Universitätskurse Wien (UKW). Auf dem Programm standen 2009 Lern Coaching, Coaching für Peer MediatorInnen sowie pharmakobotanische Exkursionen.

Sommerhochschule Strobl 2009

Die Sommerhochschule Strobl am Wolfgangsee bot 76 internationalen Studierenden aus 26 Nationen ein vierwöchiges, englischsprachiges Seminar- und Kursprogramm im Bereich European Studies mit begleitenden Deutschkursen sowie Kultur- und Sportaktivitäten.

Musizieren an der Universität Wien

Musikbegeisterte Studierende und MitarbeiterInnen haben in fünf Chorgruppen und im Orchester Gelegenheit zu regelmäßigen Auftritten im In- und Ausland. Herausragende Ereignisse des Jahres 2009 waren die Aufführung des Verdi-Requiems sowie Konzerte im Rahmen des Internationalen Haydn Jahres.



Wissenswertes über China am Konfuzius Institut

Das Konfuzius-Institut an der Universität Wien, eingerichtet an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, kooperiert mit dem „Office of Chinese Language Council International“ (Hanban) und der Beijing Foreign Studies University.

Neben Vorträgen, Symposien, Foto- und Kunstausstellungen veranstaltet das Konfuzius Institut österreichweit Seminare für LehrerInnen der chinesischen Sprache. Als einzige Stelle in Österreich bietet es die Möglichkeit, den Hànyǔ Shuǐpíng Kǎoshì-Test (HSK), einen standardisierten, internationalen Test für Chinesisch als Fremdsprache, abzulegen.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

3.4 AUSZEICHNUNGEN FÜR STUDIERENDE

Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae

Am Gründungstag der Universität Wien, dem „Dies Academicus“ am 12. März, findet jedes Jahr die „Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae“ statt. Diese besondere Auszeichnung für herausragende Schul- und

Studienleistungen erhielten im Jahr 2009 zwei AbsolventInnen der Chemie und Physik: Heidi Elisabeth Schwartz und Johannes Kofler. Aus diesem Anlass überreichte ihnen in Vertretung von Bundespräsident Heinz Fischer Wissenschaftsminister Johannes Hahn die Ehrenringe der Republik Österreich.



Mag. Dr. Heidi Elisabeth Schwartz

*Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae
am 12. März 2009*

Heidi Elisabeth Schwartz (Jg. 1979) begann 1998 ihr Chemiestudium an der Universität Wien, das sie 2004 nach einem Auslandssemester in Frankreich und einer Diplomarbeit am Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie abschloss. Anschließend arbeitete sie als Assistentin am Institut und absolvierte einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Finnland. Nach Abschluss des Doktoratsstudiums wechselte Heidi Schwartz zur Firma Biomin, wo sie in der Mykotoxinforschung tätig ist.





Dr. Johannes Kofler

*Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae
am 12. März 2009*

Johannes Kofler (Jg. 1980) studierte von 1999 bis 2004 Technische Physik an der Johannes Kepler Universität Linz. 2005 wechselte er an die Universität Wien und begann ein Doktoratsstudium in Theoretischer Quantenphysik, für das er das Doc-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erhielt. Seine Dissertation wurde mehrfach ausgezeichnet: mit dem Doc.Award der Stadt Wien, dem oberösterreichischen Erwin-Wenzl-Preis, dem Loschmidt-Preis der Chemisch-Physikalischen Gesellschaft sowie dem Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. Derzeit ist Johannes Kofler „Junior Scientist“ am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Vergabe der Theodor-Körner-Preise 2009

Im Großen Festsaal der Universität Wien wurden im April die Theodor-Körner-Preise 2009 vergeben. 41 JungwissenschaftlerInnen erhielten zwischen EUR 1.500 und 3.000 als Starthilfe für ihre Laufbahn, sieben der Ausgezeichneten forschen an der Universität Wien: Emmanuelle Charpentier (Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik), Claudia Dürr (Institut für Germanistik), Anita Hipfinger (Institut für Geschichte), Liliane Karlinger (Institut für Volkswirtschaftslehre), Max Ringler (Department für Evolutionsbiologie), Maria Schiller (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie) sowie Christina Waldsich (Department für Biochemie und Zellbiologie).

Team der Universität Wien gewinnt Zivilrechts-Mootcourt

Beim Austria Moot Court aus Zivilrecht im Mai waren die Teams der Universität Wien gleich doppelt erfolgreich: Matthias Brand, Felix Kernbichler und Maria Posani gewannen das Finale; Alrun Cohen, Wendelin Moritz und Martin Neid belegten den zweiten Platz. Und auch international konnte ein Studierendenteam der Rechtswissenschaftlichen Fakultät punkten: Beim „Telders International Law Moot Court“ setzte sich das Wiener Team (Max Wälde-Sinigoj, Gregor Novak, Tomasz Hara und Peter Bachmayer) erfolgreich gegen die 29 konkurrierenden Teams aus ganz Europa durch.

Award of Excellence 2009

Sieben NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien wurden im Dezember vom Wissenschaftsministerium mit dem „Award of Excellence 2009“ ausgezeichnet: Michael Filzmoser (Wirtschaftswissenschaften), Tanja Gaich (Chemie), Christian Koller (Rechtswissenschaften), Theodora Niault (Molekulare Biologie), Bernhard Schandl (Informatik), Christian Schlögl (Lebenswissenschaften) und Marcus Wunsch (Mathematik). Der mit je EUR 2.500 dotierte Preis wird für besonders herausragende Dissertationen vergeben.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

3.5 INVESTITIONEN IN STUDIUM UND LEHRE

Zielsetzungen im Einklang mit dem Entwicklungsplan

Im Entwicklungsplan im Bereich Lehre stehen an der Universität Wien besonders die Umstellung auf die Europäische Studienarchitektur, die Veränderung der Lehr-Lernkultur und damit einhergehend der Ausbau der Weiterbildung sowie die nachhaltige Stärkung des Bereichs „Lebensbegleitendes Lernen“ im Mittelpunkt.

Basierend auf den Grundsätzen des Bologna-Prozesses ist es der Universität Wien gelungen, ihr Studien- und Lehrangebot weitestgehend – entsprechend den europäischen und nationalen Vorgaben – ab dem Studienjahr 2008/09 der neuen Bachelor- und Master-Struktur anzupassen. Seit dem Wintersemester 2009/10 sind alle Doktoratsstudien entsprechend der Europäischen Studienarchitektur neu gestaltet und strukturiert. Damit ist die dreigliedrige Bolognastruktur an der Universität Wien weitgehend implementiert.

Die Universität Wien steht vor der Herausforderung, bei einer kontinuierlich steigenden Anzahl an Studierenden bestmögliche Studienbedingungen zu bieten. Innerhalb von fünf Jahren sind die Studierendenzahlen um 18.000 Studierende – 27 % – gestiegen. Das Budget der Universität stieg hingegen real nur um 5-10 %, die Anzahl der WissenschaftlerInnen um 20 %. Die Universität Wien ist effizienter geworden, das Universitätsbudget reicht jedoch nicht aus, um den Studierendenanstieg abzufangen. In den Sozialwissenschaften oder der Biologie muss die Universität Wien jenseits ihrer Kapazitäten agieren.

Die Ziele der Investitionspolitik liegen nicht nur in der Substanzerhaltung sowie in der Optimierung und gezielten Ausweitung der Infrastruktur für Studium und Lehre, sondern sind besonders auf die nachhaltige Implementierung der Europäischen Studienarchitektur, die Qualitätsverbesserung in der Lehre und im Studienangebot sowie die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse (schwerpunktmäßig nach der Studieneingangsphase) abgestimmt.

Im Jahr 2009 wurden folgende Investitionsschwerpunkte definiert:

- Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur, insbesondere im Bereich der Doktoratsstudien;
- Fortführung der Investitionen in mediengestützte Lehr- und Lernformen im Rahmen von Blended-Learning-Modellen;
- Gezielte Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studierendenzahlen;

- Finanzierung der Qualitätsverbesserung der Lehramtsstudien durch Ausbau der fachdidaktischen Zentren;
- Investitionen in die (audiovisuelle) Infrastruktur der Hörsäle, Seminar- und Übungsräume;
- Ausbau der Bereiche Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen.

Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur, insbesondere im Bereich der Doktoratsstudien

Die Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur stellt ein zentrales Vorhaben der Universität Wien dar und wird daher in vielfacher Hinsicht unterstützt.

Im Jahr 2008 wurde das Center for Teaching and Learning eingerichtet und mit EUR 0,7 Millionen pro Jahr dotiert.

Analog zu den Vorjahren wurden auch im Jahr 2009 verstärkt Mittel zur Verfügung gestellt, um Umstiegskosten aus der Parallelführung von Studienplänen und weitere gezielte Maßnahmen wie die verstärkte Bereitstellung von DiplomandInnenseminaren in den alten Studienordnungen zu finanzieren. Die Studierenden konnten somit auf ein verstärktes Lehrangebot im Hinblick auf ihren Studienabschluss in den alten Studienordnungen zurückgreifen. Zudem unterstützte die Universität den Umstieg auf die neuen bolognakonformen Curricula durch eine weitreichende Anrechnungspraxis.

Mit dem Wintersemester 2009/10 wurden alle Studienprogramme im Doktoratsbereich auf 3-jährige Studien umgestellt. Mit der Einführung des neuen Doktoratsstudiums strebt die Universität Wien in erster Linie eine Qualitätssteigerung an. Zur Unterstützung der DoktorandInnen und BetreuerInnen im Dissertationsprozess wurden umfangreiche Begleitmaßnahmen definiert: Seit Oktober 2009 finanziert die Universität Wien eigens für DoktorandInnen konzipierte Workshops, die den Erwerb und die Weiterentwicklung außerfachlicher Kompetenzen ermöglichen sollen. Nach Abschluss der Dissertationsvereinbarung werden Zusatzmittel insbesondere für interdisziplinäre Lehrveranstaltungen sowie für Reisekosten zur Unterstützung von internationalen Kongress- und Tagungsteilnahmen bereitgestellt.

Fortführung der Investitionen in mediengestützte Lehr- und Lernformen im Rahmen von Blended-Learning-Modellen

Wie bereits in den Vorjahren stellten Investitionen in mediengestützte Lehr- und Lernformen auch im Jahr 2009 einen wichtigen Schwerpunkt der Investitionspolitik in der Lehre dar. Ende 2009 wurde ein Schwer-



punktprojekt gestartet, das gezielt die Möglichkeit für Studierende ausweitet, Lehrveranstaltungen über Videostreaming im Web über die Lernplattform *Fronter* abzurufen.

Die im Jahr 2008 begonnenen Maßnahmen zur Erneuerung der audiovisuellen Infrastruktur in Hörsälen, Seminar- und Übungsräumen wurden weitergeführt. Umfangreiche Mittel wurden insbesondere in den Geistes- und Kulturwissenschaften für die Erneuerung der Seminarraumtechnik eingesetzt (z.B. Ostasienwissenschaften, Afrikawissenschaften, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Alte Geschichte). Weitere Investitionen betrafen die Neuausstattung von EDV-Hörsälen in den Geowissenschaften sowie die Finanzierung von Projekten zur Laborerneuerung in der Lehre in den Lebenswissenschaften und der Psychologie.

Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studierendenzahlen

Die Universität setzt bereits seit Beginn der Vollrechtsfähigkeit zahlreiche gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen in jenen Fächern, die besonders hohe bzw. in den letzten Jahren kontinuierlich steigende Studierendenzahlen aufweisen. Die Investitionen betreffen eine Vielzahl an Bereichen: die Aufwendungen für „externe“ Lehrende stiegen seit 2005 um durchschnittlich mehr als 10 % pro Jahr. Gleichzeitig wurden die Aufwendungen für MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb deutlich erhöht, um eine bessere Betreuung der Studierenden zu gewährleisten. Schließ-

lich wurden verstärkt GastprofessorInnen eingesetzt, um Studienrichtungen mit hohen Studierendenzahlen zu entlasten, beispielsweise durch eine verstärkte Betreuung von DiplomandInnen, aber auch um Vakanzen abzudecken oder wissenschaftliche Kooperationen in der Forschung zu ermöglichen.

Auch im Sommersemester 2010 hat die Universität Wien aufgrund der starken Nachfrage mit weiteren Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 370 zusätzlichen Semesterstunden reagiert, die das Seminar- und Vorlesungsangebot beispielsweise in der Psychologie, den Bildungswissenschaften, der Internationalen Entwicklung, den Ernährungswissenschaften sowie in den Rechtswissenschaften erweitern.

Finanzierung von Maßnahmen im Bereich der LehrerInnenbildung durch Ausbau der fachdidaktischen Zentren

Analog zur Entwicklung in den Vorjahren hat die Universität Wien 2009 erhebliche Mittel in den Aufbau von fachdidaktischen Zentren investiert. Einerseits konnten die nationalen Fachdidaktikzentren in den Bereichen Biologie, Chemie und Physik weiter ausgebaut werden, was besonders auf die 2008 durchgeführten Berufungen in Chemie und Physik zurückzuführen ist. Andererseits wurden weiterhin Mittel in inneruniversitäre fachdidaktische Zentren investiert (insbesondere in den Fächern Informatik, Physik, Geschichte, Germanistik, Anglistik und Geographie). Zusätzlich hat die Universität Wien im Oktober 2008 eine Professur für Didaktik

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

der Politischen Bildung besetzt, wodurch dieses Fachgebiet erstmals an einer österreichischen Universität verankert ist. Insgesamt wurden im Jahr 2009 EUR 1,8 Millionen in fachdidaktische Zentren investiert, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 26 % bedeutet.

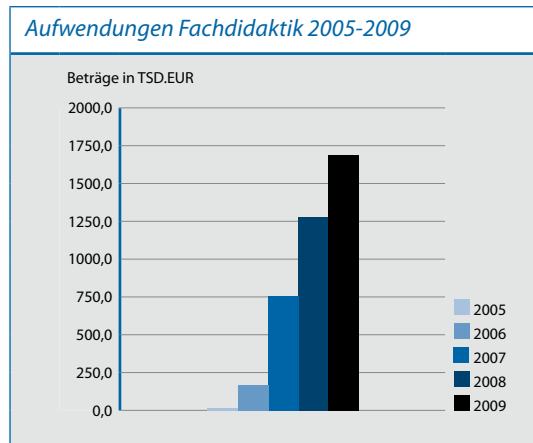


Abb. 4: Aufwendungen für Fachdidaktik 2005-2009

Ausbau der Bereiche Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen

Die Weiterbildung tritt neben Forschung und Lehre zunehmend in den Blickpunkt der universitären Aufgabenfelder. Als Konsequenz hat die Universität Wien Ende 2008 ein Projekt zum Ausbau des gesamten Weiterbildungsbereichs mit dem Fokus auf postgraduale Programme gestartet. Im Jahr 2009 wurden erste Investitionen sowohl in den Ausbau des Angebots an Weiterbildungsprogrammen (Universitätslehrgänge, fachspezifische Weiterbildungsmodulen) als auch in die Unterstützung bei der Abwicklung von Weiterbildungsaktivitäten getätigt. Mittelfristiges Ziel ist die Entwicklung eines tragfähigen Geschäftsmodells für die Weiterbildung an der Universität Wien im Rahmen eines Postgraduate Centers.

Ausblick auf 2010

Als Folge der öffentlichen Diskussion über die Studienbedingungen hat das BMWF Anfang 2010 Mittel aus der Universitätsreserve der Ministerin in Höhe von EUR 9,675 Millionen für Maßnahmen zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen bewilligt. Die Verbesserungen sollen in stark nachgefragten Studienrichtungen erfolgen und so die drastische Steigerung der Studierendenzahlen abfedern. Das Paket umfasst insbesondere Maßnahmen zum Abbau von Wartelisten, die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse durch Finanzierung zusätzlicher Professuren und die Verbesserung der Services für Studierende. Das Jahr 2010 wird im Zeichen der Umsetzung dieser Maßnahmen stehen; einzelne Sofortmaßnahmen wie die Ausweitung von Lehrstunden in besonders belasteten Fächern wurden bereits im Sommersemester 2010 umgesetzt.

3.6 SERVICELEISTUNGEN FÜR STUDIERENDE

UNlorientiert – UNISUCCESS – UNlinternational Neu: UNiLeben

Informationsmessen an der Universität Wien bieten SchülerInnen, Studieninteressierten und Studierenden die Gelegenheit, sich in einem zwanglosen Rahmen über die Institution Universität Wien, über ihr Studienangebot und über alle Fragen rund um ein Studium zu informieren.

UNlorientiert fand im September 2009 bereits zum fünften Mal statt. Mehr als 2.000 BesucherInnen nutzten das Angebot, an Workshops, Informationsveranstaltungen und Probeerlesungen teilzunehmen. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Augen auf und durch! Wie Studierende abseits des Mainstreams erfolgreich studieren.“

Die erste UNiLeben Messe, die Willkommensveranstaltung der Universität Wien, öffnete von 7.-8. Oktober ihre Pforten. Service- und Dienstleistungseinrichtungen der Universität, aber auch externe Anbieter stellten Informationen zur Verfügung, die den Studierenden den Semesterbeginn erleichtern sollen. Rund 12.000 BesucherInnen konnten sich bei 39 Ausstellern nicht nur über Serviceangebote der Wiener Kulturlandschaft, sondern auch über Printabonnements, Bankkonditionen, Versicherungen oder über das Semesterticket der Wiener Linien beraten lassen. Zusätzlich zum Messeangebot gab es Workshops rund um das Thema „Studieren“, in denen Interessierte kostenlos ihre Kompetenzen erweitern konnten.

„Lust auf Mobilität zu machen“ war das Motto der Auslandsmesse UNlinternational am 27. Oktober. Sie bot Studierenden, Lehrenden und ForscherInnen die Möglichkeit, sich über die zahlreichen Mobilitätsprogramme zu informieren.



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

UNI-SUCCESS09 und SUCCESS09, die von UNIPORT veranstalteten Karrieremessen rundeten das Informationsangebot ab (vgl. Kapitel 5.4 Unternehmensgründungs- und Karriereservice).

u:book Studium und Wissenschaft on (lap)top



Das vom Zentralen Informatikdienst der Universität Wien initiierte und organisierte Service *u:book – Studium und Wissenschaft on (lap)top* – ging im Wintersemester 2009 in seine vierte Runde. Der TeilnehmerInnenkreis hat sich 2009 stark ausgeweitet: Mit vier neuen Universitäten und fünf Fachhochschulen ist die Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen weiter gewachsen – damit haben mittlerweile 75 % der österreichischen Studierenden Zugang zu *u:book* und somit die Möglichkeit, hochwertige Notebooks für Studium und Arbeit besonders günstig zu erwerben.

Die Verkaufszahlen spiegeln das große Interesse und den Bedarf an der angebotenen Hardware wider. Erfreulich ist die große Beliebtheit der Aktion bei den Studierenden, insbesondere ihre rege Beteiligung im *u:book*-Forum oder bei den *u:book*-Infotagen. Das motiviert für eine Fortsetzung der Aktion und für ein Festhalten an den grundlegenden Zielsetzungen.

Neue Ausstattung der PC-Räume für Studierende

Um den Studierenden moderne und leistungsfähige PC-Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, wurden die vom Zentralen Informatikdienst betriebenen PC- und Kursräume mit neuen Computern, Bildschirmen und Softwareversionen ausgestattet. Alle Räume verfügen nun über Hardware auf dem aktuellsten Stand. Jeder Arbeitsplatz wurde mit einem eigenen DVD-Brenner ausgerüstet, der es BenutzerInnen erlaubt, auch große Datenmengen von jedem Rechner aus zu sichern. Die Räume sind mit modernen 22 Zoll TFT-Bildschirmen ausgestattet, und den Studierenden steht zusätzlich aktuellere Software zur Verfügung.

Universitätsweites Anmeldesystem

Im Jahr 2009 wurde das universitätsweite Anmeldesystem auf insgesamt 26 Studienprogrammleitungen ausgedehnt. Gemeinsam mit dem elektronischen Prüfungspass ermöglicht es jederzeit den Einblick in die persönliche Studienorganisation.

2010 wird das universitätsweite Anmeldesystem evaluiert. Um die Adaptierungen direkt an den Bedürfnissen der UserInnen zu orientieren, kamen wesentliche Anregungen direkt von den Studierenden.

Neustrukturierung der Studienzulassung

Im Bereich der Studienzulassung fand 2009 eine umfassende Restrukturierung statt mit dem Ziel, Transparenz und Übersichtlichkeit für die Studierenden zu erhöhen. Die Organisation erfolgt nun analog der Bologna-Studienarchitektur und umfasst die Bereiche Zulassung zu Bachelor-/Diplomstudien, Zulassung zu Masterstudien und Zulassung zu Doktorats-/PhD-Studien.

Die bisherige Unterscheidung zwischen „Zulassung für österreichische Studierende“ und „Zulassung für nicht-österreichische Studierende“ wurde aufgehoben.

Der Neustrukturierung der Arbeitsbereiche wurde auch mit einem neuen Leitsystem für Studierende Rechnung getragen. Ein elektronisches Nummernaufrufsystem, ein zusätzlicher Standort für die Zulassungsphase von Mitte August bis Mitte Oktober und die unbürokratische Erledigung von Zulassungs- und Studienbeitragsanträgen via E-Mail bzw. UNIVIS online zeigen zudem, dass die Bedürfnisse der Studierenden und das Service im Mittelpunkt der Weiterentwicklung der Angebote stehen.

Semesterstartführungen durch das Hauptgebäude

Das Angebot für interessierte Studierende, im Rahmen von kostenlosen Führungen in deutscher und englischer Sprache das Hauptgebäude der Universität Wien kennenzulernen, wurde im Jahr 2009 wegen der großen Nachfrage ausgebaut. 1.260 Studierende nahmen an diesen Führungen teil. Informiert wird über die Geschichte des Hauptgebäudes, aber auch über allgemeine Fragen zum Studium. Die Besichtigung studienrelevanter Räume wie z. B. der Universitätsbibliothek, soll den Alltag der StudienbeginnerInnen erleichtern.

Beratung und Information für SchülerInnen und Studieninteressierte

SchülerInnen haben bereits im Jahr vor der Matura die Möglichkeit, direkt in der Schule von der Serviceeinrichtung „Student Point“ informiert zu werden. In Zusammenarbeit mit den BildungsberaterInnen werden



Besuche in den Schulen sowie an der Universität organisiert. Neben der Präsentation des Studienangebots erhalten die SchülerInnen wertvolle Tipps für ein Studium an der Universität Wien.

Die Universität Wien war 2009 bei allen Studienmessen in Österreich (BeSt³ in Wien, Klagenfurt, Salzburg und Graz) vertreten. Neben der Präsentation des Studienangebots werden zentrale Fragestellungen rund um das Studium beantwortet. In Wien ist seit 2008 ein eigener Vortragssaal für die Universität Wien eingerichtet, in dem Eindrücke zu unterschiedlichen Studien gesammelt werden können.

Das Projekt „SchülerInnen an die Unis“ wurde im Jahr 2009 fortgesetzt, 10 SchülerInnen nutzten das Angebot, kostenlos Lehrveranstaltungen und Prüfungen zu absolvieren.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



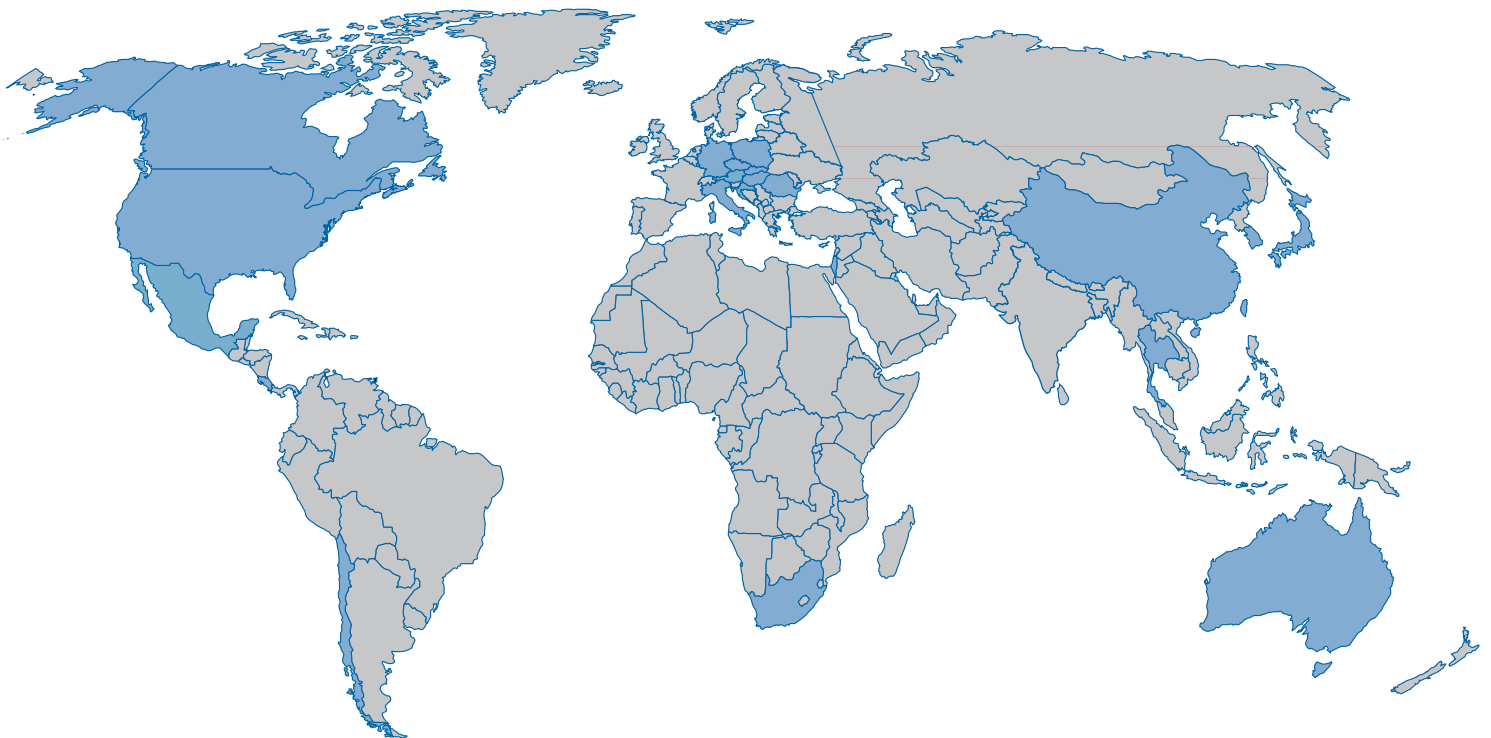
4.

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Die 2008 vom Rektorat ausgearbeitete Internationalisierungsstrategie umfasst alle Bereiche der Universität Wien. Sie ist eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Kooperationen mit internationalen Partnern und für die Teilnahme an internationalen Netzwerken. Auf der

Basis dieser Strategie wurde ein Internationalisierungsbericht erstellt, welcher Indikatoren zur Umsetzung der Strategie auf gesamtuniversitärer Ebene umfasst. Diese Indikatoren dienen dazu, die Maßnahmen im Bereich „Internationales“ darzustellen.

4.1 INTERNATIONALE KOOPERATIONEN UND NETZWERKE



Als Mitglied in den beiden europäischen Netzwerken European University Association (EUA) und Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA) stehen der Universität Wien KooperationspartnerInnen auf höchstem Niveau zur Seite.

Die European University Association (EUA) unterstützt zahlreiche europäische Universitäten in 46 Staaten. Zentrale Anliegen sind die Weiterentwicklung eines europäischen Hochschul- und Forschungsraums, die Entwicklung strukturierter Doktoratsprogramme, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. Ein Schwerpunkt des Beitrags der Universität Wien ist das Engagement im Council for Doctoral Education (CDE).

Das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA) setzt sich aus 42 Hauptstadt-Universitäten zusammen. Sein Ziel ist die Verbesserung der akademischen Ausbildung und der Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten. Ergebnis dieser Kooperation ist die Entwicklung von zwei Joint-Programs, die gemeinsame Beteiligung an EU-Projekten (TEMPUS-CARDS) sowie der Erfahrungsaustausch bei der Implementierung der Bologna-Studienarchitektur. Die Universität Wien ist in der Core Group der UNICA-EU Research Liaison Officers sowie in den Workgroups Bologna Lab, DIS/ABILITY, Equal Opportunities, EU Research Officers, European Studies, International Relations Officers, PhD Officers, Scholarly Communication und Urban Issues vertreten.

Darüber hinaus ist Rektor Georg Winckler Mitglied des European Research Area Boards (ERAB), das die EU-Kommission bei der Schaffung des Europäischen Hochschulraums berät. Dieses Gremium besteht aus 22 hochrangigen ExpertInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie.

ASEA-UNINET

Das Universitätsnetzwerk ASEA-UNINET fördert die Forschungskooperation mit und in Ländern Südostasiens und umfasst derzeit 67 Partneruniversitäten. Die Fördermöglichkeiten werden vor allem von WissenschaftlerInnen aus den Natur-, Rechts- und Sozialwissenschaften genutzt. Zunehmend stellen auch junge ForscherInnen Projektanträge: 2009 wurden 28 Projekte eingereicht und bewilligt, das Budgetvolumen betrug insgesamt EUR 53.000.

Zusätzlich wurden elf NachwuchswissenschaftlerInnen aus Mitteln des ASEA-UNINET und über die Technologiestipendien Südostasiens gefördert.

Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) fördert Aktivitäten in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum und hat bereits mehr als 100 Mitgliedsinstitutionen. Gefördert werden PhD- und Postdoc-StipendiatInnen, Lehr- und Forschungsaufenthalte sowie Projekte. 2009 studierten 17 DoktoratsstudentInnen im Rahmen dieses Austauschprogramms an der Universität Wien, 25 NachwuchswissenschaftlerInnen arbeiteten an Forschungsprojekten mit. Die Studierenden kommen aus China, der Mongolei, Kirgisistan und Russland. Zusätzlich wurden fünf Lehr- und Forschungsaufenthalte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien in China gefördert und die Kosten für die Teilnahme an Projekten und Meetings übernommen.



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

4.2 GESAMTUNIVERSITÄRE PARTNERSCHAFTEN

Bei den gesamtuniversitären Partnerschaftsabkommen liegen die Schwerpunkte in der Kooperation mit außereuropäischen Universitäten, Projekten mit europäischen Partnern, strategischen Partnerschaften sowie in der gezielten Forcierung von neuen Abkommen mit namhaften Universitäten in Ländern und Kontinenten, in denen die wissenschaftliche Kooperation ausgebaut und durch Abkommen erleichtert werden soll.

Bei der Auswahl der Kooperationspartner wurde darauf Bedacht genommen, dass diese Universitäten eine vergleichbare Größe und Position im Bereich der Forschung sowie im internationalen Ranking aufweisen, damit möglichst viele WissenschaftlerInnen der Universität Wien von diesen Kooperationsmöglichkeiten profitieren können.

Die Universität Wien hat 2009 mit fünf weiteren Universitäten ein gesamtuniversitäres Partnerschaftsabkommen abgeschlossen. Im asiatischen Raum sind dies die China University of Political Science and Law (CUPL), die beiden japanischen Universitäten Osaka University und Tohoku University und die Yonsei University in Südkorea. In Nordamerika wurde ein Abkommen mit dem Washington and Jefferson College abgeschlossen.

Projekte mit europäischen Partneruniversitäten

Das Instrument der gesamtuniversitären Partnerschaften wurde auch 2009 für die Anbahnung von bi- und multilateralen Forschungsk Kooperationen erfolgreich genutzt. Partnerschaften innerhalb von Programmen wie ERASMUS und CEEPUS wurden weiter ausgebaut.

Strategische Partnerschaft Berlin, Wien, Zürich

„Institutional Learning“ steht im Mittelpunkt dieser Partnerschaft, die zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Zürich und der Universität Wien geschlossen wurde. Sie ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen. Diese sogenannte Triangel-Kooperation erfolgt auf der Rektoratsebene sowie auf Ebene der Forschungsservices und der International Offices.

Spezielle Förderungen für NachwuchswissenschaftlerInnen in Südosteuropa

Das „Human Resources Development Programme for selected South Eastern European Universities“, gefördert vom BMWF, ermöglicht exzellenten NachwuchswissenschaftlerInnen die Absolvierung eines Doktoratsstudiums. 2009 wurden acht neue Forschungsstipendien vergeben sowie die vom Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien abgehaltene Konferenz „Islamische Bildung in Südosteuropa“ unterstützt.

Im Rahmen des vom BMWF geförderten „Multidimensional Project for the Implementation of a Partnership in Higher Education between Austria and Kosovo“ setzten fünf NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Priština ihr Doktoratsstudium an der Universität Wien fort. Ebenso war die Universität Wien an zwei Projekten der „Austrian Science and Research Liaison Offices in Ljubljana and Sofia“ beteiligt.

TEMPUS

2009 wurden zwei neue TEMPUS-Projekte mit Beteiligung bzw. Leadership der Universität Wien von der Europäischen Kommission bewilligt.

- CANDI – Teaching Competency and Infrastructure for E-Learning and Retraining [Usbekistan and Kasachstan], (Vertragsnehmerin: Universität Wien)
- LIBWBC – Development of new Library Services and Repositories at the Universities of the Western Balkan (Vertragsnehmerin: Universität Belgrad)

Insgesamt werden sieben TEMPUS-Projekte an der Universität Wien durchgeführt.

Sommerkollegs

2009 wurden sieben Sommerkollegs von der Universität Wien veranstaltet und vom BMWF finanziert. Für Sommerkollegs in den Sprachen Portugiesisch, Katalanisch, Ungarisch, Tschechisch, Slowakisch und Russisch sowie für thematische Summerschools standen ca. 80 Outgoing-Plätze für Studierende der Universität Wien zur Verfügung. Die Universität Wien ist Veranstalterin bei mehr als einem Drittel aller von österreichischen Universitäten angebotenen Sommerkollegs.



Außereuropäische Kooperationen

Bei Kooperationen in Nordamerika und Australien liegt der Schwerpunkt auf dem Austausch von WissenschaftlerInnen, Master- und PhD-Studierenden. Die Kooperationen mit der Georgetown University (Washington, D.C.) und der University of Chicago werden auch für Lehraufenthalte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien genutzt. Der seit 2008 bestehende Austausch von NachwuchswissenschaftlerInnen mit der Stanford University wurde fortgesetzt. Bisher nahmen vier WissenschaftlerInnen der Stanford University und sechs NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien an diesem Programm teil. Reisen zu den außereuropäischen Partneruniversitäten wurden 2009 speziell gefördert, um die wissenschaftlichen Kontakte zu intensivieren. Das Abkommen mit der Université de Montréal wurde auf gesamtuniversitärer Ebene ausgeweitet.

In Lateinamerika bestehen Kooperationen mit der Universidad de Chile, Santiago, der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) und der Universidad Nacional de Costa Rica (UNA), die WissenschaftlerInnen und Studierenden der Universität Wien auch den Zugang zur Tropenstation „La Gamba“ ermöglicht. In Brasilien wurde 2009 ein Austauschprogramm mit der Universidade Federal do Rio de Janeiro für Studierende und WissenschaftlerInnen abgeschlossen.

Asien ist ein weiterer Schwerpunkt der außereuropäischen Kooperationen, die Schwerpunkte der Kontakte liegen in China, Japan, Korea und Indien. Weitere Kooperationen bestehen im südostasiatischen Raum durch das Netzwerk ASEA-UNINET.

In China kooperiert die Universität Wien mit der Peking University, der Renmin University (v.a. Rechtswissenschaften) und der Beijing Foreign Studies University (Partneruniversität des Konfuzius Instituts) und seit 2009 auch mit der China University of Political Science and Law (CUPL). Die mit Taiwan bestehenden Kooperationen mit der Tamkang University und der Cheng-Chi University, die am Institut für Ostasienwissenschaften ein Taiwan Studies Center betreibt, wurden durch den Abschluss eines Fakultätsabkommens der Cheng-Chi University mit der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät vertieft.

In Südkorea wurde die seit 2007 bestehende Partnerschaft mit der führenden südkoreanischen Seoul National University durch neue Abkommen mit der Kyunghee University und der Kyungnam University ergänzt.

Das mit der japanischen Osaka University bestehende Abkommen wurde auf gesamtuniversitärer Ebene ausgeweitet. Durch das seit 1993 bestehende Partnerschaftsabkommen mit der Kyoto University konnte zusätzlich ein Abkommen mit der Kyoto University Graduate School of Informatics vereinbart werden.

In Indien bestehen Kooperationen mit der Pune University sowie der Indira Gandhi National Open University mit Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache.

Im Februar 2009 wurde das Partnerschaftsabkommen mit der Hebrew University of Jerusalem um fünf Jahre verlängert. Im Rahmen dieses Abkommens nahmen 30 Studierende der Hebrew University im Sommer 2009 an den Deutschkursen der Universität Wien teil. Weitere Kooperationen erfolgen über Kurzbesuche von WissenschaftlerInnen, gemeinsame Publikationen und Forschungsprojekte (zwei erfolgreiche EU-Anträge im Marie-Curie- Programm PEOPLE) sowie durch die Aktivitäten des Austrian Centers an der Hebrew University.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

4.3 MOBILITÄT VON FORSCHERINNEN

Attraktive Mobilitätsprogramme, umfassende Informationen und Unterstützung durch die Universität sind wichtige Voraussetzungen für ForscherInnen, internationale Kooperationen einzugehen und an wissenschaftlichen Netzwerken teilzunehmen.

Marie-Curie-Programm (PEOPLE)

Das Marie-Curie-Programm als Teil des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU zielt auf die Förderung und Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses ab (vgl. Kapitel 2.2 Drittmittelprojekte).

Neun neue Marie-Curie-Projekte starteten 2009 an der Universität Wien:

Marie-Curie-Initial-Training-Networks (ITN):

- Christos Likos, Gruppe Computational Physics
- Kristina Djinovic-Carugo, Department für Strukturbiologie und Computational Biology
- Sylvia Kritzinger, Fakultätszentrum für Methoden der Sozialwissenschaften

Marie-Curie-International-Incoming-Fellowship (IIF)

- Herbert Ipser, Institut für Anorganische Chemie/ Materialchemie

Marie-Curie-Intra-European-Fellowships (IEF)

- Oliver Schmitt, Institut für Osteuropäische Geschichte
- Gerhard Herndl, Department für Meeresbiologie

Marie-Curie-European-Re-Integration-Grant (ERG)

- Alexander Grüneis, Gruppe Elektronische Materialeigenschaften

Marie-Curie-International-Re-Integration-Grant (IRG)

- Asger Dag Törnquist, Gödel Research Center

Marie-Curie-International-Outgoing-Fellowship (IOF)

- Martin Risak, Institut für Arbeits- und Sozialrecht



4.4 MOBILITÄT VON LEHRENDEN UND STUDIERENDEN

ERASMUS Studierendenmobilität

Die Zahl der Outgoing-Studierenden im ERASMUS-Programm erreichte 2009 mit 1.086 einen neuen Höchststand, nachdem 2008 erstmals über 1.000 Studierende der Universität Wien für einen Studienaufenthalt an

einer der 340 ERASMUS-Partneruniversitäten nominiert wurden. 158 WissenschaftlerInnen der Universität Wien unterstützten im Studienjahr 2008/09 als ERASMUS-KoordinatorInnen ERASMUS-Outgoings und ERASMUS-Incomings.

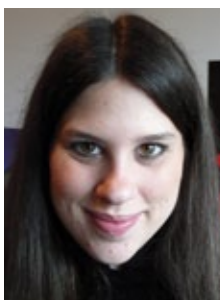
Studienjahr	ERASMUS-Outgoings	ERASMUS-Incomings	Gesamt
2005/06	871	711	1.582
2006/07	927	719	1.646
2007/08	949	785	1.734
2008/09	1007	831	1.838
2009/10*	1086	852	1.938

Tab. 2: ERASMUS-Studierenden-Mobilität 2005/06-2009/10
*vorläufig

Studienjahr	ERASMUS-KoordinatorInnen	ERASMUS-Partneruniversitäten
2005/06	146	322
2006/07	147	327
2007/08	150	333
2008/09	158	340

Tab. 3: Entwicklung der Anzahl der ERASMUS-KoordinatorInnen und Partneruniversitäten 2005/06-2008/09

Zu den beliebtesten Zielländern der ERASMUS-Studierenden zählen Spanien, Frankreich und Italien. Bei den Herkunftsländern liegt Deutschland an der Spitze, gefolgt von Frankreich, Italien und Großbritannien. Die Mobilität von Studentinnen ist doppelt so hoch wie die ihrer männlichen Kollegen, dies gilt sowohl für Outgoings als auch für Incomings.



Mag. Veronika Mandl

Anglistin Universität Wien, ERASMUS-Outgoing 2009, Royal Holloway University of London

Die Möglichkeit im Rahmen von ERASMUS ins Ausland zu gehen, bedeutet für mich ein absolutes Privileg. Mit der Teilnahme an diesem Programm ging ein Lebenstraum für mich in Erfüllung. Ich durfte an einer hervorragenden britischen Universität studieren und an Shakespeare's Globe für meine Diplomarbeit forschen. Ich habe einmalige Dinge erlebt sowie faszinierende Menschen getroffen, die mir zu innigen FreundInnen geworden sind. Letztendlich bin ich nicht nur anderen Kulturen, sondern auch mir selbst begegnet.“

Joint-Programs: Studieren an mehreren Universitäten

Joint-Programs sind Studienprogramme, die von mehreren Universitäten gemeinsam durchgeführt werden und auf einem gemeinsamen Curriculum basieren. Derzeit bestehen neun Joint-Programs. Neu gestartet wurde 2009 das Joint-Program EUROPIN.

EUROPIN – European Pharmacoinformatics Initiative (PhD):

Partneruniversitäten:
Universität Pompeu Fabra, Spanien
Politehnika Gdanska, Polen
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Deutschland
Università degli Studi di Parma, Italien
Università degli Studi di Perugia, Italien

DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (BA):

Partneruniversitäten:
Masarykova Univerzita v Brne, Tschechien
Univerzita Palackého v Olomouci, Tschechien
Univerzita Komenského v Bratislave, Slowakei
Uniwersytet Wroclawski, Polen
Károli Gáspár Reformatus Egyetem, Ungarn
Debreceni Egyetem, Ungarn

BIN-NET – Master of International Business Informatics (MA):

Partneruniversitäten:
Vysoká Škola Ekonomická v Praze, Tschechien
Univerzita Komenského v Bratislave, Slowakei
Nyugat-Magyarozagi Egyetem, Ungarn
Uniwersytet Ekonomiczny we Wrocławiu, Polen
Politehnika Gdanska, Polen

Universitatea „Lucian Blaga” Sibiu, Rumänien
Universitatea Politehnica Din Bucurest, Rumänien
Dublin City University, Irland
Escola Superior de Tecnologia de Sétubal, Portugal

CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (MA):

Partneruniversitäten:
Universität Autònoma de Barcelona, Spanien
Univerza v Ljubljani, Slowenien
National University of Ireland-Maynooth, Irland
Université Lumière Lyon 2, Frankreich
Stockholms Universitet, Schweden

UNICA Euromaster in Urban Studies (MA):

Partneruniversitäten:
Vrije Universiteit Brussel, Belgien
Université Libre de Bruxelles, Belgien
Københavns Universitet, Dänemark
Universidad Complutense de Madrid, Spanien
Universidad Autónoma de Madrid, Spanien

MATILDA – Women's and Gender History (MA):

Partneruniversitäten:
Université Lumière Lyon 2, Frankreich
Central European University – Közép-Európai Egyetem, Ungarn
Sofia University St. Kliment Ohridski, Bulgarien
University of Nottingham, Großbritannien

MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (MA), 2009 im Finale des Life Long Learning Award Austria:

Partneruniversitäten:

Budapesti Müszaki és Gazdaságtudományi Egyetem, Ungarn

Univerzita Komenského v Bratislave, Slowakei

Univerza v Ljubljani, Slowenien

Sveučilište u Zagrebu, Kroatien

Law and Economics (Erasmus Mundus) (MA):

Partneruniversitäten:

Erasmus Universiteit Rotterdam, Niederlande

Universiteit Gent, Belgien

Universität Hamburg, Deutschland

Université Paul Cézanne Aix-Marseille III, Frankreich

Università di Bologna, Italien

University of Manchester, Großbritannien

Global Studies (Erasmus Mundus) (MA):

Partneruniversitäten:

Universität Leipzig, Deutschland

London School of Economics and Political Science, Großbritannien

Uniwersytet Wroclawski, Polen

ERASMUS MUNDUS

Die Universität Wien ist Partnerin bei zwei ERASMUS MUNDUS-Programmen „Global History“ und „Law and Economics“. Alle TeilnehmerInnen absolvieren ihr Masterstudium an zwei Partneruniversitäten (für ein bis zwei Semester). AbsolventInnen von außereuropäischen Universitäten erhalten ein EU-Stipendium für das gesamte Masterstudium. Dadurch soll der Europäische Hochschulraum für Studierende außerhalb Europas attraktiver gemacht werden. Auch Studierende der Universität Wien, die an diesen ERASMUS MUNDUS-Programmen teilnehmen, können an einer der Partneruniversitäten mindestens ein Semester verbringen.

Im Kalenderjahr 2009 nahmen insgesamt 55 Incoming-Studierende an den beiden ERASMUS MUNDUS-Programmen teil. Neun Studierende der Universität Wien wurden an ERASMUS MUNDUS-Partneruniversitäten entsandt.

2009 wurde ein ERASMUS MUNDUS External Cooperation Window Programm mit China bewilligt, an dem zehn Universitäten beteiligt sind: Beijing Normal University, Beijing Fudan University, Shanghai Harbin Institute of Technology, Harbin Peking University, Beijing Shanghai Jiao Tong University, Shanghai Tsinghua University, Beijing University of Science and Technology of China, Hefei Wuhan University, Wuhan Xiamen University und Xiamen Zhejiang University, Hangzhou. Durch dieses von der Universität Lund koordinierte Programm erhalten Studierende aus China EU-Stipendien

für ein Bachelor-, Master- bzw. Doktoratsstudium sowie für Forschungsaufenthalte an der Universität Wien. Die Gesamtprojektsomme (für zehn europäische und zehn chinesische Universitäten) beträgt EUR 5,2 Millionen. Vizerektor Arthur Mettinger ist einer der beiden Vertreter europäischer Universitäten im Steering Committee.

ERASMUS-Intensivprogramme

Bei diesen Programmen handelt es sich um kurze, strukturierte Programme unter Beteiligung von Hochschulen aus mindestens drei verschiedenen ERASMUS-Teilnahmeländern. Die Dauer eines Intensivprogramms beträgt mindestens zwei Wochen.

Folgende Projekte wurden 2009 durchgeführt, bei denen die Universität Wien als Koordinatorin fungiert:

- NICLAS (Institut für Staats- und Verwaltungsrecht)
- MOVEMENT (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie)
- Beitrag islamischer Bildung zur Integration der MuslimInnen in Europa (Institut für Bildungswissenschaft)

Weiters ist die Universität Wien Partnerin in folgenden Intensivprogrammen:

- MATILDA (Koordinator: Université Lumière Lyon 2)
- Legis II (Işık University, Istanbul)
- EPLO (Universität Athen)
- IPICS (Universität Regensburg)

CEEPUS

Im Programm CEEPUS II (Central European Exchange Programme for University Studies) nimmt die Universität Wien im Studienjahr 2009/10 an elf Netzwerken mit 30 zentraleuropäischen Partnern in elf Ländern teil, davon sind vier von der Universität Wien koordiniert:

- Language and Literature in a Central European Context
- Reason, Myth, Religion: Task for Philosophy and Theology Today
- eBologna for Translation Studies Programmes in Central and Eastern European Countries
- Cognitive Science, Knowledge Studies, and Knowledge Technologies

An sieben CEEPUS-Netzwerken ist die Universität Wien als Partnerin beteiligt:

- Teaching and Learning Bioanalysis
- Study of Religions
- Earth-Science Studies in South-Eastern Europe
- Central European Programme in International and Institutional Economics

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

- Borders and Borderlines in Cultural Anthropology in the University Education
- Idea of Europe in European Culture, History and Politics
- Minorities in Central Europe – Law, Culture, Politics

Zwei Koordinatoren, Gerhard Budin und Herbert Van Uffelen, sowie zwei CEEPUS-Projekte wurden 2009 mit dem CEEPUS Ministerpreis ausgezeichnet.

Im Rahmen dieses Programms kamen 2009 22 Lehrende von CEEPUS-Universitäten an die Universität Wien, sechs WissenschaftlerInnen hielten 17 Lehrveranstaltungen an den Partneruniversitäten ab. 31 Studierende nutzten dieses Programm für einen Studienaufenthalt an einer CEEPUS-Universität, 178 internationale Studierende konnten das Lehrangebot der Universität Wien nutzen. Beinahe die Hälfte aller CEEPUS-Mobilitäten von und zur Universität Wien entfällt auf acht Universitäten, mit denen die Universität Wien ein gesamtuniversitäres Partnerschaftsabkommen hat.

Herder-Stipendien

Die Alfred-Toepler-Stiftung vergibt jährlich fünf Herder-Stipendien für Studierende bzw. DissertantInnen aus Mittel- und Osteuropa zum Abschluss ihres Studiums in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Kunst, Musik, Architektur sowie Agrar- und Forstwissenschaften an einer Universität in Wien.

Fünf jeweils einjährige „Herder-Stipendien“ wurden im Rahmen des Alfred-Toepler-Stipendienprogramms 2009 an Studierende aus Polen, Ungarn, Kroatien und Bosnien-Herzegowina für ein Doktors- bzw. Diplomstudium an der Universität Wien vergeben.

Joint-Study-Programme – Studieren an außereuropäischen Universitäten

Joint-Study-Programme ermöglichen Studierenden der Universität Wien ein Studium an Universitäten in Nordamerika, Australien, Afrika, Asien, Lateinamerika und Russland. Die Anzahl der Bewerbungen ist gegenüber den vergangenen Jahren stark gestiegen. Für das Studienjahr 2009/10 konnte die Mobilität der Outgoing-Studierenden auf hohem Niveau gehalten werden. Gegenüber dem Studienjahr 2005/06 ist die Zahl der Outgoings um ein Viertel, die der Incomings fast um das Doppelte gestiegen, sodass ein annähernd ausgeglichenes Verhältnis zwischen Incomings und Outgoings erreicht wurde.

KWA-Stipendien

Die Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland (KWA) unterstützen in erster Linie Master-, Diplom- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten.

Die häufigsten Zielländer sind Deutschland, USA, Frankreich, Spanien, China, Großbritannien, Italien, Belgien, Schweden und Kanada. Insgesamt forscht knapp mehr als die Hälfte der BewerberInnen in Europa, die übrigen forschen in insgesamt 46 außereuropäischen Ländern.

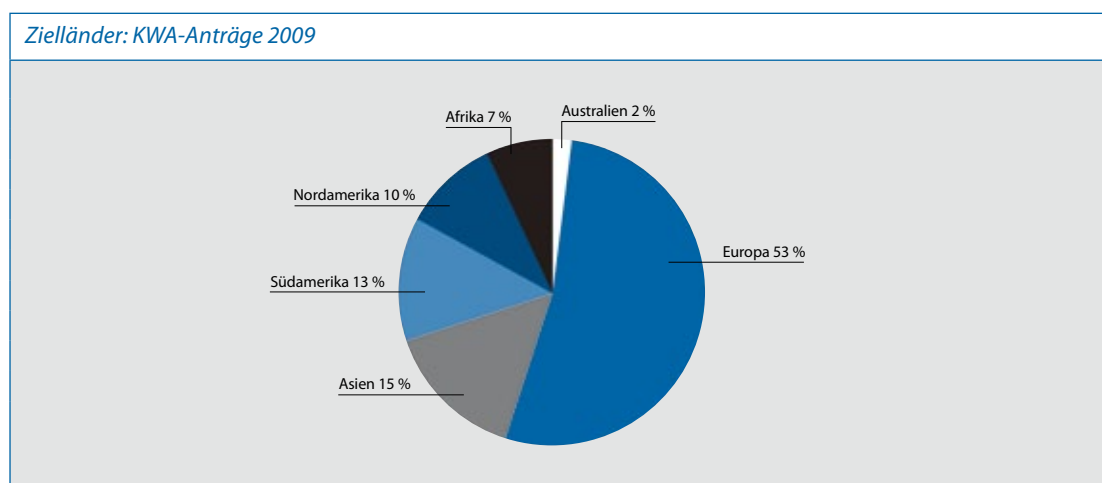


Abb. 5: Zielländer von BewerberInnen für KWA-Stipendien 2009

Förderung für Konferenzteilnahmen

Zielgruppe für diese Förderung der Universität Wien sind DissertantInnen, die bei internationalen Konferenzen ihre Forschungsergebnisse präsentieren. Die Auswahl der StipendiatInnen erfolgt durch eine hochkarätig besetzte Vergabjury unter dem Vorsitz der Vizerektoren Heinz W. Engl und Arthur Mettinger.

Seit 2005 steigt die Zahl der eingereichten Stipendienanträge kontinuierlich an, die Anträge erreichten im Jahr 2009 einen Höchststand von 447 (siehe Grafik). Die aufgewendeten Mittel erreichten 2009 mit EUR 300.000 den zweithöchsten Stand seit 2005 (siehe Tabelle 4).

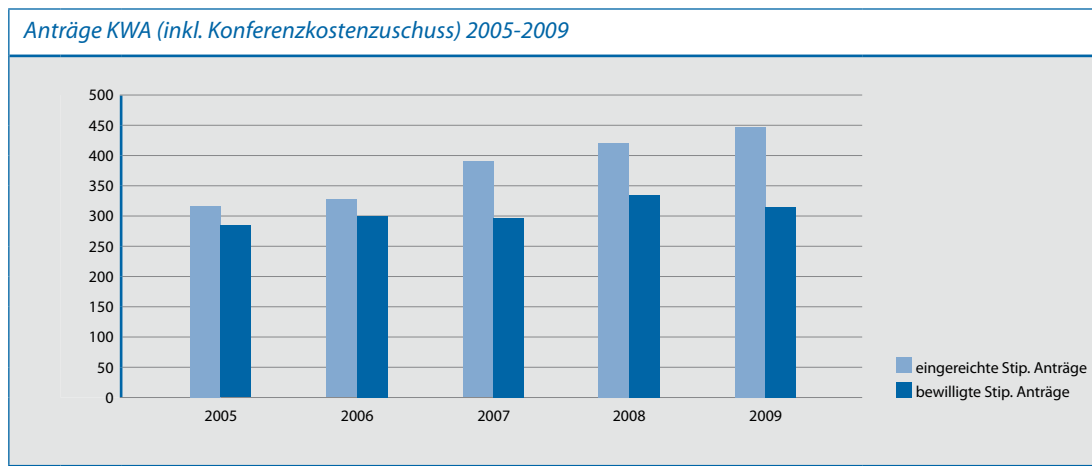


Abb. 6: Anträge KWA (inkl. Konferenzkostenzuschuss) 2005-2009

	Aufgewendete Mittel (Beträge in EUR)				
	2005	2006	2007	2008	2009
Kurzfristige Wissenschaftliche Arbeiten (KWA) plus Zuschuss für Konferenzteilnahme	312.000	288.000	270.000	281.000	300.000

Tab. 4: Aufwendungen für KWA und Konferenzkostenzuschuss 2005-2009

Staff Mobility-Programm für MitarbeiterInnen

Im Rahmen des 2008 entwickelten Staff Mobility-Programms absolvierten fünf MitarbeiterInnen einen Fortbildungsaufenthalt, acht AdministratorInnen von ERASMUS-Programmen waren im Rahmen der ERASMUS Staff Mobility Week an der Universität Wien zu Gast. Im Studienjahr 2008/09 nahmen 69 Lehrende und ForscherInnen der Universität Wien am ERASMUS Teaching Staff Mobility-Programm teil.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



5. UNIVERSITÄT UND GESELLSCHAFT

Auch im Jahr 2009 hat die Universität Wien gezeigt, dass sie „mehr“ als ein Ort der Lehre und der Forschung ist. Mit zahlreichen Initiativen, Services und Dienstleistungen nimmt sie ihren gesellschaftlichen Auftrag wahr. Neue Aktivitäten wurden beispielsweise auf dem Gebiet der Frauenförderung und des Diversity Managements gestartet, bestehende Projekte weiterentwickelt und unterstützt.

Dass die Universität Wien den aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit erfolgreich gestaltet, belegt die hohe Anzahl an interessierten BesucherInnen bei Messen,

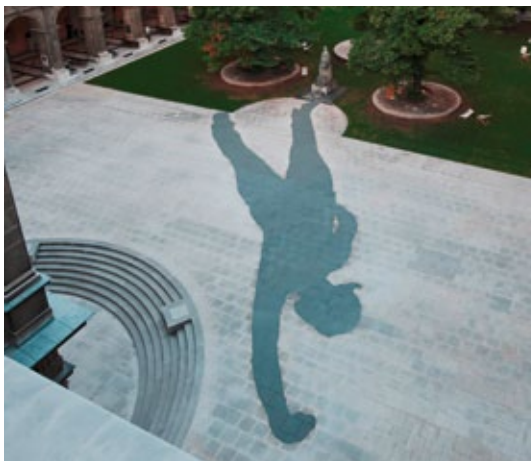
Veranstaltungen und Symposien. Wissenschaftskommunikation selbst beginnt an der Universität Wien bereits bei den Jüngsten, wie die KinderuniWien seit sieben Jahren erfolgreich beweist.

Den Universitätsangehörigen, von den Studierenden über die MitarbeiterInnen bis hin zu den AbsolventInnen, stehen darüber hinaus interessante Karriereservices, Unterstützungsangebote bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Sportkurse sowie attraktive Netzwerke zur Verfügung.

5.1 FRAUENFÖRDERUNG UND GLEICHSTELLUNG

Gleichstellung ist für die Universität nicht nur eine gesetzliche Pflicht, sondern zählt zu den zentralen Schwerpunkten in Forschung und Lehre und ist eine ihrer zentralen gesellschaftlichen Zielsetzungen. Im Entwicklungsplan 2012 wurde diese Schwerpunktsetzung als eines von mehreren fakultäts- bzw. zentrumsübergreifenden Themenfeldern für die Profilentwicklung verankert. Um Geschlechtergleichstellung zu erreichen, wurde eine Kombination aus Maßnahmen festgelegt: Diese reichen von Maßnahmen im Bereich der zentralen Steuerungsinstrumente, der Sensibilisierungsarbeit und der personenorientierten Frauenförderung über die geschlechtergerechte Personalentwicklung und -politik.

Zu den großen thematischen Schwerpunkten des Jahres 2009 zählten die Karriereförderung für Nachwuchswissenschaftlerinnen, die Initiativen im öffentlichen Raum sowie die Entwicklung von Maßnahmen im Bereich Gender Monitoring.



Initiativen im öffentlichen Raum

Kunstprojekt „Der Muse reicht’s“

Den Umstand, dass in der universitären Ehrungspolitik jahrzehntelang aus unterschiedlichen Gründen keine Ehrungen von Wissenschaftlerinnen stattfanden, machte die Universität Wien gemeinsam mit der Bundesimmobiliengesellschaft 2009 zum Gegenstand des Kunstwettbewerbs im Rahmen der BIG ART-Initiative. Aus den Einreichungen wurde von einer Expertenjury das Projekt „Der Muse reicht’s“ der Künstlerin Iris Andraschek gewählt. Inmitten der mehr als 150 Ehrenbüsten und -tafeln für männliche Wissenschaftler und einer einzigen Ehrentafel für eine Frau im Arkadenhof ist nun die in Granit gefertigte Intervention deutlich sichtbar. „Der Muse reicht’s“ ist eine riesenhafte Schattensilhouette einer weiblichen Figur, die in protestierender Haltung ihre geballte Faust hochstreckt. Ergänzend zur Schattenfigur wurden zwei Granitsockel angebracht, die als Textträger fungieren. Mit dieser Kunstinstitution setzt die Universität Wien ein deutlich sichtbares Zeichen, dass sie Geschlechtergleichstellung als eine zentrale Aufgabe auffasst. Die Kunstinstitution wurde Ende des Jahres 2009 feierlich eröffnet (vgl. Kapitel 5.7 Höhepunkte des Veranstaltungsjahres 2009). Sowohl das Kunstprojekt als auch die dadurch ausgelösten weiterführenden Diskussionen sind ein weiterer Schritt auf dem Weg, die Gleichstellung von Männern und Frauen an der Universität Wien zu thematisieren.



Foto © Lackinger

Iris Andraschek

Künstlerin, gewann mit ihrem Projekt „Der Muse reicht’s“ den BIG Art-Wettbewerb

Für mich war es eine große Herausforderung, die Arbeit „Der Muse reicht’s“ an der Universität Wien zu realisieren. Das Stillschweigen über die Leistungen von Wissenschaftlerinnen im Vergleich zu ihren geehrten männlichen Kollegen, und überhaupt die reduzierten Möglichkeiten für Frauen, wissenschaftliche Karrieren einzuschlagen, war und ist ein großes Versäumnis. Mit Hilfe von Frauen, die an der Universität tätig sind, konnte ich den Umriss der Figur entwickeln, die nun ihren über 30 Meter langen Schatten über den Arkadenhof wirft. Dieser ist aus anthrazitfarbigem Granit in Sandstein eingelegt und geht vom Brunnen der Kastalia aus. Die Idee war es, die Nymphe Kastalia, im Übrigen die einzig sichtbare Frauenfigur im Hof, einen Schatten werfen zu lassen, der sie aus dem göttlichen, allegorischen Zustand in eine reale Figur verwandelt, in eine, die aktiv wird und sich wehrt.“

Virtuelle Ausstellung „Frauen Leben Wissenschaft“

Im Jahr 2007 feierte die Universität Wien 110 Jahre Frauen an der Universität Wien. Aus diesem Anlass entstand die Ausstellung „Frauen Leben Wissenschaft. 110 Jahre Wissenschaftlerinnen an der Universität Wien“. Nachdem sie ein Jahr lang an unterschiedlichen Standorten der Universität präsentiert wurde, ist die Ausstellung seit 2009 virtuell aufgearbeitet und steht nun allen Interessierten online zur Verfügung.

Gender Monitoring

Im Bereich des Gender Monitoring wurden im Jahr 2009 zwei wichtige Maßnahmen umgesetzt, die beide eine Grundlage für den Tätigkeitsschwerpunkt „Gender Controlling“ an der Universität Wien bilden. Dieser Themenbereich wurde für die nächsten beiden Leistungsvereinbarungsperioden als einer der Schlüsselbereiche im Bereich der Frauenförderung und Gleichstellung definiert.

Datenbroschüren

Die 2009 erschienene Datenbroschüre „Gender im Fokus 2 – Frauen und Männer an der Universität Wien“ stellt die Fortsetzung der Datenbroschüren-Reihe der Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung dar. In der aktuellen Broschüre wurden die geschlechterspezifischen Zahlenverhältnisse im Bereich Studierende, wissenschaftliches und allgemeines Personal abgebildet. Darüber hinaus wurde die Abbildung der Entwicklung der Frauenanteile an der Universität Wien in den vergangenen fünf Jahren (2005-2009) neu aufgenommen. Mit der Publikation dieser Broschüre wird eine wichtige

Grundlage für die kontinuierliche Beobachtung von geschlechterspezifischen Disparitäten und daraus folgenden Maßnahmen der Gleichstellung an der Universität Wien geschaffen.

Gender Budgeting

Die Universität Wien setzte 2009 die Teilnahme als Partnerorganisation an der „EU-Strategie Gender Budgeting“ des Netzwerks österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen fort. Die Initiative hatte zum Ziel, die TeilnehmerInnen über kommunale, regionale und nationale Budget-Prozesse zu informieren und im Sinne einer aktiven BürgerInnenschaft Anliegen einzubringen. Die Universität Wien intensivierte den Wissenstransfer im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen zum Thema Gender Budgeting für TeilnehmerInnen aus verschiedenen Institutionen und beteiligte sich an themenspezifischen österreichweiten Vernetzungstreffen. Für die Universität Wien stellt die Entwicklung und Umsetzung einer umfassenden Gender Budgeting Strategie einen der zentralen Schwerpunkte im Bereich der Gleichstellungsmaßnahmen in den kommenden Jahren dar.

Karriereförderung für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Mentoring-Programm [muv]

Im Jahr 2009 wurde das Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen einer Follow-up Evaluation unterzogen, um erstmals längerfristige Wirkungen auf die TeilnehmerInnen sowie Effekte auf die universitäre Kultur der Nachwuchs- und Frauenförderung zu untersuchen. Auf Grundlage der ausgesprochen

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien
2. Forschung an der Universität Wien
3. Studium und Lehre/ Weiterbildung
4. Vernetzung und Kooperation
5. Universität und Gesellschaft
6. Bibliotheks- und Archiwesen
7. Verwendung der Studienbeiträge
8. Rechnungsabschluss
9. Anhang



Mag. Christine Ehardt

Teilnehmerin am Mentoringprogramm [muV] und Lehrbeauftragte am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Die viel beschworene *Gläserne Decke*, mit der junge Wissenschaftlerinnen konfrontiert sind, ist nicht durchsichtig, vielmehr besteht sie aus unausgesprochenen Mechanismen und undurchsichtigen Strukturen einer immer noch männerdominierten Universitätslandschaft. Das Mentoringprogramm öffnet demgegenüber einen Raum zum hierarchiefreien Erfahrungs- und Wissensaustausch. Unsere Gruppe „muVf8“ (das sind: Barbara Alge, Christine Ehardt, Pia Janke, Daniela Pillgrab und Marina Rauchenbacher) hatte in diesem Rahmen auch die Möglichkeit, eine fachübergreifende, internationale Tagung zum Thema „Inszenierung von ‚Weiblichkeit‘. Zur Konstruktion von Körperbildern in der Kunst“ zu veranstalten – als erfolgreicher Schlusspunkt der drei produktiven (Mentoring-)Semester.“

positiven Ergebnisse erfolgte ein Relaunch des Programms, das ab 2010 mit Fokus auf Zielgruppenorientierung und Flexibilisierung neu gestartet wird. Im laufenden Programm [muV]4 arbeiteten 2009 insgesamt elf Mentoringgruppen (29 Mentees und 11 MentorInnen aus zwölf Fakultäten) an ihrer Laufbahnplanung und entwickelten zum Teil über das Programm hinausreichende, fächerübergreifende Forschungsk Kooperationen.

Curriculum zur Karriereplanung

Das Curriculum zur Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen „Potenziale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten.“ ist eine erfolgreiche Maßnahme an der Schnittstelle zwischen Personalentwicklung und Frauenförderung. Im Rahmen dieses dreisemestrigen Fortbildungslehrgangs wird eine Gruppe von zwölf Wissenschaftlerinnen bei ihrer strategischen Karriereplanung unterstützt. Der frauenspezifische Lehrgang wird jährlich angeboten und startete im Jahr 2009 zum achten Mal.

Seminare für Dissertantinnen

Als neue Initiative im Bereich der Frauen-/Karriereförderung startete 2009 die Reihe „Seminare für Dissertantinnen“. Neben dem Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen und Orientierungshilfen in Bezug auf den Beruf der Wissenschaftlerin sollen die Workshops und Seminare zur Vernetzung der Dissertantinnen untereinander beitragen. Diese Frauenfördermaßnahme versteht sich als Ergänzung zum Seminarangebot des neuen Doktoratsstudiums.

Mädchen und Technik

Die Universität Wien wandte sich im Jahr 2009 verstärkt Initiativen im Bereich „Mädchen und Technik“ zu. Neben der Fortsetzung der bereits bestehenden Programme „FIT. Frauen in die Technik“ und „Wiener Töchtertag“ beteiligte sie sich auch an der vom abz*austria koordinierten Initiative „Girls go University“. Mit der Teilnahme an diesen Initiativen trug die Universität Wien auch 2009 dazu bei, nicht nur die Anzahl der weiblichen Studierenden, sondern mittel- und langfristig den Frauenanteil unter Wissenschaftlerinnen in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern zu erhöhen.

FIT. Frauen in die Technik

Bereits zum vierten Mal beteiligte sich die Universität Wien 2009 an „FIT. Frauen in die Technik“ für Mädchen zwischen 16 und 19 Jahren. Über 90 Schülerinnen besuchten Workshops an den Fakultät für Physik und Informatik, am Institut für Astronomie und am Department für Pharmakognosie.

In den Workshops erhielten die Schülerinnen unmittelbaren Zugang zu Labors und anderen Arbeitsstätten der WissenschaftlerInnen. Konkrete Einführungen in die jeweiligen Fächer sowie ForscherInnen als „role models“ sollen die Mädchen zur Wahl eines naturwissenschaftlichen und technischen Studiums motivieren.

Erstmals wurde 2009 im Rahmen von FIT auch eine Fortbildung für LehrerInnen angeboten, an der sich die Universität Wien mit Exkursionen an die Fakultäten für Physik und Mathematik beteiligte.



© Sprungbrett

Wiener Töchertag

Am Wiener Töchertag nahm die Universität Wien 2009 zum zweiten Mal teil. Ziel des Töchertags ist es, den Horizont der Mädchen in Sachen Berufswahl zu erweitern und sie zu motivieren, neue und auch für Mädchen bislang ungewöhnliche Ausbildungswege zu gehen. 68 Mädchen zwischen 11 und 16 Jahren nutzten das Angebot, verschiedene Einrichtungen der Universität Wien zu besuchen und an Workshops der Fakultäten für Informatik, Mathematik und Physik, der Institute für Astronomie und Physikalische Chemie sowie des Zentralen Informatikdienstes teilzunehmen.



Girls go University

Um mehr Frauen zu einem technischen oder naturwissenschaftlichen Studium zu motivieren, startete die Non-Profit-Frauenorganisation abz*austria mit Unterstützung der Stadt Wien das Pilotprojekt „Girls go University“. 15- bis 18-jährige Schülerinnen hatten im Sommer die Möglichkeit, ein bezahltes Praktikum an Universitäten und Fachhochschulen mit technisch-naturwissenschaftlichen Einrichtungen zu absolvieren.

An der Universität Wien wurden fünf Praktikumsplätze – an den Fakultäten für Physik und Informatik – angeboten. Vier Wochen lang konnten die Praktikantinnen „hinter die Kulissen“ des Wiener Wissenschaftsbetriebs blicken und den Universitätsalltag kennenlernen. Darüber hinaus erlebten die Schülerinnen spannende Exkursionen und konnten im Rahmen von persönlichen Coachings durch die ExpertInnen von abz*austria neue Zukunftsperspektiven und Handlungsoptionen für sich entwickeln.

Internationale Kooperationen und Netzwerke

Die Universität Wien hat auch 2009 ihre internationale Netzwerktätigkeit im Rahmen von „eument-net“, dem europäischen Netzwerk von Mentoring-Programmen für Wissenschaftlerinnen, fortgesetzt. Darüber hinaus wurde die internationale Vernetzungstätigkeit im Bereich der Frauenförder- und Gleichstellungsinitiativen um ein neues Projekt erweitert: 2009 startete die Durchführung des internationalen Projekts „Gender Mainstreaming in Academia“, welches von den Austrian Science and Research Liaison Offices Ljubljana and Sofia (ASO) finanziert wird. Im Zuge dieser Initiative geht es um einen Wissenstransfer im Bereich der Gleichstellungspolitik und Gender Mainstreaming zwischen der Universität Wien und den Universitäten Priština (Kosovo) und Tetovo (Mazedonien). Ziele des Projekts sind der Aufbau eines internationalen Netzwerks zwischen Österreich, Kosovo und Mazedonien, um Frauenförderung und Gendergleichstellung in südosteuropäischen Universitäten zu unterstützen sowie der Austausch von Expertise und Erfahrungen.

1.	Strategische Entwicklung der Universität Wien
2.	Forschung an der Universität Wien
3.	Studium und Lehre/ Weiterbildung
4.	Vernetzung und Kooperation
5.	Universität und Gesellschaft
6.	Bibliotheks- und Archiwesen
7.	Verwendung der Studienbeiträge
8.	Rechnungsabschluss
9.	Anhang



Univ.-Prof. Dr. Sigrid Schmitz

Professur für Gender Studies an der Fakultät für Sozialwissenschaften

2009 hat die Universität eine zunächst zweijährige Universitätsprofessur für Gender Studies an der Fakultät für Sozialwissenschaften ausgeschrieben. Dies war ein wichtiger Fortschritt zur Sicherung hoch qualifizierter Lehre und Betreuung und zur Verstetigung des gleichnamigen interfakultären Master Studiengangs sowie zur Institutionalisierung hochrangiger Genderforschung an der Universität Wien. Im Winter konnten die Verhandlungen mit Prof. Dr. Sigrid Schmitz zum Abschluss gebracht werden, wodurch mit einer ausgewiesenen transdisziplinären Genderforscherin und Biologin die Gender Studies an der Schnittstelle von Sozial-/Kulturwissenschaften und Naturwissenschaften/Technik gestärkt und für die Zukunft ausbaufähig gemacht werden.



5.2 UNIVERSITÄT ALS ORT FÜR ELTERN UND KINDER



Die Universität Wien ist ein Ort, an dem viele Eltern studieren, lehren und forschen. Spezielle Services für Eltern und Kinder bietet das Kinderbüro der Universität Wien. Als gemeinnützige Einrichtung an der Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft tätig, setzt das Kinderbüro Projekte im Bereich Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche um und bietet zudem Kinderbetreuung als Unterstützung für Eltern im Universitätsbetrieb an. Auch 2009 wurden erfolgreiche Projekte fortgesetzt und verbessert sowie neue Projekte initiiert.

Die KinderuniWien 2009

An der 7. KinderuniWien im Jahr 2009 nahmen 3.929 Kinder im Alter von 7-12 Jahren teil. In zwei Juliwochen hielten 500 WissenschaftlerInnen 410 kindgerechte Vorlesungen und Workshops. Ein besonderes Highlight war – passend zum internationalen Jahr der Astronomie – ein eigener Astronomieschwerpunkt an der Universität Wien. Die Kinder konnten Universität erleben, mit allem, was dazu gehört: vom Studienbuch über den Studienausweis, die Mittagspause in der Mensa bis hin zur Sponson. Da zeigt sich die Zielsetzung der KinderuniWien ganz deutlich, wenn die Kinder im Festsaal der Universität Wien versprechen: „... *nie aufzuhören, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.*“

Zitate von KinderuniWien-StudentInnen

Lisa (10 Jahre)

„Ich freue mich schon, dass die Kinderuni endlich los geht – und die Schule für dieses Jahr zu Ende ist.“

Michael (8 Jahre)

„Die Uni war echt cool und wenn ich erwachsen bin, komme ich bestimmt.“

Omid (8 Jahre)

„Mir gefällt an der Kinderuni, dass Kinder frei entscheiden können, was sie machen, und es wird ihnen nichts vorgeschrieben!“

Kinderuni on Tour 2009

Neugierde bewiesen auch 1.000 Kinder, die in acht Wiener Bezirken forschten, staunten, Fragen stellten und ganz nebenbei auch etwas über Universität erfuhren. Mit einem mobilen Hörsaal, Wissenschaftsboxen und Forschungskarten wurden auch 2009 Universität und Wissenschaft dorthin gebracht, wo die Kinder ihren Sommer verbringen – in den Park, ins Jugendzentrum oder auf den Spielplatz. Schon zum dritten Mal fand das niederschwellige Angebot für Kinder im öffentlichen Raum statt – mit dem Augenmerk auf Kinder mit Migrationshintergrund oder aus tendenziell bildungsfernem Herkunftsmilieu.

Erstmals wurden 2009 auch mit 3- bis 5-Jährigen geforscht. Die Kinderuni war auch Teil von „Rein ins Rathaus“, der beliebten Wiener Kinderstadt, wo neben Gemeinderat, Pressedienst, Restaurant, Müllabfuhr, Arbeitsamt u.v.m. nun auch die Universität ihren Platz in der Stadt fand. Und erstmals ging Kinderuni on Tour auf Auslandseinsatz – Kinder, die in Kinderheimen in Bukarest ein Zuhause gefunden haben, bewiesen mit ihren rumänischen Forschungskarten, dass Neugierde keine Grenzen kennt.



EUCU.NET mit dem Highlight Twin City Konferenz

Grenzenlos ist auch die KinderuniWien geworden – als Modellprojekt für Europa. Das Kinderbüro der Universität Wien koordiniert im Auftrag der Europäischen Kommission seit 2007 das European Children's Universities Network (EUCU.NET).

Dabei wird an der Vernetzung und dem Austausch zwischen Kinderunis gearbeitet, bestehende Kinderunis werden weiterentwickelt und Kinderunis bei der Gründung begleitet. Bei der internationalen EUCU.NET Twin City Conference im Dezember waren mehr als 100 ExpertInnen und PraktikerInnen aus 20 unterschiedlichen Ländern, von Kolumbien über England und Litauen bis zur Ukraine an der Universität Wien zum Erfahrungsaustausch zu Gast.

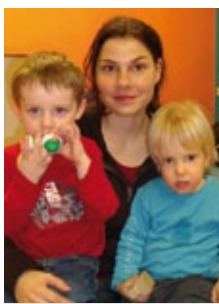
StauneLaune Ferienwochen 2009

Für viele berufstätige Eltern ist es ein großer organisatorischer Aufwand, für ihre Kinder in den Schulferien Betreuung zu organisieren. Deshalb bot das Kinderbüro unter dem Motto „StauneLaune“ erstmals 2009 Ferienprogramme für Kinder an. Das Jahr startete mit Oster-Fragetagen rund um das (Oster-)Ei und endete mit der Weihnachtswerkstatt. Im Sommer wurde im Waldviertler Drosendorf ein einwöchiges Forschungscamp aufgeschlagen und im August der Campus der Universität Wien in eine Forschungsferienoase verwandelt.

Kinderbetreuung für die Kleinen und Aller kleinsten

Die Kindergruppe „Kinderzimmer – Flexis“ des Kinderbüros bietet Kinderbetreuung für Kinder von 0 bis etwa 3 Jahren und zeichnet sich durch individuelle Betreuung und eine kleine Gruppengröße aus. Die im September neu eröffnete Kindergruppe „Haus der Neugierdsnasen“ am Campus der Universität Wien ergänzt das Kinderbetreuungsprogramm für Kinder ab 3.

Diese Kinderbetreuungsangebote verfolgen das Ziel, Eltern im Universitätsbetrieb, insbesondere MitarbeiterInnen der Universität Wien, bei der Vereinbarkeit von Betreuungspflichten und Beruf mit qualitativvoller und verlässlicher Kinderbetreuung zu unterstützen und den Kindern ein Umfeld zu bieten, das zum Staunen und Forschen anregt.



Mag. Petra Kremser

Pädagogin im „Kinderzimmer“ in der Lammgasse, einer Einrichtung des Kinderbüros der Universität Wien

Beginnen haben wir mit einer Kindergruppe, und entsprechend den Bedürfnissen der Eltern wurde das Angebot immer mehr erweitert. Mittlerweile gibt es drei Gruppen für Kinder verschiedenen Alters. Aufgrund des guten Betreuungsschlüssels sowie des engagierten Teams macht die Arbeit sehr viel Freude und ermöglicht uns, die Kinder individuell beim Entdecken und Erforschen der Welt zu begleiten. So konnten die Kinder beispielsweise in einem unserer Mini-StauneLaune-Projekte als kleine ForscherInnen experimentieren und sich auf spannende Entdeckungsreisen begeben. Dadurch konnten sie erfahren, wie sich etwa heiß oder kalt anfühlt oder warum der Schneemann schmilzt.“

5.3 DIVERSITY MANAGEMENT UND BARRIEREFREIHEIT

Unzählige Menschen kommen an der Universität Wien zusammen: Studierende, WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen in der Administration. Frauen und Männer aus 75 verschiedenen Ländern arbeiten und studieren an der Universität Wien. Sie unterscheiden sich in ihrer Hautfarbe, ihrer Muttersprache, ihrer Religion, ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und ihrem sozialen Hintergrund. Ihre individuellen Erfahrungshintergründe, Perspektiven, Kenntnisse und Arbeitsweisen machen die Universität Wien vielfältig und bunt. Diese Stärke will die Universität sichtbar machen und in ihre Aktivitäten einfließen lassen.

Verschiedene Einrichtungen, Projekte und Initiativen an der Universität Wien unterstützen diese Vielfalt, wie etwa die Berichte zum Thema Frauenförderung und Kinder an der Universität zeigen (vgl. Kapitel 5.1 Frauenförderung und Gleichstellung bzw. 5.2 Universität als Ort für Eltern und Kinder). Ein besonderer Fokus lag im Jahr 2009 auf dem Thema „Barrierefrei studieren“.

Barrierefrei studieren: Schwerpunkt Informationsarbeit und Vernetzung

Die Studierenden-Sozialerhebung im Jahr 2006 zeigte, dass viele Studierende mit Behinderung nur unzureichend wissen, welche Anlaufstellen, Unterstützungsmöglichkeiten und Services für sie zur Verfügung stehen. Im Jahr 2009 wurde daher ein Arbeitsschwerpunkt auf Informationsvermittlung gelegt.

Im Sommer und zu Beginn des Wintersemesters 2009/10 konnten im Zuge der Veranstaltungen UNLorientiert, UNILeben und BeSt einerseits Studierende mit Behinderung in Workshops Informationen rund um den barrierefreien Studienstart an der Universität Wien sammeln. Andererseits hatten auch TeilnehmerInnen ohne Beeinträchtigung die Gelegenheit, mittels Sensibilisierungsübungen Einblicke in den Universitätsalltag mit Behinderung(en) zu gewinnen.

Der Internet-Auftritt der „Student Point“-Website – der Informations- und Beratungsplattform der Universität Wien rund um das Studium – wurde um den Bereich „Barrierefrei studieren“ erweitert. Info-E-Mails und einen um spezifische Inhalte erweiterten Newsletter von „Student Point“, u.a. mit Informationen der Behindertenbeauftragten, ergänzen das Angebot für die Studierenden.

In Kooperation mit der ÖH der Universität Wien fand ein „Info-Frühstück“ für behinderte Studierende statt. Zukünftig werden universitätsinterne und -externe ReferentInnen bei diesen informellen Treffen Kurzvorträge rund um das Thema „Studieren mit Behinderung“ halten, ihre Einrichtung vorstellen und sich mit den Studierenden austauschen. Ab 2010 richtet die Universität Wien einen neuen Beirat für und mit behinderten Studierenden ein.

Für blinde und sehbeeinträchtigte Personen wurde im Hauptgebäude und im Neuen Institutsgebäude ein taktiles Bodenleitsystem installiert, mit dem die Orientierung wesentlich erleichtert wird. Nach dem Blindenleitsystem wurde 2009 ein weiterer Schritt im Bereich Infrastruktur gesetzt. Für mobilitätseingeschränkte Studierende stehen Wegbeschreibungen durch das Hauptgebäude und das Neue Institutsgebäude online zur Verfügung, für nicht barrierefrei passierbare Zugänge werden alternative Wege angegeben. Damit werden Navigation und Orientierung – nicht nur für RollstuhlfahrerInnen oder gehbehinderte Personen – erleichtert.

Das Angebot für Studierende mit Behinderung wird im Austausch mit den Studierenden selbst und in Abstimmung mit Interessensvertretungen, Ämtern und Behörden gestaltet. Die Mitgliedschaft in nationalen und internationalen universitären Netzwerken sowie die Teilnahme an Konferenzen gewährleistet, dass aktuelle Entwicklungen wahrgenommen und nach Möglichkeit aufgegriffen werden.

5.4 UNTERNEHMENSGRÜNDUNG UND KARRIERESERVICE

Die Unterstützung der Universität Wien für ihre Studierenden endet nicht mit dem Studienabschluss. Die beiden Tochterunternehmen INiTS und UNIPORT bieten ein umfassendes Serviceangebot im Bereich Unternehmensgründung und Karriereberatung.

Die ergänzende Unterstützung von Studierenden und AbsolventInnen bei der Vorbereitung des Berufseinstiegs und auch später im Berufsleben sind die Ziele des Karriereservice der Universität Wien. Die Universitäten sind aufgerufen, Verantwortung in diesem Bereich zu übernehmen. Mit UNIPORT bietet die Universität Wien hochqualitative Begleitung und Beratung in beruflichen Fragen auch nach dem Studienabschluss, mit INiTS wird bei Plänen zur Realisierung der unternehmerischen Selbstständigkeit unterstützt.

Von der Universität ins Unternehmen – innovative Ideen fördern, Potenziale entdecken

Das Universitäre Gründerservice INiTS leistet Unterstützung für innovative akademische UnternehmensgründerInnen von der Entwicklung der Geschäftsidee bis zur erfolgreichen Umsetzung am Markt. Die finanziellen Mittel stammen überwiegend aus dem Academia plus Business (*AplusB*) Programm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT).

Regelmäßig finden sich INiTS Gründungsvorhaben auf den ersten Plätzen von nationalen und internationalen Wettbewerben. Im Geschäftsjahr 2008/09 sorgten zahlreiche Start-ups aus dem Umfeld von INiTS für positive Schlagzeilen.

Durch laufende Event-Aktivitäten wie dem „INiTS Business Talk“ und dem Networking-Event „Innovation goes Business“ bietet INiTS Gründungsinteressierten und VertreterInnen aus Wirtschaft und Industrie die Möglichkeit der Interaktion. Die dadurch entstehenden Netzwerke aus MentorInnen, InvestorInnen und IndustriepartnerInnen verhelfen JungunternehmerInnen aktiv zum Markteintritt und zur Kundengewinnung.

Mit dem jährlich stattfindenden INiTS Award werden regelmäßig Bachelor- und MasterabsolventInnen, DiplomandInnen und DissertantInnen der akademischen Einrichtungen im Raum Wien aufgerufen, innovative Abschlussarbeiten einzureichen. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft weiter ausgebaut und gefördert.



Mag. Bernhard Schandl

CTO und Gründer von gnowsis.com, Lehrbeauftragter am Institut für Distributed and Multi-media Systems. Projektbetreuung durch das Universitäre Gründerservice INiTS

gnowsis.com ist ein Wiener High-Tech Start-up und bietet Dienstleistungen im Bereich „Persönliches Informationsmanagement“ an. gnowsis.com wurde 2009 von Leo Sauermann und mir gegründet. Unser Unternehmen liefert Lösungen für die effiziente Verwaltung des täglichen Informationsflusses, insbesondere E-Mails, Dokumente, Webseiten, Kalender, und vieles mehr. gnowsis.com wird im März 2010 sein erstes Produkt „CLUUG“ vorstellen. CLUUG spannt ein Netzwerk an Verknüpfungen zwischen Informationseinheiten, um die Wiederauffindbarkeit von Information zu erhöhen.“



UNIPOINT – Das Karriereservice der Universität Wien

Das Angebot von UNIPOINT umfasst neben aktuellen Informationen zur Jobsuche u.a. kostenlose Beratungen, Bewerbungstipps, Lebenslaufanalysen, Karriere-Coachings und Workshops. Studierende und AbsolventInnen erhalten dadurch die Möglichkeit, die eigenen Job-Chancen am Markt zu erhöhen, Zusatzqualifikationen zu erwerben und Berufserfahrung durch Praktika und Auslandsaufenthalte zu erlangen. Eine weitere wichtige Aufgabe von UNIPOINT ist die Vernetzung von Wirtschaft und Universität.

Karriere-Beratung

Themenschwerpunkte der Beratungen sind Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Lebenslaufanalyse, Optimierung der Bewerbungsunterlagen, Simulation von Bewerbungsgesprächen sowie Assessment Center Vorbereitung.

Karrieremessen an der Universität Wien

Das Karriereservice der Universität Wien organisierte im Jahr 2009 drei Karrieremessen, um Kontakte zwischen Studierenden, AbsolventInnen und potenziellen ArbeitgeberInnen herzustellen:

- **SUCCESS09** ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum am Juridicum der Universität Wien.
- Zum dritten Mal fand an der Universität Wien die studienübergreifende Karrieremesse **UNI-SUCCESS09** statt. Etwa 4.200 Studierende und AbsolventInnen konnten Kontakte zu Personalverantwortlichen führender Unternehmen und Institutionen knüpfen.

- Die **LLM. Night 09** ist eine postgraduale Messe mit internationalen LL.M Anbietern.

Auf jeder der angeführten Messen fand eine Recruiters Night statt, bei der Personalverantwortliche führender Unternehmen auf Studierende und junge AbsolventInnen treffen. Pro Recruiters Night werden den Unternehmen 30-50 besonders erfolgreiche Studierende („High Potentials“) vorgestellt.

Talente Förderung

2009 wurde der TALENT CIRCLE zum dritten Mal ausgeschrieben, in dem herausragende Studierende aus allen Studienrichtungen ausgewählt werden und gemeinsam mit Partnerunternehmen zu Netzwerktreffen eingeladen werden.

„POSTGRADUATE – Weiterbildungsleitfaden 2009/10“

Die Broschüre mit dem Thema postgraduale Weiterbildung stellt ausgewählte nationale und internationale Postgraduate-Studiengänge vor.

5.5 UNIVERSITÄTS-SPORTINSTITUT

Das Universitäts-Sportinstitut (USI) bietet Studierenden, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen aller Wiener Universitäten seit über 160 Jahren Sportkurse in unterschiedlichen Sparten an.

Im Studienjahr 2008/09 konnte neuerlich eine Bestmarke bei den TeilnehmerInnen, Inskriptionen und Kursen erreicht werden: 43.403 TeilnehmerInnen inskribierten sich für 2.324 Kurse in bis zu 180 verschiedenen Sportarten und Sparten.

Studienjahr 2008/09	TeilnehmerInnen	Gesamtzahl Inskriptionen	Anzahl Kurse
Wintersemester 2008/09	21.355	31.655	1.111
Sommersemester 2009	21.048	31.320	1.213
Summe	43.403	62.975	2.324

Auch 2009 wurden wieder neue Kurse in das USI-Programm aufgenommen: beispielsweise die Trendsportart Slacklining – das Balancieren auf einem Seil –, der indische Tanz Shakti Dance oder die japanische Kampfkunst Kobudo Okinawa.

Neben dem regulären Kursbetrieb werden regelmäßig Wettkämpfe in diversen Disziplinen ausgetragen. Im Studienjahr 2008/09 nahmen 3.636 SportlerInnen an akademischen Meisterschaften und Vergleichskämpfen teil.

Entsprechend dem wachsenden Interesse an Aus- und Fortbildungen setzt das Universitäts-Sportinstitut seinen Fokus auf qualitätsvolle und praxisorientierte Ausbildung. 2009 wurden wieder zeitgemäße Module wie die Ausbildung zum Gesund- und Vitalcoach oder zur/zum PilatetrainerIn angeboten.



5.6 ALUMNIVERBAND

Das Jahr 2009 war für den Alumniverband ein Jahr der strategischen Neuausrichtung. Seit Jänner ist Brigitte Ederer, Vorstandsvorsitzende der Siemens AG Österreich und Alumna der Volkswirtschaft, Präsidentin des Vereins. Die Geschäfte des Alumniverbands leitet seit dem Frühjahr Ingeborg Sickinger (Alumna der Germanistik). Gemeinsam mit der Universitätsleitung und den Fakultäten und Zentren will der Verband einen Beitrag leisten, um den Dialog zwischen Universität und Alumni/ae zu stärken, die Brücke zur Praxis zu intensivieren sowie FreundInnen und PartnerInnen zu gewinnen.

Herzstück einer wachsenden Community

Laut Schätzungen leben rund 140.000 AbsolventInnen der Universität Wien in Österreich oder an anderen Orten der Welt. Ziel der neuen Alumni-Strategie ist, mit möglichst vielen von ihnen Verbindung aufzunehmen, sie die Universität Wien als aktive Partnerin erleben zu lassen und sie wieder an die Universität einzuladen. Damit wächst das Alumni-Netzwerk nicht nur im Sinne von offizieller Vereinsmitgliedschaft, sondern als lockere, aktive Community der AbsolventInnen. Herzstück davon ist der Alumniverband.

Die Erfahrung zeigt, dass viele Alumni/ae Freude daran haben, sich gemeinsam mit anderen AbsolventInnen an der Entwicklung neuer Projekte zu beteiligen – nach dem Motto: „Die Uni, die wir uns wünschen“. Das Alumni-Netzwerk ist eine „Bewegung“, eine Plattform für Initiativen.



Foto © ORF/Fichtkostner

Mag. Hannelore Veit, MA

ORF-Moderatorin, Absolventin der Translationswissenschaft/Universität Wien, Master in „American Studies“ der University of Notre Dame (USA)

„In den USA habe ich gelernt, dass AbsolventInnenverbände Kern eines starken Netzwerks sind, das viele Türen im professionellen Leben öffnet. Wollte ich ein Interview mit Condoleezza Rice, würde ich es sicher über die Schiene unserer gemeinsamen Alma Mater versuchen.“

Neue Vernetzungsprojekte

Alumni-Magazin „univie“

Im Oktober erschien erstmals das neue Alumni-Magazin **univie**: Dreimal pro Jahr berichtet **univie** über Forschungen und Ideen aus dem „Uni-versum“, porträtiert AbsolventInnen, gibt Tipps für Karriere und Weiterbildung und informiert über aktuelle Veranstaltungen und Services für Alumni/ae.

unitalks

In seiner neuen Veranstaltungsreihe lädt der Alumniverband prominente AbsolventInnen zum Gespräch. In einem sehr persönlichen Rahmen erzählen sie über ihre Erfolge, Stolpersteine und Lernstrategien. **unitalks** startete im Juni mit dem „ranghöchsten“ Absolventen: Bundespräsident Heinz Fischer, Alumnus der Rechtswissenschaft (vgl. Kapitel 5.7 Höhepunkte des Veranstaltungsjahres 2009). Im Anschluss an das Interview-Gespräch werden gemeinsam Ideen für die Universität der Zukunft entwickelt.

Alumni-Netzwerk mit Fakultäten

Der Alumniverband fungiert seit seiner Neuausrichtung als Dachorganisation und fördert den Auf- und Ausbau von Alumni-Initiativen an den Fakultäten. Regelmäßige Netzwerktreffen dienen dem Erfahrungsaustausch unter den jeweiligen Alumniverantwortlichen und dem Entwickeln gemeinsamer Projekte, wie zum Beispiel der „Woche der soziologischen Nachwuchsforschung“ oder dem 1. Alumni-Fest der Sportwissenschaft.

Social Networks

Seit Sommer 2009 ist der Alumniverband in den sozialen Online-Netzwerken Xing und Facebook präsent. Die Online-Community ist mittlerweile auf rund 1.000 Mitglieder angewachsen und bietet neben zahlreichen Diskussionsforen die Möglichkeit, alte StudienkollegInnen wiederzufinden und neue kennenzulernen.

Angebote und Vorteile für Mitglieder

Kunst, Kultur und Vernetzung

Der Alumniverband holt im Rahmen der Bibliothekslesungen schreibende AbsolventInnen zurück an ihre Alma Mater. 2009 waren Adolf Holl und Andrea Winkler zu Gast.

Mitglieder können auch ein abwechslungsreiches Angebot an kostenlosen Führungen durch aktuelle Ausstellungen in Wiener Museen und besondere Einrichtungen der Universität nutzen.

Karriere und Weiterbildung

Mitglieder des Alumniverbands bekommen Vergünstigungen bei zahlreichen Weiterbildungsangeboten. Die Palette umfasst unter anderem ausgewählte Lehrgänge des Postgraduate Centers, die Werkstätte Kunstberufe und Kurse des Sprachenzentrums und der Personalentwicklung der Universität Wien.



Mag. Simon Tschannett

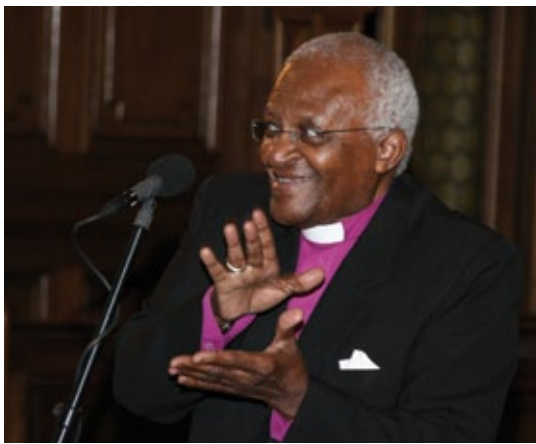
Geschäftsführer der Weatherpark GmbH, Absolvent der Meteorologie/Universität Wien

Schon vor Abschluss meines Studiums war für mich klar, dass ich Mitglied beim Alumniverband sein möchte. Hier kann ich die Vielfalt meiner Universität weiter erfahren, die Verbindung zur Wissenschaft leben und nicht nur in meiner Fachrichtung netzwerken.“

5.7 HÖHEPUNKTE DES VERANSTALTUNGSJAHRES 2009

Ehrungen an der Universität Wien

Die Universität Wien zeichnete den südafrikanischen Theologen und Friedensnobelpreisträger *Desmond Tutu* mit der Ehrendoktorwürde für seine Leistungen um die Begründung und Entwicklung der Ubuntu-Theologie, auch bekannt als „Public Theology“, aus. Die Akademische Feier fand am 12. Juni im Großen Festsaal der Universität Wien unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit statt.



Am 1. Oktober erhielt der Kognitionspsychologe *George Mandler* im Großen Festsaal das Ehrendoktorat der Universität Wien. Mandler, der 1938 mit seiner Familie vor den Nationalsozialisten nach England flüchtete, ist heute Visiting Professor am University College London und Distinguished Professor Emeritus an der University of California. Die Auszeichnung erhielt er für seine wegweisenden Arbeiten auf dem Gebiet der Kognitionspsychologie.

IMAGINARY – Interaktive Mathematik-Ausstellung

Im März 2009 eröffneten Bundesminister Johannes Hahn und Vizerektor Heinz W. Engl die Ausstellung „IMAGINARY – mit den Augen der Mathematik“ in der Aula des Hauptgebäudes der Universität Wien. Die interaktive Ausstellung vermittelte einen visuellen Zugang zur Mathematik. Professionelle Führungen und ein Wettbewerb um das schönste „Formelbild“ lockten vor allem Schulklassen in die Ausstellung.

Dies Academicus 2009

Am 12. März jährte sich der Gründungstag der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis zum 644. Mal. Wissenschaftsminister Johannes Hahn überreichte aus diesem Anlass in Vertretung von Bundespräsident Heinz Fischer zwei herausragenden AbsolventInnen die Ehrenringe der Republik Österreich (vgl. Kapitel 3.4 Auszeichnungen für Studierende). Im Rahmen einer Stipendienverleihung hielt die Historikerin Sigrid Wadauer einen Vortrag zum Thema „Beruf WissenschaftlerIn“. Am Abend sprach der Bildungs- und Universitätsexperte James J. Duderstadt im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung über Österreichs Zukunft in der globalen Wissenschaft.

Jahr der Astronomie: Die Sterne zum Greifen nah

Das Institut für Astronomie beteiligte sich im April an der weltweiten Aktion „100 Stunden der Astronomie“ mit Sonderführungen und der Vorstellung von aktuellen Forschungsprojekten. Die Außenstelle der Wiener Universitätssternwarte – das Leopold-Figl-Observatorium für Astrophysik – öffnete ihre Tore für die Öffentlichkeit. Dabei gab es die Möglichkeit, Österreichs größtes optisches Teleskop in Aktion zu erleben.

Internationale Konferenz zu Kunst im Exil

Im Mittelpunkt der viertägigen öffentlichen Konferenz und Veranstaltungsreihe „Exil – Glaube und Kultur. 1933-1945“ im Mai standen bildende Kunst, Film, Literatur und Musik. An der Tagung waren mehr als 60 WissenschaftlerInnen aus den USA, Israel, Frankreich, Deutschland, England, Irland, der Schweiz und Österreich beteiligt. Organisiert wurde die Konferenz vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und der Internationalen Feuchtwanger Gesellschaft (IFS) mit Sitz in Los Angeles.

Internationales Symposium zum jüdischen Amulett von Halbtorn

Im Mai trafen WissenschaftlerInnen aus Deutschland, Israel, Ungarn und Österreich zusammen, um sich mit dem jüdischen Amulett von Halbtorn auseinanderzusetzen. Dabei handelt es sich um einen archäologischen Sensationsfund aus dem 3. Jahrhundert n. Chr., der 2008 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Tagung wurde vom Römisch-Germanischen Zent-

ralmuseum in Mainz und dem Institut für Judaistik der Universität Wien organisiert.

Symposium zum Charles-Darwin-Jahr 2009

Im Universitätszentrum Althanstraße der Universität Wien fand ebenfalls im Mai das Symposium „Homo Sociobiologicus: Evolution der Kooperation beim Menschen“ statt. Thematischer Mittelpunkt der gemeinsam mit der Wirtschaftsuniversität Wien und der Stadt Wien veranstalteten Konferenz war die Schnittstelle zwischen Biologie, Sozialwissenschaften und Wirtschaft.

Bundespräsident Heinz Fischer zu Gast bei „unitalks“

Die neue, exklusive Veranstaltungsreihe des Alumniverbands der Universität Wien „unitalks – Top-Alumni im Gespräch“ startete im Juni mit einem hochkarätigen Absolventen: Heinz Fischer, Bundespräsident und Alumnus der Rechtswissenschaften, erzählte von seinem beruflichen Werdegang und seiner Zeit als Student (vgl. Kapitel 5.6 Alumniverband).

UNI-SUCCESS09 – Messe für Berufseinstieg, Karriere und Weiterbildung

Am 17. Juni fand zum dritten Mal die UNI-SUCCESS statt, Österreichs größte Messe für Berufseinstieg, Karriere und Weiterbildung. Zahlreiche Aussteller informierten über Jobangebote, Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen. VertreterInnen aus Wirtschaft und Politik diskutierten über Zukunftschancen und berufliche Möglichkeiten von Studierenden.

Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938

Am 30. Juni präsentierte die Universität Wien das „Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938“ der Öffentlichkeit. Das handge-



schriebene Buch wird im Denkmal Marpe Lanefesch, dem ehemaligen jüdischen Bethaus des Allgemeinen Krankenhauses, am Campus der Universität Wien aufbewahrt. Festreden hielten Esther Fritsch von der Israelitischen Kultusgemeinde, Rektor Georg Winckler und Friedrich Stadler, Professor für Zeitgeschichte an der Universität Wien.

Internationaler Kongress für Religionspsychologie

Der Kongress der Internationalen Gesellschaft für Religionspsychologie fand erstmals im August in Wien statt. Das Fach Religionspsychologie hat in Wien eine lange Tradition. Sigmund Freud, Karl und Charlotte Bühler, Karl Beth: Sie alle beschäftigten sich mit dem religiösen Seelenleben. 1938 fand dies mit der Zwangsemigration der WissenschaftlerInnen ein jähes Ende. Die internationale Tagung hatte zum Ziel, die abgerissenen Fäden wieder aufzunehmen und ReligionspsychologInnen aus aller Welt zu vernetzen.

Nobelpreisträger Seamus Heaney an der Universität Wien

Am 3. September wurde die viertägige Konferenz „Ireland in/and Europe. Cross-Currents and Exchanges“, organisiert vom Institut für Anglistik und Amerikanistik, eröffnet. Zum Auftakt der Veranstaltung hielt der irische Literaturnobelpreisträger Seamus Heaney eine Festrede im Großen Festsaal der Universität Wien.

Internationale Konferenz: Auswirkungen der Nanotechnologie auf die Umwelt

Die internationale Tagung „Environmental Effects of Nanoparticles and Nanomaterials“ fand im September erstmalig in Wien statt. Renommierte ForscherInnen aus Amerika, Asien und Europa trafen einander zum wissenschaftlichen Diskurs. Im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung beleuchteten die WissenschaftlerInnen Gefahren und Nutzen dieser neuen Technologie.

Deutscher Geographentag an der Universität Wien

Rund 2.000 GeographInnen diskutierten im September neue Forschungsergebnisse und aktuelle Fragen unter dem Motto „Geographie für eine Welt im Wandel“. Veranstaltet wurde der Kongress vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Geographie.

UNlorientiert – die Informationswoche für SchülerInnen, MaturantInnen und Studieninteressierte

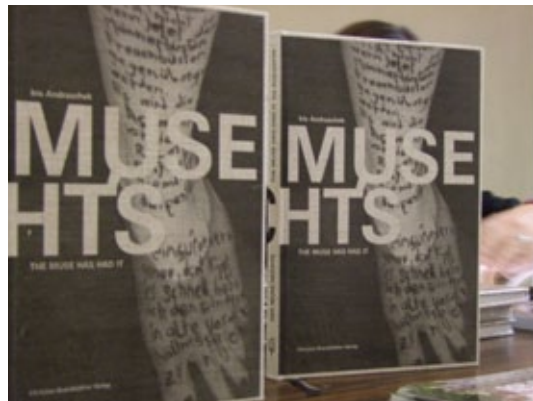
Vom 7.-11. September fand zum fünften Mal die Informationswoche UNlorientiert an der Universität Wien statt. Mehr als 2.000 BesucherInnen nutzten das Angebot, an Workshops, Informationsveranstaltungen und Probestunden teilzunehmen.

UniLeben: Die neue Messe für StudienanfängerInnen

Am 7. und 8. Oktober fand im Hauptgebäude der Universität Wien erstmals die UniLeben statt: eine neue Messe mit vielen Services für StudienanfängerInnen (vgl. Kapitel 3.6 Serviceleistungen für Studierende). Der Große Festsaal wurde für zwei Tage zur Messehalle. Neben ganz alltäglichen Informationen von Versicherungen, Banken, Bibliotheken, Reise- und Kulturanbietern sowie Printmedien wurden darüber hinaus Workshops zu Themen rund um das Studium angeboten.

Der Muse reicht's: Präsentation des Buchs zum Kunstprojekt

Im November wurde das Buch zur künstlerischen Intervention „Der Muse reicht's“ im Arkadenhof der Universität Wien der Öffentlichkeit präsentiert. Nach einer Begrüßung durch Rektor Georg Winckler stellte die Kunsthistorikerin Silvia Eiblmayr das Objekt vor. Entworfen und umgesetzt wurde es von der Künstlerin Iris Andraschek. Seit Sommer steht eine Frau im Zentrum des Arkadenhofs – der „Schatten der Kastalia“ ist ein raumgreifendes Statement wider die männliche Hegemonie im Wissenschaftsbetrieb (vgl. Kapitel 5.1 Frauenförderung und Gleichstellung).



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



6.
BIBLIOTHEKS- UND ARCHIVWESEN



Die Universitätsbibliothek unterstützt Forschung, Lehre und Studium durch benutzerInnenorientierten und effektiven Zugang zu Bibliotheksservices, digitalen und analogen Beständen.

Die Bibliotheksservices sowie Aufbau und Angebot der Informationsressourcen werden im Dialog mit den Universitätsangehörigen kontinuierlich weiterentwickelt.

Die an der Universitätsbibliothek etablierten neuen Aufgabenfelder mit gesamtuniversitärem Servicecharakter werden konsequent ausgebaut. Dazu zählen der Hochschulschriftenserver mit automatisierter Plagiatsprüfung (HOPLA), Betrieb und Weiterentwicklung des Digital Asset Management Systems der Universität Wien (PHAIDRA), der Betrieb eines Institutional Repository zur Online-Publikation des wissenschaftlichen Outputs der Angehörigen der Universität Wien und die Implementierung und aktive Unterstützung einer Open-Access-Policy, die Forschungsdokumentation der Universität Wien (RAD), die Dokumentation, Präsentation und infrastrukturelle Unterstützung der Sammlungen an der Universität Wien sowie die Bibliometrie, also Abfrage, Analyse und Aufbereitung qualitätsgesicherter Daten, u.a. für die Forschungsevaluation.

Dem Universitätsarchiv obliegt die Erhaltung, Erschließung und Bereitstellung der historischen Überlieferungen der Universität Wien und der universitätsgeschichtlichen Sammlungen. Seine MitarbeiterInnen nehmen mit Publikationen, Vorträgen und Ausstellungen aktiven Anteil an der universitäts- und wissenschaftsgeschichtlichen Arbeit und unterstützen darüber hinaus Forschungsprojekte.

Teilnahme der Universitätsbibliothek am EU-Projekt OpenAIRE

Gemeinsam mit 37 weiteren europäischen Partnern wird die Universitätsbibliothek Wien an einem wegweisenden Projekt teilnehmen, bei dem die Entwicklung enger Beziehungen nicht nur mit anderen Open Access Repositorien, sondern auch mit Verlagen und interdisziplinären Projekten in Europa stattfinden soll. Das Projekt OpenAIRE (Open Access Infrastructure for Research in Europe) wird von der Europäischen Kommission bei der Umsetzung eines Open Access Pilotprogramms im Rahmen des 7. EU-Rahmenprogramms gefördert.

Schenkungen 2009

Bibliotheksschenkung Frintaneum

Im Jahr 1816 wurde auf Anregung des Burgpfarrers Jakob Frint (1766-1834) von Kaiser Franz I. ein Priesterbildungsinstitut „Zum heiligen Augustin“ eingerichtet, für das sich in Hochschätzung des Initiators bald auch die Bezeichnung „Frintaneum“ einbürgerte. Die laut Katalog ca. 11.000 Bände umfassende Bibliothek des Kollegs gelangte nun als Schenkung an die Fachbereichsbibliothek Katholische und Evangelische Theologie und wird derzeit in den Online-Katalog eingearbeitet.

Originalbriefe von Carl Friedrich Gauß an der Fachbereichsbibliothek Mathematik, Statistik und Informatik

Im November kam im Rahmen einer Schenkung der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik ein Nachlass mit wissenschaftlichen Manuskripten und wissenschaftlichen Geräten aus dem 19. Jahrhundert an

die Fachbereichsbibliothek Mathematik, Statistik und Informatik, darunter auch mehrere, bisher noch unbekannte Briefe von Carl Friedrich Gauß, die eine wissenschaftlich sehr wertvolle Quelle darstellen.

Übernahme der Bibliothek des Österreichischen Instituts für Jugendforschung

Die in Österreich einzigartige Spezialbibliothek auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendforschung sammelte seit 1960 kontinuierlich wissenschaftliche Literatur zur Thematik. Übernommen wurde die Bibliothek in Form einer Schenkung in die Fachbereichsbibliotheken Bildungswissenschaft sowie Soziologie und Politikwissenschaft.

Österreichweite Kooperation bei Klassifikationen in der Sacherschließung

Um den BenutzerInnen das Auffinden von Dokumenten weiter zu erleichtern, hat sich die Universitätsbibliothek Wien für den Einsatz von Klassifikationen in der Sacherschließung entschieden. Gemeinsam mit dem Österreichischen Bibliothekenverbund wurden 2009 Lösungen erarbeitet, um Klassifikationen im Online-Katalog darzustellen und möglichst viele Daten von anderen Bibliotheken nutzen zu können. Die Universitätsbibliothek Wien ist nicht nur bei der Vergabe der Basis-Klassifikation, sondern auch in der Pflege der Daten federführend und in allen österreichweiten Redaktionen vertreten. Die so gewonnenen Daten werden den BenutzerInnen durch neue, facettierte Suchmöglichkeiten in aktuellsten Such-Umgebungen wesentlich zugutekommen.

Social Networks Twitter und Facebook

Seit einiger Zeit werden Neuigkeiten der Universitätsbibliothek Wien auch über das Web 2.0 verbreitet. Dazu dient einerseits das soziale Netzwerk Twitter, in dem man nach einer unkomplizierten Registrierung Kurzmeldungen posten kann. Derzeit werden bestimmte Einträge der Bibliotheks-Website, wie „Aktuelles“ und „E-Ressourcen-News“ oder auch das „Objekt des Monats“ in Twitter gestellt. Zugleich werden Neuigkeiten auf der Facebook-Seite der Universitätsbibliothek veröffentlicht und gehen so an alle „Fans“ des Netzwerks. Beide sozialen Netzwerke bieten die Möglichkeit, die jungen UserInnen unkompliziert und schnell zu erreichen.

Provenienzforschung – Restititionen

Im Zuge der Provenienzforschung der Universitätsbibliothek Wien, bei der seit 2003 systematisch nach Raubgut aus der NS-Zeit in den Beständen der Bibliothek gesucht wird, wurden 2009 wichtige Ergebnisse erzielt. In mehreren Fällen konnten Bücher an die ErbInnen bzw. RechtsnachfolgerInnen der Beraubten zurückgegeben werden. So wurden etwa im Mai Bände aus der 1938 aufgelösten Sozialwissenschaftlichen Studienbibliothek bei der Arbeiterkammer Wien an die AK Bibliothek Wien zurückgegeben. Des Weiteren wurden im November Bände des 1938 vertriebenen Professors Georg Petschek einem Vertreter der in den USA lebenden 93-jährigen Erbin übergeben.



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Neuer wissenschaftlicher Lehrgangleiter beim Universitätslehrgang Library and Information Studies

Die durch den unerwarteten Tod von Wendelin Schmidt-Dengler vakant gewordene Position des wissenschaftlichen Lehrgangleiters beim ULG Library and Information Studies wurde mit Günter Haring besetzt. Haring, Universitätsprofessor an der Fakultät für Informatik, führt den in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Nationalbibliothek durchgeführten Lehrgang in den sechsten Turnus.

Die Wanderausstellung „Vergessene Helden ... auch sie waren gegen den Faschismus“ stellte die Lage der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakischen Republik in der Zwischenkriegszeit dar. Des Weiteren fand im November im Juridicum die Tagung „Metadaten“ statt, bei welcher der Themenkomplex Metadaten und Langzeitarchivierung diskutiert wurde.

Vorträge, Buchpräsentationen, Lesungen und Ausstellungen in den Fachbereichsbibliotheken rundeten das Veranstaltungsprogramm der Universitätsbibliothek ab.

Ausstellungs- und Veranstaltungshighlights

Aus dem umfangreichen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm der Universitätsbibliothek im Jahr 2009 seien einige Highlights herausgehoben:

Die Podiumsdiskussion zum Thema „Ethikunterricht – mehr als ein Lehrfach“, die großes mediales Interesse erweckte, die Präsentation von Elisabeth Röhrlichs Buch „Kreiskys Außenpolitik. Zwischen österreichischer Identität und internationalem Programm“, oder die Lesung der österreichischen Autorin Andrea Winkler im Kleinen Lesesaal der Hauptbibliothek. Der Große Lesesaal der Universitätsbibliothek war Schauplatz des Vierten Wiener Nobelpreisträgerseminars, und zum 200. Geburtstag von Heinrich Hoffmann zeigte die Universitätsbibliothek unter dem Titel „Die Kunstfiguren des Struwwelpeter“ u.a. Struwwelpeter-Bearbeitungen aus ihren Beständen.

<i>Universitätsbibliothek</i>	2009
Bestand	
Gesamtbestand in Bänden	
Universitätsbibliothek/Hauptbibliothek	2,641.948
Dezentrale Bibliotheken	4,162.678
Summe	6,804.626
Benutzung	
Suchabfragen im Online-Katalog	13,985.550
Startseite der UB Website	1,996.357
Entlehnfälle insgesamt*	6,124.746

Tab. 5

*Viele der dezentralen Bibliotheken sind Präsenzbibliotheken, die nur einen eingeschränkten Entlehnbetrieb haben.



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



7. VERWENDUNG DER STUDIENBEITRÄGE

Auswahlverfahren im Studienjahr 2007/08

Das UG 2002 legt in § 91 Abs. 8 fest, dass die Studierenden berechtigt sind, zwischen vom Senat der Universität festgelegten Möglichkeiten der Zweckwidmung der

Studienbeiträge zu wählen. Entsprechend dieser Bestimmung wurden vom Senat der Universität Wien im Studienjahr 2007/08 folgende vier Vorschläge für die Zweckwidmung der Studienbeiträge zur Abstimmung gebracht:

	Vorschlag 1	Vorschlag 2	Vorschlag 3	Vorschlag 4
Lehre	60 %	20 %	30 %	30 %
Forschung	15 %	25 %		20 %
Ausstattung	10 %	25 %	30 %	35 %
Soziales	10 %	10 %	5 %	5 %
Internationales	5 %	20 %		10 %
Strukturierte Doktoratsprogramme			35 %	

Das Auswahlverfahren wurde jeweils für das Wintersemester und das Sommersemester des Studienjahres 2007/08 durchgeführt und brachte folgendes Ergebnis:

	WS 2007/08	SoSe 2008	Gesamt	Anteil
Vorschlag 1	1.045	394	1.439	44,44 %
Vorschlag 2	415	153	568	17,54 %
Vorschlag 3	278	118	396	12,23 %
Vorschlag 4	579	256	835	25,79 %
Anzahl der abgegebenen Zweckwidmungen	2.317	921	3.238	100,00 %
Anzahl der Berechtigungen	71.805	68.673	140.478	
Beteiligungen am Auswahlverfahren	3,23 %	1,34 %	2,30 %	

Da in der Satzung der Universität Wien festgelegt ist, dass das Auswahlverfahren der Studierenden für jenes Budgetjahr wirksam wird, welches auf das Ende des betreffenden Studienjahres folgt, wurden die Kategorien des Vorschlags 1 für die Budgetierung des Jahres 2009 herangezogen.

Verwendung der Studienbeiträge

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung 2009 ausgewiesenen Erlöse aus Studienbeiträgen beliefen sich im Jahr 2009 auf EUR 17,6 Millionen. Der Rückgang im Vergleich zu 2008 ist auf die Neuregelung der Erlösstatbestände für die Entrichtung von Studienbeiträgen zurückzuführen. Der Erlösentfall wurde der Universität Wien vom BMWF gemäß den Regelungen in § 141 Abs. 8 UG 2002 refundiert. Ein Großteil der Erlöse aus Studienbeiträgen, insbesondere der vom Bundesministerium refundierte Erlösentfall wird zur Finanzierung von lau-

fenden Aufwendungen wie Gehältern, oder Infrastrukturkosten herangezogen, wobei sichergestellt ist, dass diese Aufwendungen jedenfalls in hohem Ausmaß der Lehre zugutekommen. Im Jahr 2009 konnten dennoch etwa 60 % der Erlöse aus Studienbeiträgen bzw. EUR 10,3 Millionen für spezifische Maßnahmen gemäß der Zweckwidmung der Studienbeiträge verwendet werden. Im Folgenden werden diese Maßnahmen dargestellt.

Maßnahmen in der Lehre

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Ausweitung des Lehrangebots (insbesondere in Fächern mit hohen Studierendenzahlen) durch Bereitstellung zusätzlicher externer Lehraufträge	973,2
Finanzierung von zusätzlichen GastprofessorInnen	906,9
Finanzierung von zusätzlichen studentischen MitarbeiterInnen	327,0
Rückzahlung von Studienbeiträgen an studentische MitarbeiterInnen	1.353,3
Aufbau des Centers for Teaching and Learning	624,2
Aufbau von fachdidaktischen Zentren	1.021,6
Investitionen in Blended Learning	656,3
	5.862,5

Die Anzahl der Studierenden an der Universität Wien ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen: im Wintersemester 2009/10 betrug der Anstieg im Vergleich zum Wintersemester 2008/09 mehr als 15 %. Die Universität Wien reagierte auf diese drastische Erhöhung der Studierendenzahl mit einem höheren Lehrangebot sowie einer verstärkten begleitenden Betreuung. Die Mittel für den Einsatz von GastprofessorInnen und stu-

dentischen MitarbeiterInnen wurden gegenüber dem Vorjahr um mehr als EUR 1,2 Millionen angehoben. Der Aufbau der fachdidaktischen Zentren schlug sich im Jahr 2009 mit rund EUR 1 Million zu Buche. Für die Rückerstattung der Studienbeiträge an alle studentischen MitarbeiterInnen wurden insgesamt EUR 1,4 Millionen aufgewendet.

Maßnahmen in der Forschung

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Ausweitung der Anstellung von Prae-Doc-AssistentInnen	2.206,5
Einrichtung des DoktorandInnenzentrums	60,1
	2.266,6

Die Universität Wien legt seit Jahren einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dieser Weg wurde auch im Jahr 2009 fortgesetzt, indem insbesondere im Rahmen von Berufungen verstärkt Prae-Doc-Stellen geschaffen wurden. Gegenüber 2008 wurden die Aufwendungen für Prae-Doc-AssistentInnen um rund EUR 2,2 Millionen erhöht.

An der Universität Wien werden alle Doktoratsstudien ab dem Wintersemester 2009/10 entsprechend der Europäischen Studienarchitektur neu gestaltet und strukturiert. Mit dem neuen Doktorat stellt die Universität Wien ihre DoktorandInnen und deren Dissertationsprojekte noch stärker in den Mittelpunkt, was sich u.a. in der Einrichtung eines DoktorandInnenzentrums zeigt. Ab dem Wintersemester 2009/10 wurden außerdem Zusatzbudgets für die Abwicklung der neuen Doktoratsstudien zur Verfügung gestellt.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Ausstattungsmaßnahmen

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Hörsaalsanierungen sowie Erneuerung der Ausstattung von Hörsälen, Seminar- und Übungsräumen	800,8
Modernisierung der Studierendenbetreuung (Ausdruckstationen, Anmeldesystem etc.)	191,7
Geräteerneuerung in der Lehre (Bereich Naturwissenschaften)	173,3
	1.165,8

Hörsaalsanierungen sowie Erneuerungen der Ausstattung von Hörsälen stellen eine unerlässliche Maßnahme dar, um Studierenden und Lehrenden eine optimale Infrastruktur bieten zu können. Unter anderem wurden im Jahr 2009 die PC-Räume für Studierende weiter saniert und deren Hardwareausstattung modernisiert. Die hohe Geräteintensität in den Naturwissenschaften

verlangt auch in der Lehre eine kontinuierliche Erneuerung dieser Anlagen. An der Fakultät für Lebenswissenschaften wurden in die Erneuerung der Labors für Studierende Mittel in der Höhe von mehr als EUR 0,2 Millionen investiert. Die Modernisierung der Studierendenbetreuung (Ausdruckstationen, Anmeldesystem etc.) wurde auch 2009 fortgesetzt.

Maßnahmen im Bereich Soziales

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Studienbeitragsbefreiung für behinderte Studierende	55,3
Weitere Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen (Behinderten-Beauftragte, Fachberatung für Blinde und Sehbehinderte)	98,8
Blindenleitsystem	66,6
Zuschüsse zu den Aktivitäten des Kinderbüros	127,1
Förderbeiträge für internationale Studierende	27,3
Erhöhung von Stipendien im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit	61,0
Erhöhung von Forschungsstipendien	24,0
	460,1

Die Maßnahmen im Bereich Soziales zeigen ein breites Spektrum an Aktivitäten, wobei im Jahr 2009 besondere Akzente auf behindertengerechte Maßnahmen (z.B. Blindenleitsystem) und die Erhöhung von Stipendienprogrammen gelegt wurden. Die Ausweitung der Kinderbetreuung wird über die Kinderbüro Universität Wien GmbH durchgeführt und ist aus diesem Grund in obiger Aufstellung nur zum Teil berücksichtigt.

Maßnahmen zur Förderung von internationalen Aktivitäten

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Reisemittel für JungwissenschaftlerInnen/Mittel für Internationales	482,0
Unterstützung internationaler Studierender (Sprachkurse)	39,6
	521,6

Seit 2005 werden in den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentren Reisemittel für NachwuchswissenschaftlerInnen sowie Mittel zur Förderung der internationalen Beziehungen vergeben. Zusätzlich werden durch die Ausweitung der verschiedenen Stipendienprogramme Anreize zur Förderung der Mobilität der Studierenden gesetzt (vgl. Maßnahmen im Bereich Soziales). Die Strategie einer verstärkten internationalen Orientierung der Universität Wien wird dabei konsequent weiterverfolgt.

Ausblick auf 2010

Die Studierendenproteste im Herbst 2009 haben besonders die chronische Unterfinanzierung der Universitäten in den Blickpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt. Als Konsequenz daraus hat das BMWF Anfang 2010 Zusatzmittel in der Höhe von EUR 9,675 Millionen für Maßnahmen zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen im Zeitraum 2010-2012 bewilligt. Im Durchschnitt stehen der Universität Wien somit jährlich etwas mehr als EUR 3,2 Millionen für Maßnahmen in der Lehre zur Verfügung. Dieser Betrag liegt weit unter den aus Studienbeiträgen finanzierten Maßnahmenpaketen der letzten Jahre und zeigt deutlich, dass erhebliche Zusatzmittel erforderlich wären, um die Betreuungsrelationen und Studienbedingungen entscheidend zu verbessern. Durch die Refundierung des Erlösentfalls der Studienbeiträge durch das Bundesministerium ist bis 2013 zumindest mit keinem Erlösrückgang zu rechnen. Die Refundierung basiert jedoch auf einem vom Gesetzgeber festgelegten Fixbetrag. Eine weiterhin steigende Studierendenzahl würde somit bedeuten, dass die dadurch entstehenden Mehraufwendungen durch die Bereitstellung zusätzlicher Lehr- und Betreuungsangebote finanziell nicht gedeckt sind.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



JOHANN SÖLCH
1804-1881
1847-1881

Universität
Wien
?
draußen
drinnen

8. RECHNUNGSABSCHLUSS

8.1 LAGEBERICHT ZUM RECHNUNGSABSCHLUSS 2009

Die chronische Unterfinanzierung der Universitäten machten die Studierendenproteste im Herbst 2009 in besonderer Weise sichtbar und zum wichtigen Thema in der medialen und politischen Diskussion. Verschiedene Entwicklungen des Jahres 2009 zeigen deutlich, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universitäten verschlechtert haben: Die Studierendenzahlen weisen im Wintersemester 2009/10 im Vergleich zum Wintersemester 2008/09 ein erhebliches Wachstum auf, ohne dass die finanzielle Ausstattung der Universitäten in annähernd gleichem Ausmaß angestiegen ist. An der Universität Wien waren im Wintersemester 2009/10 mehr als 85.000 Studierende zugelassen, was einen Anstieg von mehr als 15 % im Vergleich zum Wintersemester 2008/09 bedeutet, sodass in Anbetracht der nur leicht steigenden Bundesmittel eine Verschlechterung der Betreuungsverhältnisse erfolgt. Im Bereich der Forschung war die über Monate ungesicherte finanzielle Situation des FWF besorgniserregend. Die Finanzierung des FWF wurde zwar für die nächsten Jahre fixiert, jedoch auf geringerem Niveau als im Jahr 2008. Darüber hinaus wurde die – partielle – Finanzierung der indirekten Kosten (Overheads) Anfang 2009 sistiert, sodass diese für die Universitäten im Sinne einer nachhaltigen Forschungsfinanzierung begrüßenswerte Regelung nur ein Jahr gültig war.

Trotz dieser Entwicklungen hat die Universität Wien ihre im Entwicklungsplan definierten Schwerpunkte weiter vorangetrieben: Ziel der Universität Wien ist die Positionierung im europäischen Hochschul- und Forschungsraum als eine der führenden Forschungsuniversitäten Europas. Dies kommt beispielsweise in der hohen Anzahl der Berufungen von internationalen ForscherInnen, welche neue Impulse in Forschung und Lehre bringen, aber auch in den von ForscherInnen der Universität Wien im Jahr 2009 eingeworbenen ERC Grants zum Ausdruck. Zugleich bietet die Universität Wien ein attraktives Studienangebot auf Basis der Europäischen Studienarchitektur an. So wurden im Jahr 2009 insbesondere die Doktoratsstudien von Grund auf neu organisiert. Diese Schwerpunktsetzungen bauen auf einer soliden finanziellen Basis auf, mit der die Universität Wien intern frei verfügbar gemachte Mittel gezielt für die Umsetzung von strategischen Vorhaben und Maßnahmen einsetzt. Gleichzeitig baut sie ausreichend Finanzkraft für die Abdeckung von Risiken (z.B. im Bereich der baulichen Infrastruktur) auf.

Gezielte Umsetzung der Vorhaben der Leistungsvereinbarung 2007-2009

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universität Wien werden entscheidend von den Leistungsvereinbarungen mit dem BMWF geprägt, da Globalbudgetzuweisungen des Bundes inklusive Ersatzleistungen für den Erlösentfall von Studienbeiträgen 81,25 % der Gesamterlöse 2009 ausmachen. Die Leistungsvereinbarung 2007-2009 sieht eine Reihe von Vorhaben vor, die in den Jahren 2007-2009 mit hohem Ressourceneinsatz erfolgreich realisiert wurden. Einige Maßnahmen sind verzögert gestartet und werden im Jahr 2010 umgesetzt.

Personalentwicklung

Im Bereich der Personalentwicklung wurden einerseits die Erhöhung der Anzahl der Professuren im Hinblick auf die Profilbildung gemäß Entwicklungsplan und die Verbesserung der Betreuungssituation bei Abschlussarbeiten, andererseits die Förderung der NachwuchswissenschaftlerInnen durch die Erhöhung der Zahl der Doktoratsstudierenden in strukturierten Doktoratsprogrammen als Ziele definiert.

2009 wurden die Anstrengungen zur Steigerung der Professuren intensiviert: insgesamt wurden 40 ProfessorInnen, davon zehn Frauen, berufen. Um für die neu berufenen ProfessorInnen optimale Rahmenbedingungen zu schaffen und auf diese Weise neue Impulse in Forschung und Lehre zu setzen, wurden hohe Investitionen in die infrastrukturelle Ausstattung getätigt. Im Jahr 2009 stiegen die Sachaufwendungen und Anlagenanschaffungen im Rahmen von Berufungszusagen von EUR 4,1 Millionen auf EUR 8,9 Millionen; gleichzeitig wurde das Genehmigungsvolumen für Berufungen des Jahres 2009 auf EUR 10,0 Millionen angehoben und aufgrund einer hohen Anzahl an Berufungen im Bereich der Naturwissenschaften zur Gänze ausgeschöpft.

Die Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen steht auch bei der Einrichtung von strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs) im Mittelpunkt, wodurch innovative Forschungsfelder besser sichtbar gemacht und gleichzeitig DoktorandInnen frühzeitig in die aktuelle Forschung eingebunden werden können. Seit Wintersemester 2007/2008 laufen zwölf Initiativkollegs parallel im Vollausbau. Die diesbezüglichen Aufwendungen konnten von EUR 2,7 Millionen im Jahr 2008 auf EUR 2,8 Millionen im Jahr 2009 leicht gesteigert werden. Das in der Leistungsvereinbarung 2007-

2009 vorgegebene Ziel von 110-120 Doktoratsstudierenden in strukturierten Doktoratsprogrammen konnte auf diese Weise bereits 2008 erreicht werden.

Forschung

Im Bereich der Forschung stehen in der Leistungsvereinbarung mit dem BMWF die Einführung von Forschungsschwerpunkten, die Ausweitung der Anzahl der Forschungsplattformen sowie die Steigerung der Drittmittel im Vordergrund.

In allen Bereichen sind im Jahr 2009 erhebliche Fortschritte zu verzeichnen:

- Durch die Einrichtung weiterer Forschungsplattformen wurde dieses Ziel der Leistungsvereinbarung 2007-2009 übererfüllt. Die entsprechenden Aufwendungen stiegen im Jahr 2009 um 64,9 % auf EUR 2,3 Millionen an.
- Die Investitionen in Forschungsschwerpunkte liegen analog zu den Vorjahren bei rund EUR 1,1 Millionen. Über Forschungsschwerpunkte können hervorragende wissenschaftliche Bereiche sichtbar gemacht und gefördert werden.
- Die Drittmiteleinnahmen konnten im Jahr 2009 erheblich gesteigert werden. Die Erlöse bei § 27-Projekten erhöhten sich um 8,3 % auf EUR 23,7 Millionen, während die Kostenersätze in § 26-Projekten sogar um 9,2 % auf EUR 25,1 Millionen gesteigert werden konnten. Die Einwerbung von Drittmitteln verlief im Jahr 2009 äußerst erfolgreich: beispielsweise konnten zwei ERC Advanced Grants (Herlinde Pauer-Studer, Walter Schachermayer), zwei ERC Starting Grants (Markus Aspelmeyer, Frank Verstraete) sowie ein START-Preis (Ilse Fischer) gewonnen werden. Trotz der äußerst angespannten Finanzsituation des FWF konnte das Drittmittelniveau der Universität Wien im Jahr 2009 sogar gesteigert werden.

Lehre

Mit dem Studienjahr 2008/09 wurde die Mehrheit der Studien an der Universität Wien auf das dreigliedrige System der Europäischen Studienarchitektur (Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien bzw. PhD-Programme) umgestellt. Somit werden 54 Bachelor-, 112 Master-, 5 Diplom- und 11 Doktoratsstudien angeboten. Gleichzeitig wurde eine Reihe an ergänzenden, innovativen Lehrangeboten in Form von Erweiterungscurricula geschaffen. Die Einführung der Bachelor- und Masterstudien und der Erweiterungscurricula wurde durch eine Reihe von Maßnahmen begleitet: Umstiegskosten aus der Parallelführung von Studienplänen sowie die verstärkte Bereitstellung von Diplomarbeitseminaren in den alten Studienordnungen wurden durch Bereitstellung zusätzlicher Mittel finanziert. Blended Learning-Angebote wurden insbesondere in der Studieneingangsphase vermehrt angeboten. Gleichzeitig wurden Investitionen zur Optimierung der Servicierung der Studierenden und zur Verbesserung der studentischen Infrastruktur fortgeführt.

Ausgeglichene Ertragslage

Im Jahr 2009 konnte die Universität Wien zwar einen Jahresüberschuss von EUR 5,5 Millionen erzielen, jedoch wurde dieser Überschuss im Ausmaß von EUR 5,0 Millionen einer Rücklage für Gebäudeinvestitionen zugeführt, um umfangreiche, für die kommenden Jahre geplante und in der Leistungsvereinbarung 2010-2012 nicht abgedeckte Investitionen in die bauliche Infrastruktur der Universität Wien finanzieren zu können. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Wachstum der Universitätsleistung (d.h. vor allem der Umsatzerlöse) mit 5,1 % geringfügig über jenem der Aufwendungen liegt, die im Vergleich zu 2008 nur um 4,8 % gestiegen sind.

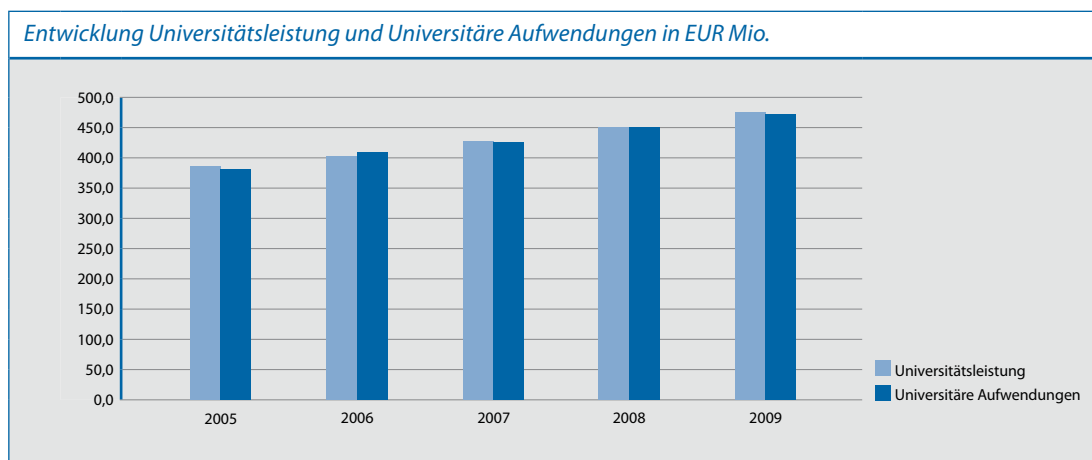


Abb. 7: Entwicklung Universitätsleistung und Universitäre Aufwendungen 2005-2009

Das Wachstum der Universitätsleistung ist auf die Steigerung der Erlöse aus dem Globalbudget (vor allem Ersatzleistungen für den Entfall der Studienbeiträge und Abgeltung für Mehrkosten aus der Implementierung des Kollektivvertrags) und insbesondere aus Drittmitteln zurückzuführen. Gleichzeitig konnte die Erhöhung der Personalaufwendungen weiter gebremst werden: die Personalkostendynamik sinkt auf 5,3 % ab, nachdem sie im Jahr 2008 noch bei 6,0 % und im Jahr 2007 bei 7,5 % gelegen war. Das Wachstum der betrieblichen Aufwendungen fällt mit einer Steigerung um 7,8 % zwar beträchtlich aus, jedoch ist diese Entwicklung vor allem durch einmalige Effekte begründet: die Studierendenproteste im Herbst 2009 haben erhebliche Kosten für die Anmietung von Ersatzräumlichkeiten, für die Instandhaltung von Gebäuden sowie für Sicherheitsvorkehrungen verursacht. Darüber hinaus wurden die Rückstellungen für die Abdeckung von Risiken im Bereich der baulichen Infrastruktur (insb. Umsetzung ArbeitnehmerInnenschutz) erhöht, da im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2010-2012 nur ein Teil der von der Universität Wien beantragten Vorhaben vom Bund finanziert wird. Wie in den Vorjahren konnte die Steigerung der Fixkosten im Rahmen gehalten werden, sodass die Erlössteige-

rungen vornehmlich in die Finanzierung der universitären Vorhaben in Forschung und Lehre fließen konnten.

Stabile Entwicklung der Umsatzerlöse

Durch die Ausweitung der Erlasstatbestände für die Entrichtung von Studienbeiträgen hat sich die Zusammensetzung der universitären Erlöse ab Sommersemester 2009 im Vergleich zu den Vorjahren erheblich verändert. Der Anteil der Erlöse aus dem Globalbudget ist vor allem aufgrund der Ersatzleistungen des Bundes für den Entfall der Studienbeiträge von 75,0 % auf 81,3 % gestiegen. Dementsprechend reduzieren sich die Erlöse aus Studienbeiträgen trotz der steigenden Studierendenzahlen erheblich von 10,2 % auf 3,7 %. Diese Entwicklung führt deutlich vor Augen, dass die Abhängigkeit der Universität Wien von einer ausreichenden Finanzierung durch den Bund im Jahr 2009 sogar gestiegen ist. Es ist absehbar, dass sich der Anteil des Globalbudgets an den universitären Erlösen auch im Jahr 2010 erhöhen wird, da der Effekt der Neuregelung der Studienbeiträge dann erstmals über ein volles Jahr wirksam wird.

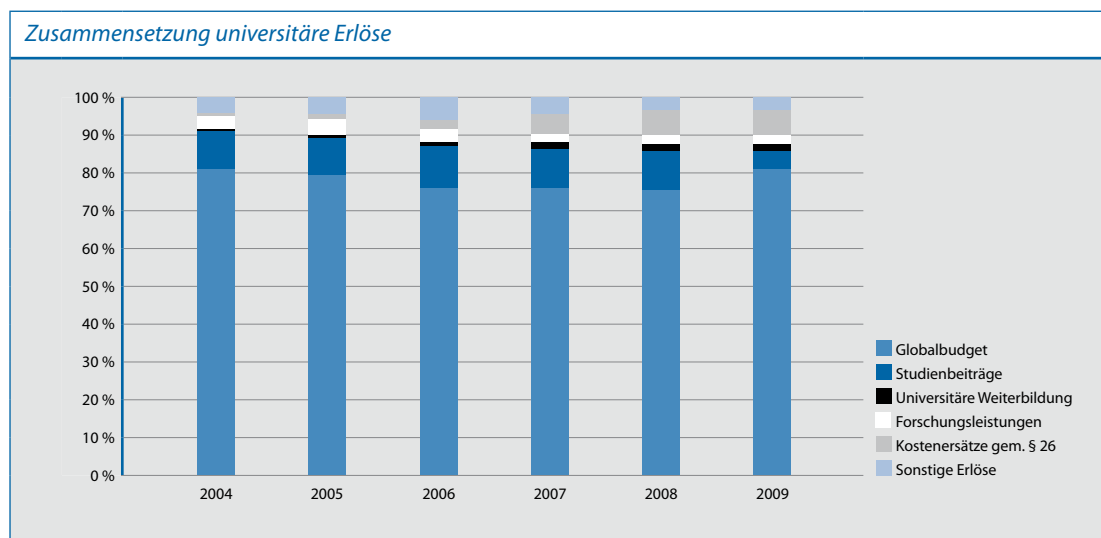


Abb. 8: Zusammensetzung universitäre Erlöse 2004-2009

Der Anteil der Erlöse aus Drittmittelforschungsprojekten (sowohl aus § 27- als auch aus § 26-Aktivitäten) ist um EUR 3,6 Millionen von 9,3 % auf 9,5 % gestiegen. Diese Entwicklung beruht vor allem auf der Steigerung der Einnahmen aus FWF-Projekten sowie auf der erfolgreichen Einwerbung von ERC Starting and Advanced Grants durch WissenschaftlerInnen der Universität Wien. Die Finanzierungsstruktur der Universität Wien wird durch die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln sukzessive auf eine breitere Basis gestellt, wenn auch der Anteil der Erlöse aus dem Globalbudget dominie-

rend bleibt. Die Zusammensetzung der universitären Erlöse zeigt deutlich, dass die nachhaltige Finanzierung des FWF als wichtigste österreichische Förderinstitution entscheidende Bedeutung hat.

Die Erlöse aus universitärer Weiterbildung konnten 2009 von EUR 2,4 Millionen auf EUR 2,6 Millionen gesteigert werden. Dieser Effekt ist vor allem auf neue Kursangebote sowie auf einige stark nachgefragte Lehrgangangebote insbesondere im Bereich der Rechtswissenschaften zurückzuführen. Er zeigt die Dynamik des Bereichs universitäre Weiterbildung, dessen Ausbau

sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 verankert ist.

Gezielte Ausweitung des Personalaufwands

Der Personalaufwand beläuft sich im Jahr 2009 auf EUR 294,3 Millionen und verzeichnet im Vergleich zu 2008 eine Erhöhung um 5,3 %, die deutlich unter den Steigerungsraten der Vorjahre liegt.

Eine nähere Analyse verdeutlicht, dass die Personalkostendynamik vor allem auf Schwerpunktsetzungen der Universität Wien zurückzuführen ist:

- Die Personalaufwendungen für § 98-ProfessorInnen stiegen 2009 trotz der hohen Anzahl an Neuberufungen nur um EUR 0,7 Millionen (vor DGB), da den Berufungen eine erhebliche Zahl an Pensionierungen gegenüber steht. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich diese Position in den nächsten Jahren aufgrund der hohen Anzahl an in Besetzung befindlichen Professuren deutlich erhöhen wird. Zusätzlich haben sich 2009 die Aufwendungen für § 99-ProfessorInnen deutlich um EUR 0,9 Millionen bzw. 29,0 % erhöht.
- Die Aufwendungen für AssistentInnen Säule I sind im Jahr 2009 um EUR 1,8 Millionen (vor DGB) gestiegen, was die nachhaltigen Anstrengungen der Universität Wien im Bereich der verstärkten Anstellung von NachwuchswissenschaftlerInnen unterstreicht.

- Die Ausweitung der Drittmittelaktivitäten spiegelt sich nicht nur in der entsprechenden Steigerung der Erlöse wider, sondern auch in der überdurchschnittlichen Erhöhung der Aufwendungen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen: diese Aufwendungen sind im Jahr 2009 um EUR 2,8 Millionen (vor DGB) gestiegen.
- Schließlich ist auf die Erhöhung der Aufwendungen für Externe Lehre hinzuweisen: diese Position enthält nicht nur die Aufwendungen für externe Lehrbeauftragte, sondern auch jene für § 99-ProfessorInnen sowie für studentische MitarbeiterInnen. In allen Gruppen sind im Jahr 2009 z.T. wesentliche Erhöhungen zu verzeichnen, wodurch in Anbetracht steigender Studierendenzahlen das Lehrangebot sowie die Betreuungsintensität gezielt ausgeweitet werden konnte.

Ein Großteil der übrigen Personalkostensteigerung ist auf die Gehaltserhöhungen der universitären MitarbeiterInnen zurückzuführen, deren Gehälter im Wesentlichen um einen auf der Inflationsrate basierenden Prozentsatz valorisiert wurden. Vom BMWF werden diese Gehaltserhöhungen nur für jene MitarbeiterInnen ersetzt, die sich Ende 2003 im Dienststand der Universität Wien befanden. Dies bedeutet, dass ein zunehmender Anteil dieser Gehaltskostendynamik aus eigenen Mitteln abgedeckt werden muss.

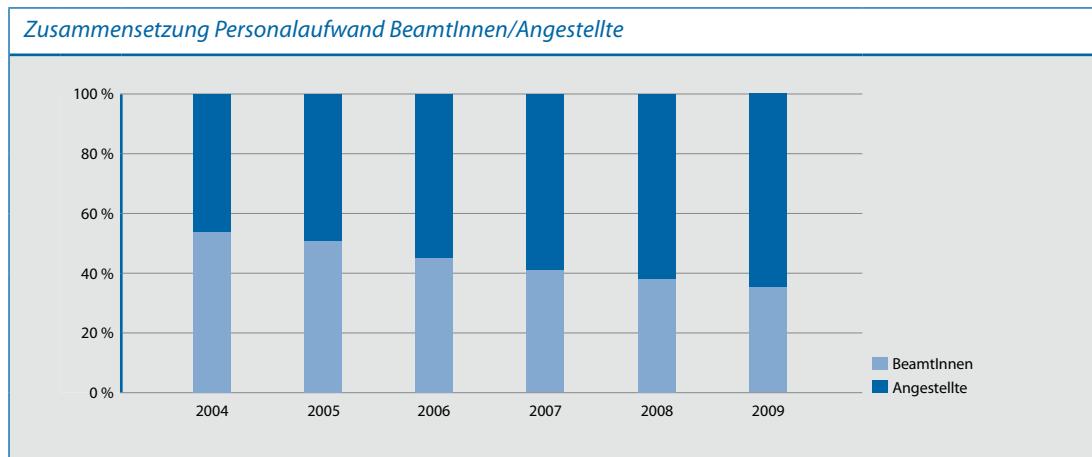


Abb. 9: Zusammensetzung Personalaufwand BeamtInnen/Angestellte 2004-2009

Die Schwerpunkte der Vorhaben des Entwicklungsplans münden in äußerst personalintensive Maßnahmen. Diese und die erhöhte Zahl von Pensionierungen in bestimmten Bereichen (insbesondere in der Gruppe der ProfessorInnen sowie in zunehmendem Ausmaß in jener der DozentInnen) führen zu einer tief greifenden Umstrukturierung des universitären Personals, welche anhand der Aufteilung des Personalaufwands nach BeamtInnen und Angestellten verdeutlicht wird: der

Personalaufwand für BeamtInnen ist im Vergleich zu 2008 um EUR 2,7 Millionen bzw. 2,6 % gesunken, während jener für Angestellte um 10,6 % von EUR 173,2 Millionen im Jahr 2008 auf EUR 191,5 Millionen im Jahr 2009 gestiegen ist. Dadurch erfolgte eine Verschiebung zugunsten der Gruppe der Angestellten: im Jahr 2008 waren 62,1 % des Personalaufwands den Angestellten zurechenbar. Dieser Prozentsatz ist 2009 auf 65,1 % gestiegen.

Kontrollierte Steigerung der betrieblichen Aufwendungen

Die betrieblichen Aufwendungen sind um 7,8 % von EUR 148,1 Millionen im Jahr 2008 auf EUR 159,6 Millionen im Jahr 2009 gestiegen, während im gleichen Zeitraum die Umsatzerlöse nur um 5,9 % und die Universitätsleistung um 5,1 % gesteigert werden konnten. Die Erhöhung der Fixkosten konnte dabei im Wesentlichen im Rahmen gehalten werden: die Mietkosten konnten trotz einer BIG-Indexanpassung und der Anmietung der USI-Sporthallen in der Sensengasse ab Juli 2009 um 1,5 % bzw. EUR 1,2 Millionen reduziert werden, da die Baukostenrückerstattung UZA II aufgrund der allgemeinen Entwicklung des Zinsniveaus deutlich zurückgegangen ist. Im Gegenzug sind die Infrastrukturkosten (inkl. Aufwendungen für Instandhaltung) aufgrund der Erhöhung der Energiekosten und der zusätzlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit den Studierendenprotesten im Herbst 2009 um 3,9 % bzw. EUR 1,1 Millionen gestiegen.

Die Steigerung der betrieblichen Aufwendungen ist im Wesentlichen auf Einmaleffekte zurückzuführen:

- Die Rückstellung für ArbeitnehmerInnenschutz wurde (vor Verwendung) um EUR 5,8 Millionen erhöht, um Sanierungsmaßnahmen in jenen Standorten im Bereich der Naturwissenschaften abzudecken, die bisher in der Rückstellung noch nicht bzw. in ungenügendem Ausmaß enthalten waren.
- Geringwertige Wirtschaftsgüter werden seit 2009 direkt im Aufwand und nicht als im Anschaffungsjahr abzuschreibende Anlagenzugänge verbucht, weswegen die Materialkosten deutlich gestiegen, die Abschreibungen jedoch entsprechend gesunken sind.
- Schließlich weisen die sonstigen Anmietungen eine deutliche Erhöhung um EUR 0,7 Millionen auf, die auf die temporäre Anmietung von Ausweichräumlichkeiten im Zusammenhang mit den Studierendenprotesten im Herbst 2009 zurückzuführen ist.

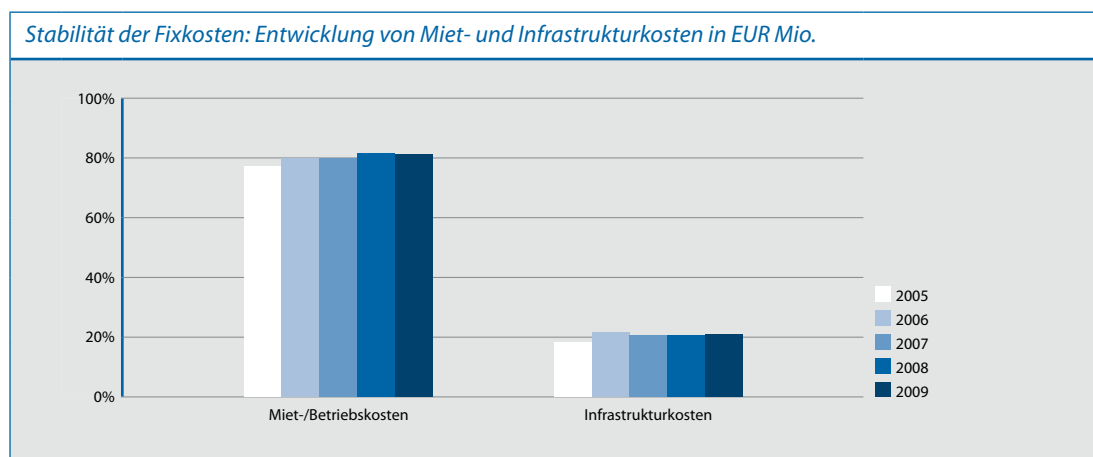


Abb. 10: Stabilität der Fixkosten: Entwicklung von Miet- und Infrastrukturkosten 2005-2009

Werterhaltung des Anlagevermögens

Das Investitionsvolumen ist im Vergleich zu 2008 von EUR 26,6 Millionen auf EUR 22,7 Millionen gesunken. Neben der oben erwähnten Neuregelung der Verbuchung der geringwertigen Wirtschaftsgüter ist diese Verringerung vor allem auf folgende Effekte zurückzuführen:

- In den Jahren 2007 und 2008 wurden durch die Erneuerung der AConet-Infrastruktur einmalige Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände (Nutzungsrechte an Datenleitungen) in Höhe von EUR 7,2 Millionen getätigt.
- Wesentliche Investitionen in Höhe von EUR 2,4 Millionen (insbesondere die Anschaffung des NanoSIMS) wurden 2009 über die Max F. Perutz Laboratories GmbH abgewickelt. Die Universität Wien hat diese Investitionen jedoch in hohem Ausmaß über Investitionszuschüsse gefördert.

Es ist zu erwarten, dass das nunmehrige Investitionsvolumen in den nächsten Jahren zumindest beibehalten wird. Impulse werden dabei aus dem Programm *Profilbildung/Universitäre Infrastruktur IV* (Einwerbung von drei Projekten in Höhe von insgesamt EUR 8,2 Millionen) sowie aus dem Konjunkturpaket II (Gerätemodernisierung im Bereich der Materialphysik in Höhe von EUR 5,4 Millionen) erwartet. Weitere Investitionsschwerpunkte werden 2010 im Bereich der Berufungen von ProfessorInnen gesetzt werden.

Die Anlagenzugänge erreichen im Wesentlichen die Höhe der Abschreibungen, obwohl darin die jährlichen Abschreibungen des Campus der Universität Wien in der Höhe von EUR 3,6 Millionen enthalten sind, denen kaum Anlagenzugänge gegenüber stehen. Eine ausreichende Werterhaltung des Anlagevermögens wurde somit auch im Jahr 2009 gewährleistet.

Die Abschreibungen sind im Vergleich zu 2008 von EUR 27,1 Millionen auf EUR 22,3 Millionen gesunken. Dieser Rückgang ist auf die geänderte Verbuchung der geringwertigen Wirtschaftsgüter, vor allem aber auf die Anhebung der Nutzungsdauer für technisch-wissenschaftliche Anlagen und Maschinen von fünf auf zehn

Jahre im Hinblick auf eine Anpassung an die tatsächliche, durch den Lehr- und Forschungsbetrieb bedingte Nutzungsdauer zurückzuführen. Bei Beibehaltung der Nutzungsdauer von fünf Jahren wäre die Abschreibung für 2009 um EUR 4,2 Millionen höher ausgefallen.

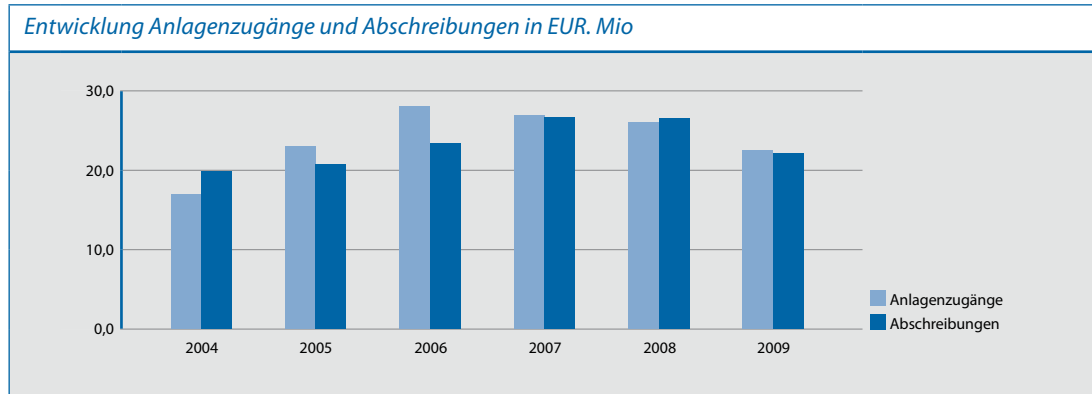


Abb. 11: Entwicklung Anlagenzugänge und Abschreibungen 2004-2009

Zusätzliche universitäre Mittel aus dem Finanzergebnis

Im Jahr 2009 konnte die Universität Wien trotz Rückgangs des allgemeinen Zinsniveaus ein Finanzergebnis in Höhe von EUR 3,8 Millionen erzielen. Dieses Ergebnis liegt deutlich über jenem des Jahres 2008, das aufgrund der ungünstigen Entwicklung der Finanzmärkte mit EUR 1,2 Millionen vergleichsweise bescheiden ausgefallen ist. Im Laufe des Jahres 2009 sowie Anfang 2010 wurden Maßnahmen gesetzt, um das Veranlagungsrisiko weiter zu minimieren und eine möglichst breite Diversifizierung der Risiken zu erreichen.

Aktiva: Positiver Cash Flow

Die Zusammensetzung der Aktiva zeigt eine Steigerung des Anlagevermögens, die im Wesentlichen auf einer Erhöhung der Finanzanlagen beruht. Diese Entwicklung korrespondiert mit der Zunahme der langfristigen Rückstellungen und der Dotierung einer Rücklage für Gebäudeinvestitionen und stellt deren liquiditätsmäßige Deckung dar. Das Umlaufvermögen zeigt eine Steigerung um EUR 2,7 Millionen, die nahezu ausschließlich auf den positiven Cash Flow zurückzuführen ist, wobei es sich hier um einen temporären Effekt zum Periodenende handelt (vgl. entsprechende Zunahme der Passiven Rechnungsabgrenzung). Generell bleibt die Zusammensetzung der Aktiva stabil, d.h. das Anlagevermögen macht rund 70 % der Bilanzsumme aus.

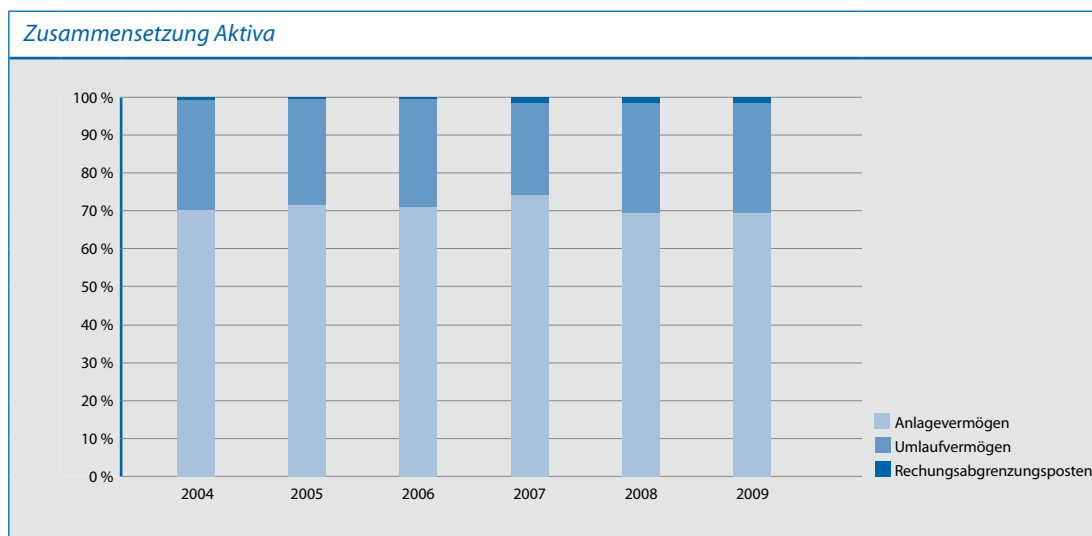


Abb. 12: Zusammensetzung Aktiva 2004-2009

Passiva: Stabile Eigenkapitalbasis

Analog zu den Aktiva ist 2009 auch die Zusammensetzung der Passiva weitestgehend stabil geblieben. Die Summe aus Eigenkapital, Investitionszuschüssen und Rückstellungen (davon ist Großteil langfristig) macht rund 70 % der Bilanzsumme aus und entspricht im Wesentlichen der Höhe des Anlagevermögens. Eine ausreichende Deckung des Anlagevermögens durch langfristiges Kapital ist somit gegeben; die Anlagendeckung (= langfristiges Kapital/Anlagevermögen) beläuft sich zum 31.12.2009 auf 95,2 %.

Die Analyse der Passiva zeigt weiterhin eine stabile Eigenkapitalbasis, die seit 2004 erhalten wurde und der Universität Wien eine solide finanzielle Basis bietet. Der Anteil der Rückstellungen ist im Vergleich zu 2004 auf den bisher höchsten Wert gestiegen, was vor allem auf die Vorsorge für Sanierungsmaßnahmen im Bereich ArbeitnehmerInnenschutz zurückzuführen ist. Darüber hinaus wurde aus dem Jahresüberschuss 2009 eine Rücklage für Gebäudeinvestitionen in Höhe von EUR 5,0 Millionen dotiert. Die liquiditätsmäßige Unterlegung der Rücklage für Gebäudeinvestitionen sowie der langfristigen Rückstellungen ist durch das Finanzanlagevermögen auf der Aktivseite sichergestellt, sodass für identifizierte Risiken bestmögliche Vorsorge im Rahmen der universitären Autonomie getroffen wurde.

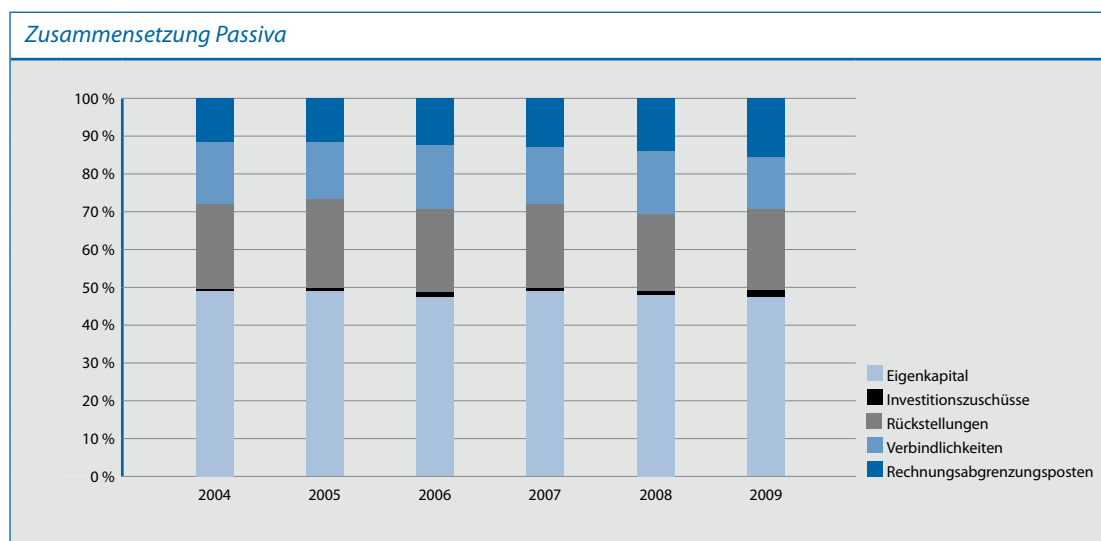


Abb. 13: Zusammensetzung Passiva 2004-2009



Ausblick

Zum Ende der Leistungsvereinbarungsperiode 2007-2009 kann hinsichtlich der Finanzgebarung der Universität Wien positiv Bilanz gezogen werden: trotz steigender Personal- und Sachkosten ist es der Universität Wien gelungen, ausreichend Finanzkraft aufzubauen, um beispielsweise Verpflichtungen aus dem ArbeitnehmerInnenschutz oder Erhaltungsmaßnahmen der baulichen Infrastruktur in den kommenden Jahren abdecken zu können. Gleichzeitig hat die Universität Wien die in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 vereinbarten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt und umfangreiche Investitionen in Forschung (Berufungen von ProfessorInnen, Einrichtung von Initiativkollegs und Forschungsplattformen etc.) und Lehre (Verbesserung der Betreuungsverhältnisse, Umstellung auf die Europäische Studienarchitektur etc.) getätigt.

Ende 2009 wurde die Leistungsvereinbarung für die Jahre 2010-2012 zwischen der Universität Wien und dem BMWF unterzeichnet. Mit dem erzielten Verhandlungsergebnis ist die Finanzierung des laufenden Betriebs der Universität Wien sichergestellt. Die Handlungsspielräume zur Verbesserung der Lehr- und Lernsituation in den stark nachgefragten Studien bleiben jedoch begrenzt. Für die Jahre 2010-2012 hat die Universität Wien zwar zusätzlich EUR 9,6 Millionen zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen aus der „Notfallreserve“ des BMWF gemäß § 12 Abs. 5 UG 2002 erhalten. Eine nachhaltige Verbesserung der Be-

treuungsverhältnisse in stark belasteten Studienrichtungen kann jedoch mit diesen begrenzten, nicht entsprechend den Studierendenzahlen steigenden Mitteln nicht im gewünschten Umfang erreicht werden. Das gesamtösterreichische Hochschulbudget wies im Jahr 2009 – insbesondere aufgrund der Refundierung des Einnahmenentfalls der Studienbeiträge – eine Steigerung auf, doch liegt diese deutlich unter dem Anstieg der Anzahl der Studierenden. Für die Periode 2010-2012 kam es zwar zu Erhöhungen des Hochschulbudgets, doch können mit diesen Mitteln lediglich der laufende Betrieb finanziert sowie verschiedene Vorhaben weitergeführt bzw. in begrenztem Ausmaß ausgebaut werden.

Die Erreichung des politischen Ziels einer Anhebung des Hochschulbudgets von derzeit rund 1,2 % auf 2,0 % des BIP ist nach wie vor – im Sinne der Verbesserung der Studienbedingungen und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit in der Forschung – das Ziel. Nur mit einer deutlichen Ausweitung der Hochschulbudgets kann der chronischen Unterfinanzierung der Universitäten begegnet werden. Umgelegt auf die Universität Wien bedeutet dies, dass nur durch den Einsatz von erheblich höheren Mitteln eine entscheidende Verbesserung der Betreuungsrelationen, eine nachhaltige Stimulierung der Forschungsleistung, ein Modernisierungsschub in der investiven Ausstattung sowie eine breitflächige Sanierung und Erneuerung der Gebäudeinfrastruktur erfolgen kann.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Rechnungsabschluss

Wir haben den beigefügten Rechnungsabschluss der *Universität Wien, Wien*, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Rechnungsabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie die Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Rechnungsabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Universität sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Rechnungsabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften iVm den Vorschriften des Universitätsgesetzes 2002 (UG 2002, BGBl 2002/120 idGF) und der Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über den Rechnungsabschluss der Universitäten (Univ. RechnungsabschlussVO, BGBl II 2003/292) vermittelt.

Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Rechnungsabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften durchgeführt. Diese Grundsätze er-

fordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Rechnungsabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Rechnungsabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Universität abzugeben.

Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Rechnungsabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu **keinen Einwendungen** geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Rechnungsabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Universität zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Universität für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Wien, am 06.04.2010

MOORE STEPHENS AUSTRIA
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH

Dr. Peter Wundsam
Mag. Michael Dessulemoustier-Bovekercke
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. **Rechnungsabschluss**

9. Anhang

8.2 RECHNUNGSABSCHLUSS 2009 DER UNIVERSITÄT WIEN

Bilanz zum 31.12.2009

Aktiva	31.12.2009 TSD.EUR	31.12.2008 TSD.EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	8.596,2	10.137,3
<i>davon entgeltlich erworben</i>	8.596,2	10.137,3
2. Geleistete Anzahlungen	0,0	0,0
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	8.596,2	10.137,3
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grund		
a) Grundwert	10.188,9	10.188,9
b) Gebäudewert	71.622,9	74.088,1
2. Technische Anlagen und Maschinen	23.164,0	18.191,2
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	22.649,3	23.052,1
4. Sammlungen	17.077,5	17.077,5
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.974,0	17.429,0
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.402,5	1.244,0
Summe Sachanlagen	163.079,1	161.270,7
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	392,0	392,0
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	64.688,4	53.898,8
Summe Finanzanlagen	65.080,4	54.290,7
Summe Anlagevermögen	236.755,7	225.698,8
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Betriebsmittel	25,3	25,2
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen aus Auftragsforschung	4.101,1	4.139,4
Summe Vorräte	4.126,4	4.164,6
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Leistungen	1.944,3	3.071,4
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	309,5	306,2
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	4.608,5	4.038,0
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.862,3	7.415,6
III. Wertpapiere und Anteile	45.500,0	51.690,0
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	41.742,1	32.215,2
Summe Umlaufvermögen	98.230,8	95.485,4
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.087,1	4.480,8
Summe Aktiva	340.073,6	325.665,0

Passiva	31.12.2009 TSD.EUR	31.12.2008 TSD.EUR
A. Eigenkapital		
1. Universitätskapital	152.237,4	151.774,2
2. Rücklage für Gebäudeinvestitionen	5.000,0	0,0
Summe Eigenkapital	157.237,4	151.774,2
B. Investitionszuschüsse	8.680,9	5.256,8
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	8.806,2	8.340,4
2. Sonstige Rückstellungen	66.537,3	61.129,6
Summe Rückstellungen	75.343,6	69.470,0
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	3,0	31,4
2. Erhaltene Anzahlungen	16.240,2	12.926,9
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.308,7	16.179,7
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.754,9	154,3
5. Sonstige Verbindlichkeiten	15.438,7	25.633,5
Summe Verbindlichkeiten	49.745,4	54.925,9
E. Rechnungsabgrenzungsposten	49.066,3	44.238,2
Summe Passiva	340.073,6	325.665,0

2. Forschung an
der Universität Wien3. Studium und Lehre/
Weiterbildung4. Vernetzung und
Kooperation5. Universität und
Gesellschaft6. Bibliotheks- und
Archivwesen7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2009

	2009 TSD.EUR	2008 TSD.EUR
1. Umsatzerlöse		
a) Erlöse aufgrund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	388.251,5	338.309,8
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	17.626,0	45.845,3
c) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	2.628,2	2.408,6
d) Erlöse aus Forschungsleistungen	20.704,8	19.191,2
e) Sonstige Erlöse und Kostenersätze	48.637,8	45.363,0
	477.848,3	451.117,9
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abgerechneten Leistungen aus Auftragsforschung	-38,3	653,3
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	7,3	2,2
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.491,4	2.688,7
c) Übrige	3.591,6	5.222,3
	5.090,4	7.913,2
4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-2.957,7	-3.254,9
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.879,1	-2.058,7
	-4.836,9	-5.313,5
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-220.010,2	-210.665,5
<i>davon: Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-82.718,4	-85.273,0
b) Aufwendungen für Externe Lehre	-14.521,7	-13.232,7
c) Aufwendungen für Abfertigungen	-1.042,0	-1.216,8
<i>davon: Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	0,0	26,4
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-58.684,1	-53.507,1
<i>davon: Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-20.007,9	-20.216,9
	-294.258,0	-278.622,2
6. Abschreibungen	-22.345,8	-27.119,1
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit diese nicht unter Z 13 fallen	-122,6	-144,7
b) Übrige	-159.456,0	-147.917,5
	-159.578,6	-148.062,2
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7	1.881,1	567,4
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen	3.920,8	4.851,4
<i>davon: Zuschreibungen</i>	376,9	0,0
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen	-141,7	-3.699,2
<i>davon: Abschreibungen</i>	-108,9	-3.370,0
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10	3.779,1	1.152,2
12. Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	5.660,2	1.719,6
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-197,0	-433,5
14. Jahresüberschuss	5.463,2	1.286,1
15. Zuweisung Rücklagen	-5.000,0	0,0
16. Veränderung des Eigenkapitals	463,2	1.286,1

Angaben und Erläuterungen

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Rechnungsabschluss 2009 der Körperschaft öffentlichen Rechts „Universität Wien“ (in der Folge kurz „Universität“ genannt) zum 31. Dezember 2009 wurde unter Beachtung der Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002, der Verordnung über den Rechnungsabschluss der Universitäten sowie der für Universitäten sinngemäß anzuwendenden Bestimmungen des ersten Abschnittes des dritten Buches des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses 2009 wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, die Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität zu vermitteln sowie die Grundsätze der Vollständigkeit und der Willkürfreiheit eingehalten.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewendet und von einer Fortführung des Universitätsbetriebes ausgegangen, da in § 12 UG 2002 eine Finanzierungsverpflichtung des Bundes normiert ist.

Aufwendungen laufender Projekte aus Auftragsforschung werden als noch nicht abgerechnete Leistungen dargestellt, wobei Vorfinanzierungen als erhaltene Anzahlungen auf der Passivseite ausgewiesen werden.

Erlöse aus Forschungsförderung werden in Höhe der korrespondierenden Aufwendungen in der Rechnungsperiode ergebniswirksam verbucht, in welcher die Aufwendungen angefallen sind. Überdeckungen werden als erhaltene Anzahlungen passiviert, und Unterdeckungen werden als sonstige Forderungen dargestellt.

1. Anlagevermögen

1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung, bilanziert. Dabei wurden folgende Abschreibungssätze angewendet:

Datenverarbeitungsprogramme	3-10 Jahre
Nutzungsrechte (Glasfaserkabel)	15-20 Jahre

1.2 Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten bzw. zu Herstellungskosten und der bisher aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten linearen Abschreibung bewertet, wobei folgende Abschreibungssätze angewendet wurden:

Bebaute Grundstücke	24-47 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	10 Jahre
EDV-Anlagen	4 Jahre
Laboreinrichtungen	10 Jahre
Hörsaal- und Unterrichtsraumausstattung	5-10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10 Jahre

Die Bewertung von wissenschaftlicher Literatur und anderen wissenschaftlichen Datenträgern erfolgt unter Anwendung der Bestimmung des § 7 Abs 2 Univ. RechnungsabschlussVO, ebenso die laufende Jahresabschreibung. Für Bestände vor 1999 wurde ein Erinnerungswert von EUR 1 je Band angesetzt.

Die Bewertung von Sammlungen, welche sich im Eigentum der Universität befinden, erfolgte auf Basis von Bewertungen durch Sachverständige der Universität wobei dem Grundsatz der Vorsicht besondere Bedeutung zugemessen wurde. Aufgrund von laufenden Rechtsstreiten wurde im Jahr 2008 bei einem Teil der Sammlungen eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Anlagen mit einem Anschaffungswert bis zu EUR 1.000 werden als geringwertige Wirtschaftsgüter behandelt und im Aufwand verbucht.

Im Jahr 2009 wurde die Nutzungsdauer für technisch-wissenschaftliche Anlagen und Maschinen von 5 auf 10 Jahre im Hinblick auf eine Anpassung an die tatsächliche, durch den Lehr- und Forschungsbetrieb bedingte Nutzungsdauer angehoben. Bei Beibehaltung der Nutzungsdauer von 5 Jahren wäre die Abschreibung für 2009 um TSD.EUR 4.234 höher ausgefallen.

1.3 Finanzanlagen

Die Wertpapierbestände werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder – falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist – mit diesem bewertet.

Die Bewertung der Beteiligung an der Max F. Perutz Laboratories GmbH wurde mit dem Eigenkapital der Gesellschaft zum Gründungszeitpunkt vorgenommen.

Die Bewertung der Beteiligungen an der Wassercluster Lunz – Biologische Station GmbH sowie an der CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH wurde ebenfalls mit dem jeweiligen Eigenkapital der Gesellschaft zum Gründungszeitpunkt vorgenommen.

2. Vorräte

Sonstige betriebliche Vorräte wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Noch nicht abgerechnete Leistungen resultieren aus laufenden Projekten der Auftragsforschung im Sinne des § 27 UG 2002 und sind zu Einzelkosten bewertet.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Falls Risiken hinsichtlich der Einbringlichkeit bestanden, wurden Wertberichtigungen gebildet.

4. Guthaben bei Kreditinstituten

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens, die sich überwiegend aus Kreditunterbeteiligungen und Widmungseinlagen zusammensetzen, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden zum Nominalwert ausgewiesen. Die Bewertung der Fremdwährungsbeträge erfolgte zu Bilanzstichtagskursen.

5. Rückstellungen

5.1 Rückstellungen für Abfertigungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden für die sich nach verschiedenen Bestimmungen des GehG, VBG, UniAbgG und AngG ergebenden Ansprüche der DienstnehmerInnen der Universität gebildet.

Die Ermittlung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % und einem zugrunde gelegten fiktiven

Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlags auf Basis der Austritte.

Für BeamtInnen wurde – mit Ausnahme von befristeten UniversitätsassistentInnen – aufgrund der geringen Wahrscheinlichkeit von Abfertigungszahlungen keine Rückstellung gebildet.

5.2 Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlags auf Basis der Austritte.

Im Zusammenhang mit dem für die Universitäten ab 1.1.2004 geltenden ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) wurde für die Herstellung eines ASchG-konformen Zustandes (Brandschutz, Fluchtwege, Be- und Entlüftungen usw.) eine Rückstellung für die nicht aktivierungspflichtigen Aufwendungen gebildet, da die Sanierungsverpflichtung den Mieter trifft. Die Berechnung konzentrierte sich auf die wesentlichen und kostenintensiven Sachverhalte, deren Ermittlung eine detaillierte Analyse der baulichen Notwendigkeiten zugrunde gelegt wurde.

Im Jahr 2009 wurde eine Rückstellung über EUR 1 Million für Grundsteuernachzahlungen am Standort UZA II aufgelöst, da sich die Universität Wien in Übereinstimmung mit dem BMWF als wirtschaftlicher Eigentümer dieser Liegenschaft betrachtet und daher der Ansicht ist, einer Grundsteuerbefreiung zu unterliegen.

Die übrigen Rückstellungen wurden entsprechend § 211 Abs. 1 UGB unter Bedachtnahme des Vorsichtsprinzips in der Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. **Rechnungsabschluss**

9. Anhang

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

1. Entwicklung des Anlagevermögens

Anlagevermögen in TSD.EUR	Anschaffungs- und Herstellkosten				31.12.2009
	01.01.2009	Zugang	Abgang	Umbuchung	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	15.478,5	81,8	1,3	0,0	15.559,1
davon entgeltlich erworben	15.478,5	81,8	1,3	0,0	15.559,1
2. Geleistete Anzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	15.478,5	81,8	1,3	0,0	15.559,1
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund					
a) Grundwert	10.188,9	0,0	0,0	0,0	10.188,9
b) Gebäudewert	92.307,7	506,1	0,0	1.007,5	93.821,3
2. Technische Anlagen und Maschinen	42.408,9	8.598,1	506,4	-388,3	50.112,2
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	54.769,8	5.498,8	0,0	0,0	60.268,6
4. Sammlungen	18.347,7	0,0	0,0	0,0	18.347,7
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.919,2	7.185,2	485,9	15,7	61.634,1
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.244,0	795,1	1,7	-634,9	1.402,5
Summe Sachanlagen	274.186,3	22.583,3	994,0	0,0	295.775,5
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	430,0	0,0	0,0	0,0	430,0
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	57.878,9	12.587,0	4.268,1	0,0	66.197,8
Summe Finanzanlagen	58.308,9	12.587,0	4.268,1	0,0	66.627,8
Summe Anlagevermögen	347.973,7	35.252,1	5.263,5	0,0	377.962,3



	Abschreibungen		Zuschreibungen	Buchwert	
	2009	kumuliert	2009	01.01.2009	31.12.2009
	1.622,9	6.962,8	0,0	10.137,3	8.596,2
	1.622,9	6.962,8	0,0	10.137,3	8.596,2
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.622,9	6.962,8	0,0	10.137,3	8.596,2
	0,0	0,0	0,0	10.188,9	10.188,9
	3.759,2	22.198,4	0,0	74.088,1	71.622,9
	3.440,9	26.948,2	0,0	18.191,2	23.164,0
	5.901,6	37.619,3	0,0	23.052,1	22.649,3
	0,0	1.270,2	0,0	17.077,5	17.077,5
	7.621,2	44.660,2	0,0	17.429,0	16.974,0
	0,0	0,0	0,0	1.244,0	1.402,5
	20.722,9	132.696,3	0,0	161.270,7	163.079,1
	0,0	38,0	0,0	392,0	392,0
	108,9	1.509,4	376,9	53.898,8	64.688,4
	108,9	1.547,4	376,9	54.290,7	65.080,4
	22.454,7	141.206,6	376,9	225.698,8	236.755,7

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



2. Beteiligungen

Die Universität hält Beteiligungen an folgenden Gesellschaften:

	Beteiligungshöhe zum 31.12.2009	Eigenkapital TSD.EUR	Ergebnis Geschäftsjahr TSD.EUR
Innovationszentrum Universität Wien GesmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	100,00%	1.223,8	282,2
Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	74,99%	150,7	33,3
Max F. Perutz Laboratories GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	60,00%	98,5	52,9
Wassercluster Lunz – Biologische Station GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunz am See	33,33%	35,1	0,0
Wassergenossenschaft Mönichkirchner Schwaig, Körperschaft öffentlichen Rechts, Mönichkirchen	33,33%	0,0	-
CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiener Neustadt	11,00%	-193,5	-154,4

Die Angaben für die Max F. Perutz Laboratories GmbH, die Wassercluster Lunz – Biologische Station GmbH und die CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH stammen aus vorläufigen Rechnungsabschlüssen zum 31.12.2009, die noch keiner Abschlussprüfung unterzogen wurden.

Mit Ausnahme der Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH (Geschäftsjahresende: 30.9.2009) entspricht das Geschäftsjahr bei allen übrigen Beteiligungen dem Kalenderjahr.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Beträge zum 31.12.2009	< 1 Jahr TSD.EUR	1-5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Forderungen aus Leistungen <i>Vorjahr:</i>	1.944,3 3.071,4	- -	- -	1.944,3 3.071,4
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht <i>Vorjahr:</i>	309,5 306,2	- -	- -	309,5 306,2
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände <i>Vorjahr:</i>	4.502,7 3.903,3	99,7 127,9	6,1 6,7	4.608,5 4.038,0
Summe Forderungen <i>Vorjahr:</i>	6.756,5 7.281,0	99,7 127,9	6,1 6,7	6.862,3 7.415,6

In den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen sind Zinserträge in Höhe von TSD.EUR 585 (VJ: TSD.EUR 571) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

4. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position umfasst Zahlungen vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für die Folgejahre sind.

5. Investitionskostenzuschüsse

Investitionskostenzuschüsse	01.01.2009 TSD.EUR	Verwendung TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	31.12.2009 TSD.EUR
I. Forschungsförderung § 26	745,1	260,4	545,3	3,5	1.026,5
II. Forschungsförderung § 27	622,6	153,7	843,3	0,0	1.312,2
III. UNI-Infrastruktur III	2.991,2	701,4	0,0	0,0	2.289,8
IV. UNI-Infrastruktur IV	897,9	480,4	3.635,0	0,0	4.052,4
Summe Investitionskostenzuschüsse	5.256,8	1.595,9	5.023,6	3,5	8.680,9

6. Entwicklung der Rückstellungen

Rückstellungen	01.01.2009 TSD.EUR	Verwendung TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	31.12.2009 TSD.EUR
I. Rückstellung für Abfertigungen	8.340,4	591,2	1.057,0	0,0	8.806,2
II. Sonstige Rückstellungen					
1. Sonstige Personalverpflichtungen					
Nicht konsumierte Urlaube	16.762,1	0,0	2.187,4	0,0	18.949,5
Jubiläumsgelder	15.319,5	1.472,8	1.482,0	0,0	15.328,8
Überstunden und Zeitausgleich	396,6	0,0	0,0	113,2	283,4
Übrige	4.226,2	3.884,0	4.314,9	317,5	4.339,6
Summe Sonstige Personalverpflichtungen	36.704,4	5.356,7	7.984,3	430,7	38.901,3
2. Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen					
Herstellung eines ASchG-konformen Zustandes	19.629,5	1.061,2	5.798,4	0,0	24.366,7
Campus der Universität Wien, Investitionsfinanzierung 1997-2003	419,3	133,4	0,0	0,0	285,9
Campus der Universität Wien, Instandhaltung	1.150,5	407,5	0,0	0,0	743,0
Offene Grundsteuerbeträge	1.173,0	173,0	0,0	1.000,0	0,0
Stipendienfonds	1.027,5	94,3	6,2	0,0	939,3
Übrige	1.025,4	244,0	580,4	60,7	1.301,1
Summe Sonstige Verpflichtungen	24.425,2	2.113,4	6.385,0	1.060,7	27.636,0
Summe Sonstige Rückstellungen	61.129,6	7.470,2	14.369,3	1.491,4	66.537,3
Summe Rückstellungen	69.470,0	8.061,3	15.426,3	1.491,4	75.343,6

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

7. Verbindlichkeiten

Beträge zum 31.12.2009	< 1 Jahr TSD.EUR	1-5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten <i>Vorjahr:</i>	3,0 31,4	- -	- -	3,0 31,4
2. Erhaltene Anzahlungen <i>Vorjahr:</i>	16.240,2 12.926,9	- -	- -	16.240,2 12.926,9
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen <i>Vorjahr:</i>	16.308,7 16.179,7	- -	- -	16.308,7 16.179,7
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht <i>Vorjahr:</i>	1.754,9 154,3	- -	- -	1.754,9 154,3
5. Sonstige Verbindlichkeiten <i>Vorjahr:</i>	15.438,7 25.633,5	- -	- -	15.438,7 25.633,5
Summe Verbindlichkeiten	49.745,4	-	-	49.745,4
<i>Vorjahr:</i>	<i>54.925,9</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>54.925,9</i>

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Verbindlichkeiten aus dem Bereich der Forschung im Auftrag Dritter in der Höhe von TSD.EUR 534 (VJ: TSD.EUR 643) enthalten.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Kassen- und Bankguthaben gem. § 26 UG 2002 (Treuhandgebarung der Universität) in der Höhe von TSD.EUR 2.862 (VJ: TSD.EUR 2.566) ausgewiesen. Diese Treuhandverbindlichkeit findet aktivseitig ihre Bedeckung in der Position Guthaben bei Kreditinstituten.

8. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite sind Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Positionen:

- Budgetüberweisung des BMWF für Jänner 2010 in der Höhe von TSD.EUR 31.357
- Anteiliger Kostenersatz des BMWF für den Entfall von Studienbeiträgen aus dem Wintersemester 2009/10 in der Höhe von TSD.EUR 10.397
- Anteilige Studienbeiträge 2010 aus dem Wintersemester 2009/10 in der Höhe von TSD.EUR 2.015

9. Verfügungsbeschränkungen und Zweckbindungen (§ 11 Z 1 Univ.RechnungsabschlussVO)

9.1 Campus der Universität Wien

Im Anlagevermögen der Universität ist in der Position Grundstücke die Liegenschaft Campus der Universität Wien mit einem Buchwert zum Stichtag von TSD.EUR 78.401 ausgewiesen. Gemäß Schenkungsvertrag zwischen der Stadt Wien und der Universität besteht das Verbot entgeltlicher wie unentgeltlicher Veräußerung. Weiters besteht die Verpflichtung zur Duldung des Zugangs zu den Innenhöfen und zur Unterlassung der Verwendung zu medizinischen Zwecken (PatientInnenbehandlung).

9.2. Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33

Hinsichtlich der im Anlagevermögen enthaltenen Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33, mit einem Buchwert zum Stichtag von TSD.EUR 809 besteht ein Veräußerungsverbot.

10. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

10.1 Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (§ 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO)

	2010 TSD.EUR	2010-2014 TSD.EUR
Verpflichtungen gem. § 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO	78.814,4	371.264,4

In den Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen sind Baukostenrückerstattungen für den Standort Universitätszentrum Althanstraße II enthalten, denen Kreditrückzahlungen zugrunde liegen.

Gemäß § 141 Abs 2 Z 3f UG 2002 werden diese Verpflichtungen durch das BMWF abgedeckt.

10.2 Zweckwidmung für die Finanzierung einer Gastprofessur

Im Vermögen ist ein Betrag von TSD.EUR 227 für die künftige Finanzierung einer Gastprofessur für Buddhismuskunde zweckgewidmet.

11. Bezüge der Mitglieder des Rektorats und des Universitätsrats

Die Mitglieder des Rektorats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtbezüge von TSD.EUR 934 (VJ: TSD.EUR 916).

Die Mitglieder des Universitätsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtvergütungen von TSD.EUR 71 (VJ: TSD.EUR 70).

12. Durchschnittliche Zahl der universitären MitarbeiterInnen
gem. § 11 Z 8 Univ.RechnungsabschlussVO

Vollzeitäquivalente 2009 (Stichtag: 31.12.2009)	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen <i>davon: Universitätsprof. gem. § 98 UG 2002</i> <i>davon: Universitätsprof. gem. § 99 UG 2002</i>	84,3 57,0 27,3	302,4 250,2 52,2	386,6 307,2 79,5
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal <i>davon: DozentInnen</i> <i>davon: F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen</i>	1.338,3 107,9 415,3	1.639,4 364,4 481,2	2.977,7 472,3 896,5
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.422,6	1.941,8	3.364,3
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	970,6	699,0	1.669,6
Summe Personal	2.393,2	2.640,8	5.033,9

Vollzeitäquivalente 2008 (Stichtag: 31.12.2008)	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen <i>davon: Universitätsprof. gem. § 98 UG 2002</i> <i>davon: Universitätsprof. gem. § 99 UG 2002</i>	73,6 49,0 24,6	302,7 252,7 50,0	376,3 301,7 74,6
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal <i>davon: DozentInnen</i> <i>davon: F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen</i>	1.274,8 97,3 385,6	1.616,1 368,0 438,2	2.890,9 465,3 823,8
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.348,4	1.918,8	3.267,2
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	965,8	691,5	1.657,3
Summe Personal	2.314,2	2.610,3	4.924,5

Entsprechend den Vorgaben des BMWF wird das Universitätspersonal in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12. gemäß BidokVUni Anlage 1 angegeben. Diese Systematik kommt auch in der Wissensbilanz zur Anwendung.

13. Angaben und Erläuterungen gemäß § 12 Univ.RechnungsabschlussVO und gemäß § 40 Abs. 2 UG 2002

in TSD.EUR	Gesamt		Globalbudget / Sonst. Aktivitäten		Forschung gem. §27 UG 2002	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Umsatzerlöse	477.848,3	451.117,9	421.420,6	399.825,4	23.457,8	20.892,8
Bestandsveränderung Auftragsforschung	-38,3	653,3	0,0	0,0	-38,3	653,3
Sonstige betriebliche Erträge	5.090,4	7.913,2	4.818,8	7.578,9	271,2	334,3
Erlöse	482.900,4	459.684,4	426.239,4	407.404,3	23.690,6	21.880,3
Personalaufwand	-294.258,0	-278.622,2	-250.976,7	-238.922,5	-14.014,4	-12.419,4
Sachaufwand	-164.415,4	-153.375,7	-153.856,5	-142.940,0	-7.384,4	-7.794,1
Abschreibungen	-22.345,8	-27.119,1	-21.789,2	-26.464,7	-455,2	-570,8
Aufwendungen	-481.019,2	-459.117,0	-426.622,4	-408.327,2	-21.854,1	-20.784,4
Universitätserfolg	1.881,1	567,4	-383,0	-922,9	1.836,6	1.095,9
Finanzergebnis	3.779,1	1.152,2	3.779,1	1.151,4	0,0	0,8
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	5.660,2	1.719,6	3.396,1	228,5	1.836,6	1.096,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-197,0	-433,5	-197,0	-433,5	0,0	0,0
Jahresüberschuss	5.463,2	1.286,1	3.199,0	-205,0	1.836,6	1.096,7
Zuweisung Rücklagen	-5.000,0	0,0	-5.000,0	0,0	0,0	0,0
Veränderung des Eigenkapitals	463,2	1.286,1	-1.801,0	-205,0	1.836,6	1.096,7

in TSD.EUR	Forschung gem. §26 UG 2002		Universitätslehrgänge		Universitäts-Sportinstitut (USI)	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Umsatzerlöse	25.133,7	23.017,4	2.360,7	2.210,4	5.475,5	5.171,9
Bestandsveränderung Auftragsforschung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0
Erlöse	25.133,7	23.017,4	2.360,7	2.210,4	5.476,0	5.171,9
Personalaufwand	-24.333,9	-22.351,1	-790,3	-983,3	-4.142,7	-3.945,8
Sachaufwand	-784,8	-676,2	-1.211,6	-1.034,4	-1.178,1	-931,0
Abschreibungen	0,0	0,0	-4,7	-6,3	-96,7	-77,2
Aufwendungen	-25.118,6	-23.027,3	-2.006,6	-2.024,1	-5.417,5	-4.954,0
Universitätserfolg	15,1	-9,9	354,1	186,4	58,4	217,9
Finanzergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	15,1	-9,9	354,1	186,4	58,4	218,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	15,1	-9,9	354,1	186,4	58,4	217,9
Zuweisung Rücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderung des Eigenkapitals	15,1	-9,9	354,1	186,4	58,4	217,9

Im Bereich der Forschung gem. § 27 UG 2002 wurden im Rechnungsjahr 2009 Anlagenanschaffungen in der Höhe von TSD.EUR 1.262 (VJ: TSD.EUR 644) getätigt.

Im Jahr 2009 sind Anlagenanschaffungen aus Projekten gem. § 26 UG 2002 im Wert von TSD.EUR 545 (VJ: TSD.EUR 501) in das Eigentum der Universität übergegangen und als Investitionszuschuss passiviert worden.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

14. Angaben und Erläuterungen zu Position 6.b der Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (mit Ausnahme der Steuern, Position 6.a der Gewinn- und Verlustrechnung) setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 TSD.EUR	2008 TSD.EUR
Verbrauch von Energie (Strom, Heizung, Wasser)	10.477,5	9.644,9
Instandhaltung Gebäude	4.083,6	5.565,6
Betriebskosten Gebäude	4.340,4	3.850,3
Sonstige Instandhaltungen und Reinigungen durch Dritte	10.055,3	8.803,2
Reiseaufwendungen und Spesen	5.869,9	6.141,5
Nachrichtenaufwand (Porto, Telefon, Internet, Telefax, etc.)	1.421,7	2.530,4
Gebäudemieten	80.073,8	81.260,1
davon: Hochschulraumbeschaffung gem. § 141 Abs. 2 Zi. 3 UG 2002	37.101,1	39.875,0
davon: Mieten BIG-Gebäude	30.129,7	29.238,8
davon: Sonstige Mietaufwendungen	12.843,0	12.146,3
Sonstige Miet-, Leasing- und Lizenzgebühren	9.422,9	6.681,5
Leihpersonal und Werkverträge	3.170,9	3.032,2
Provisionen an Dritte	0,0	0,0
Stipendien, Aus- und Fortbildung sowie ähnliche Förderungen	4.181,2	3.436,2
Übrige Aufwendungen	26.358,8	16.971,6
davon: Zuweisungen zu Rückstellungen	5.751,3	19,7
davon: Fremdleistungen	6.797,2	5.918,7
davon: Materialaufwendungen (inkl. Kopier- und Druckkosten)	7.746,5	5.151,7
davon: Sonstige Aufwendungen	6.063,8	5.881,5
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	159.456,0	147.917,5

Die Gliederung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde entsprechend den Vorgaben des BMWF vorgenommen.

15. Wesentliche Abweichungen gegenüber dem Rechnungsabschluss des Vorjahres

Die Erlasstatbestände hinsichtlich der Entrichtung von Studienbeiträgen sind ab dem Sommersemester 2009 neu geregelt: dieser Umstand erklärt den Rückgang der Position „Erlöse aus Studienbeiträgen“. Der Entfall an Studienbeiträgen wurde gemäß § 141 Abs. 8 UG 2002 durch das BMWF bedeckt. Die Ersatzleistung ist in der Gewinn- und Verlustrechnung 2009 unter der Position „Erlöse aufgrund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes“ in Höhe von TSD.EUR 36.395 berücksichtigt.

16. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Der Universitätsrat hat das Rektorat in der Sitzung vom 26.3.2010 zum Abschluss eines Mietvertrags für ein Gebäude in 1090 Wien ermächtigt. In Anbetracht des im Zusammenhang mit der Anmietung erforderlichen Investitionsvolumens hat das Rektorat in der Sitzung vom 6.4.2010 beschlossen, aus dem Jahresüberschuss 2009 eine Rücklage für Gebäudeinvestitionen in Höhe von TSD.EUR 5.000 zu dotieren.

Wien, am 6. April 2010

O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

Rektor

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz W. Engl

Vizektor

Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Jurenitsch

Vizektor

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arthur Mettinger

Vizektor

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Vizektorin



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



9.
ANHANG

STUDIENPRÄSES

Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitte Kopp
Stellvertreterin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schrittmesser

FAKULTÄTEN, ZENTREN, DEKANINNEN UND ZENTRUMSLEITER

Katholisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle
Vizedekan: Ao. Univ.-Prof. MMMag. DDr. Kurt Appel

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. DDDr. James Alfred Loader
Vizedekan: Univ.-Prof. Dr. Christian Danz

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer
VizedekanInnen:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alina-Maria Lengauer
O. Univ.-Prof. Dr. Richard Potz

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Georg Ch. Pflug
Vizedekane: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Sorger
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Stummer

Fakultät für Informatik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas
Vizedekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Gerald Quirchmayr

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz
Vizedekaninnen:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Marianne Klemun
Univ.-Prof. Dr. Maria Stassinopoulou

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Franz Römer
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Mag. Dr. Nikolaus Ritt
Ao. Univ.-Prof. Dr. Andrea Seidler
Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Dekanin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Ines M. Breinbauer
Vizedekan: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Liessmann

Fakultät für Psychologie

Dekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Slunecko

Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter
VizedekanInnen: O. Univ.-Prof. Dr. Eva Kreisky
Univ.-Prof. Doz. Dr. Elke Mader
Univ.-Prof. Dr. Peter Vitouch

Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Harald Rindler
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Christian Krattenthaler
Univ.-Prof. Dr. Christian Schmeiser

Fakultät für Physik

Dekane: Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Dellago
(seit März 2009)
O. Univ.-Prof. Dr. DDr.h.c. Anton Zeilinger
(bis Februar 2009)
VizedekanInnen: Ao. Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzenberger
O. Univ.-Prof. Dr. DDr.h.c. Anton Zeilinger
(seit März 2009)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Dellago (bis Februar 2009)

Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler
Vizedekan: O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Dickert

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Vizedekane: Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Gerhard Hensler
(seit Oktober 2009)
Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann
O. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Steinacker
O. Univ.-Prof. Dr. Michel Breger (bis September 2009)

Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Verena Dirsch
Ao. Univ.-Prof. Dr. Helge Hilgers
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner

Zentrum für Translationswissenschaft

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Norbert Greiner
Stellvertretender Zentrumsleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitäts-sport

Zentrumsleiter: O. Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachl
Stellvertretender Zentrumsleiter:
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca

Zentrum für Molekulare Biologie

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS
Stellvertretende Zentrumsleiterin:
Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccharini

STUDIENPROGRAMMLEITUNGEN

Studienprogrammleitung Katholische Theologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Gunter Prüller-Jagenteufel

Studienprogrammleitung Evangelische Theologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Schelander

Studienprogrammleitung Rechtswissenschaften

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel

Studienprogrammleitung Wirtschaftswissenschaften

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Gaunersdorfer

Studienprogrammleitung Informatik und Wirtschaftsinformatik

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Martin Polaschek

Studienprogrammleitung Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie und Judaistik

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Otto Helmut Urban

Studienprogrammleitung Geschichte

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Andreas Schwarcz

Studienprogrammleitung Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie

Studienprogrammleiterin:
OR Dr. Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

Studienprogrammleitung Altertumswissenschaften

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hameter

Studienprogrammleitung Deutsche Philologie

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Günter Zimmermann (seit Oktober 2009)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst (bis September 2009)

Studienprogrammleitung Romanistik

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister

Studienprogrammleitung Anglistik

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Monika Seidl

Studienprogrammleitung Fennistik, Hungarologie, Niederlandistik, Skandinavistik und Slawistik

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Dr. Gero Fischer

Studienprogrammleitung Orientalistik, Afrikanistik, Indologie und Tibetologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach

Studienprogrammleitung Ostasienwissenschaften

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfram Manzenreiter

Studienprogrammleitung Musik-, Sprach- und Vergleichende Literaturwissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Hans Martin Prinzhorn

Studienprogrammleitung Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Marshall

Studienprogrammleitung Philosophie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Richard Heinrich

Studienprogrammleitung Bildungswissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Wilfried Datler

Studienprogrammleitung Psychologie

Studienprogrammleiterin:
Ass.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster

Studienprogrammleitung Politikwissenschaft

Studienprogrammleiter: HR Doz. Dr. Johann Dvorak

Studienprogrammleitung Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Ing. Mag. Dr. Klaus Lojka

Studienprogrammleitung Soziologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Reinprecht

Studienprogrammleitung Kultur- und Sozialanthropologie

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. DDr. Werner Zips

Studienprogrammleitung Mathematik

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Cap

1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Studienprogrammleitung Physik

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Robin Golser

Studienprogrammleitung Chemie

Studienprogrammleiter: O. Univ.-Prof. Dr. Herbert Ipser

Studienprogrammleitung Erdwissenschaften, Meteorologie-Geophysik und Astronomie

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Konstantin Petrakakis

Studienprogrammleitung Geographie

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl

Studienprogrammleitung Biologie

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Dr. Konrad Fiedler

Studienprogrammleitung Molekulare Biologie

Studienprogrammleiterin:

Ass.-Prof. Dr. Barbara Hamilton

Studienprogrammleitung Pharmazie

Studienprogrammleiter:

O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Viernstein

Studienprogrammleitung Ernährungswissenschaften

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl-Heinz Wagner

Studienprogrammleitung Translationswissenschaft

Studienprogrammleiterin:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadric-Scheiber

Studienprogrammleitung Sportwissenschaften

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Konrad Kleiner

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Katholische Theologie

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Evangelische Theologie

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Schelander

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Rechtswissenschaften

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Wirtschaftswissenschaften

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr. Thomas Pfeiffer

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Sozialwissenschaften

Studienprogrammleiterin:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sylvia Kritzinger

Studienprogrammleitung Historisch-Kulturwis- senschaftliches Doktoratsstudium

Studienprogrammleiterin:

Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt

Studienprogrammleitung Philologisch-Kulturwis- senschaftliches Doktoratsstudium

Studienprogrammleiterin:

O. Univ.-Prof. Dr. Karin Preisendanz

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Philosophie und Bildungswissenschaft

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Richard Heinrich

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Naturwissenschaften und technische Wissen- schaften

Studienprogrammleiter: O. Univ.-Prof. Dr. Herbert Ipser

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Geo- wissenschaften, Geographie und Astronomie

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Psychologie

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Dr. Christian Korunka

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Lebenswissenschaften

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl

DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNGEN

Bibliotheks- und Archivwesen

Leiterin: HR Mag. Maria Seissl

Finanzwesen und Controlling (Quästur)

Leiter: Mag. Alexander Hammer

Forschungsservice und Internationale Beziehun- gen

Leiterin: Mag. Dr. Lottelis Moser

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanage- ment

Leiter: Mag. Dr. Wolfgang Feller

Personalwesen und Frauenförderung

Leiterin: Mag. Irene Rottensteiner

Raum- und Ressourcenmanagement

Leiterin: ADir. Elke Weinlechner

Studien- und Lehrwesen

Leiterin: HR Dr. Andrea Henzl

Zentraler Informatikdienst

Leiter: Dr. Peter Rastl

STABSSTELLEN

Büro des Universitätsrats

Leiter: Mag. Max Kothbauer

Büro des Senats

Leiter: O. Univ.-Prof. Dr. Helmut Fuchs (seit Juni 2009)
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Clemenz (bis Juni 2009)

Büro des Rektorats

Leiterin: Mag. Claudia Kögler

Verwaltungskoordination und Recht

Leiterin: HR Dr. Gabriele Tröstl

BESONDERE EINRICHTUNG

Qualitätssicherung

Leiterin: Dr. Dorothea Sturn

SONSTIGE ORGANE

Scientific Advisory Board (Wissenschaftlicher Beirat)

Vorsitzende: Prof. Dr. Helga Nowotny, Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Mitglieder:

Prof. Dr. Simon Gächter, University of Nottingham

Prof. Dr. Elizabeth M. Jeffreys, University of Oxford, Exeter College

Prof. Dr. Martin Nowak, Harvard University

Prof. Dr. Norbert Riedel, Chief Scientific Officer, Baxter International Inc.

Prof. Dr. Turid Karlsen Seim, Universitetet i Oslo

Prof. Dr. Samuel I. Stupp, Northwestern University

Scientific Evaluation Board

Mitglieder:

Prof. Dr. John Brennan, The Open University, Centre for Higher Education Research and Information

Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, Universität Zürich, Evaluationsstelle

Dorothee Dzwonnek, Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Schiedskommission

Vorsitzende:

Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer

<http://schiedskommission.univie.ac.at>

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

www.univie.ac.at/Gleichbehandlungsfragen

Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Michael Steiner

<http://brwup.univie.ac.at/>

Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal

Vorsitzender: Dr. Alfred Georg Müller

www.univie.ac.at/BR-AUP/

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Bachelorgrad

Bachelorgrade sind die akademischen Grade, die nach dem Abschluss der Bachelorstudien verliehen werden. Im jeweiligen Curriculum sind der Zusatz und die Abkürzungen festzulegen.

Blended Learning

Blended Learning ist die Kombination und Zusammenführung von unterschiedlichen Formen des Lehrens und Lernens (z.B. Kombination aus Lehrveranstaltungen mit Präsenz- und Onlinephasen sowie Selbststudium auf E-Learning-basierender Unterstützung).

Bologna-Prozess

Der Bologna-Prozess beinhaltet alle Schritte zur Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Hochschulraums bis 2010. Ziele sind u.a. die Umsetzung des dreigliedrigen Studiensystems (Bachelor, Master, PhD) und somit vergleichbare Studienabschlüsse. Weitere Eckpunkte sind die europaweite Verwendung des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) und die Förderung von Mobilität, Flexibilität und Qualität.

Comprehensive Evaluation

Nach dem Ansatz der Comprehensive Evaluation (über alle Leistungsbereiche übergreifend) erfolgt die Evaluation der Fakultäten und Zentren in einem 5-jährigen, die Evaluation der Dienstleistungseinrichtungen und anderer administrativer Einrichtungen in einem 7-jährigen Zyklus. Dadurch werden die Leistungen in Forschung, Lehre und der dafür nötigen administrativen Unterstützung nicht getrennt, sondern gemeinsam durch ein Peer-Review-Verfahren behandelt.

Curricula

Curricula sind die Verordnungen, mit denen Qualifikationsprofil, Inhalt und Aufbau eines Studiums sowie die Prüfungsordnung festgelegt werden. Früher war dafür der Begriff Studienplan gebräuchlich. Die Curricula für ordentliche Studien und Universitätslehrgänge werden vom Senat genehmigt.

Doctor of Philosophy (PhD)

Doctor of Philosophy (PhD) ist der akademische Grad, der nach Absolvierung eines Doktoratsstudiums verliehen werden kann, wenn dies im Curriculum vorgesehen ist. In anderen Fällen wird der akademische Grad der Doktorin oder des Doktors verliehen. Die Dauer von Doktoratsstudien beträgt ab dem Wintersemester 2009/10 mindestens drei Jahre (bereits begonnene Doktoratsstudien können noch bis 2017 nach den alten Studienvorschriften abgeschlossen werden). Der akademische Grad PhD wird dem Namen nachgestellt,

der akademische Grad Dr. wird dem Namen vorangestellt.

Doktoratskolleg

Doktoratskollegs sind durch den FWF geförderte strukturierte Doktoratsprogramme.

Drittmittelprojekt

Als Drittmittelprojekte werden alle Forschungsvorhaben bezeichnet, die auf externe Forschungsmittel zurückgreifen.

Entwicklungsplan

Der Entwicklungsplan schreibt das Arbeitsprogramm und die Entwicklungsziele einer Universität für einen bestimmten Zeitraum fest. Der Entwicklungsplan der Universität Wien zeigt die Schwerpunktsetzungen in den Studien und Forschungsfeldern und zeichnet das Bild der Entwicklung der Gesamtuniversität bis 2012.

ECTS – European Credit Transfer and Accumulation System

Das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) unterstützt die Vergleichbarkeit der Leistungen der Studierenden innerhalb des Europäischen Hochschulraums. Durch die Festlegung des Arbeitsaufwands pro ECTS-Anrechnungspunkt wird der Aufwand der Studierenden für die Erbringung von Leistungen nachvollziehbar dokumentiert.

Fakultäten und Zentren

Fakultäten sind wissenschaftliche Organisationseinheiten der Universität Wien. Sie haben Forschungs- und Lehraufgaben. Der/die LeiterIn einer Fakultät trägt die Bezeichnung DekanIn.

Zentren sind wissenschaftliche Organisationseinheiten der Universität Wien, die neben Forschung und Lehre besondere Aufgaben wahrnehmen oder überwiegend entweder der Lehre oder der Forschung dienen. Der/die LeiterIn eines Zentrums trägt die Bezeichnung ZentrumsleiterIn.

Forschungsplattform

Forschungsplattformen sind organisatorische Einheiten innerhalb oder zwischen Fakultäten oder Zentren, die der Förderung besonders innovativer Forschungsgebiete dienen. Forschungsplattformen werden zeitlich befristet eingerichtet.

Initiativkolleg

Initiativkollegs sind von der Universität Wien finanzierte strukturierte Doktoratsprogramme.

Institut, Gruppe, Department

Fakultäten bezeichnen ihre Subeinheiten als Institute, Gruppen oder Departments.
Die Subeinheiten bilden die Binnenstruktur der Fakultäten.

Leistungsvereinbarung

Die Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag, der zwischen der Republik Österreich (Bund) und der Universität für jeweils drei Jahre geschlossen wird (1.1.2007 - 31.12.2009, 1.1.2010 - 31.12.2012 etc.). Dieser Vertrag enthält Leistungsverpflichtungen des Bundes (insbesondere die Höhe des Budgets, das der Bund der Universität in diesen drei Jahren zur Verfügung stellt) und der jeweiligen Universität.

Mastergrad

Mastergrade sind die akademischen Grade, die nach dem Abschluss der Masterstudien verliehen werden. Sie lauten „Master“ (im jeweiligen Curriculum sind der Zusatz und die Abkürzung festzulegen) oder Diplom-Ingenieurin/Diplom-Ingenieur, abgekürzt „Dipl.-Ing.“ oder „DI“. In bestimmten Fällen kann der akademische Grad „Master ...“ auch nach dem Abschluss eines Universitätslehrgangs verliehen werden. „Dipl.-Ing.“ oder „DI“ sind dem Namen voranzustellen; die übrigen Mastergrade sind dem Namen nachzustellen.

Organisationseinheit

Organisationseinheiten sind Einrichtungen, die nach Gesichtspunkten von Forschung, Lehre und Lernen sowie Administration zusammengefasst sind (z.B. Fakultäten/Zentren, Dienstleistungseinrichtungen). Die Organisationseinheiten der Universität Wien sind im Organisationsplan festgelegt.

Organisationsplan

Der Organisationsplan enthält Regelungen über die Organisationseinheiten einer Universität. Gemäß Organisationsplan der Universität Wien bestehen derzeit 18 wissenschaftliche Organisationseinheiten (15 Fakultäten und 3 Zentren), 4 Stabsstellen, 8 Dienstleistungseinrichtungen und eine besondere Einrichtung Qualitätssicherung. Daneben werden im Organisationsplan der Universität Wien die Aufgaben der Organisationseinheiten und der FunktionsträgerInnen geregelt (vgl. Kapitel 1.5 Aufbauorganisation).

Peer-Review-Verfahren

In diesem Verfahren werden unabhängige GutachterInnen („Peers“) bei der Beurteilung von wissenschaftlichen Arbeiten oder Projekten eingesetzt.

Scientific Evaluation Board

Das Scientific Evaluation Board (SEB) plant die Evaluationsprozesse in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung. Es besteht aus drei unabhängigen, international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, deren Bestellung auf Vorschlag des Rektorats durch den Senat und den Universitätsrat erfolgt.

Stiftungsprofessur

Eine Stiftungsprofessur ist eine Professur, die mit Hilfe eines/einer außeruniversitären Geldgebers/in finanziert wird.

Studienpräses

Gemäß Universitätsgesetz 2002 ist an jeder Universität ein monokratisches Organ für die Vollziehung der studienrechtlichen Bestimmungen in erster Instanz einzurichten. An der Universität Wien wurde für dieses Organ in der Satzung die Bezeichnung Studienpräses festgelegt.

Subeinheit

Die Subeinheiten (z.B. Institute, Departments, ...) bilden die Binnenstruktur von Organisationseinheiten (Fakultäten, Zentren, Dienstleistungseinrichtungen).

Wissensbilanz

Die Wissensbilanz ist die gesetzlich festgelegte Darstellung des intellektuellen Vermögens einer Universität. Sie dient der vergleichenden Bewertung der österreichischen Universitäten.

Wissenschaftlicher Beirat/Scientific Advisory Board

Der wissenschaftliche Beirat der Universität (Scientific Advisory Board/SAB) analysiert und beobachtet die Universität Wien im Kontext der internationalen Wissenschaftslandschaft. Er besteht aus externen, wissenschaftlichen ExpertInnen.

Neben dem wissenschaftlichen Beirat der Universität besteht an der Universität Wien auch an jeder Fakultät und an jedem Zentrum ein wissenschaftlicher Beirat, der die Fakultät oder das Zentrum bei der Entwicklungsplanung und der Erfüllung der Zielvereinbarung unterstützt. Auch er besteht aus externen FachexpertInnen.

Zielvereinbarung

Zur Umsetzung der in der Leistungsvereinbarung mit dem Bund und der im Entwicklungsplan festgelegten strategischen Ziele der Universität schließt das Rektorat jährlich Zielvereinbarungen mit den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen. Diese Zielvereinbarungen legen fest, innerhalb welchen Zeitraums von wem welche Leistungen erbracht werden und wie diese Leistungen zu evaluieren sind. Innerhalb der Fakultäten/Zentren und Dienstleistungseinrichtungen finden „Jahresgespräche“ zwischen der Führungskraft und den MitarbeiterInnen statt.

Impressum

Herausgeberin
Universität Wien
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1
1010 Wien
www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich
Rektorat Universität Wien

Redaktion
Büro des Rektorats
Finanzwesen und Controlling (Quästur)
Öffentlichkeitsarbeit und
Veranstaltungsmanagement

Lektorat
Öffentlichkeitsarbeit und
Veranstaltungsmanagement

Visuelle Gestaltung
Elisabeth Frischengruber

Fotos
Erich Foltinowsky
Fotostudio Pflügl
Frauenförderung und Gleichstellung
Georg Herder
Hertha Hurnaus
Kinderbüro
Barbara Mair
UNIPORT
Universität Wien